Digitized by the Internet Archive
in 2009

https://archive.org/details/wittenbergischej00geor

Wittenbergische Jubel-Geschichte,

Welche,
Zum Preise des dreyeinigen GOttes, und zur Erweckung des Evangelischen Zions,
wegen des, am 25 September im Jahr 1555,
geschlossenen Religions-Friedens,
und am Michaelis-Tage 1755,
auf allergnädigsten Befehl
Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, ꝛc.
zum andernmahl
feyerlich begangenen hundertjährigen
Lob- und Dank-Fests,
ausgefertiget, und mit Kupffern erläutert, worden
von

Christian Siegismund Georgi,
der H. Schrift Doctorn und öffentlichen Lehrer, wie auch der Königl. und Chur-Fürstl. Stipendiaten Ephoro, und d. Z. Decano.

Wittenberg,
Zu finden bey Johann Joachim Ahlfeld.
Gedruckt mit Johann Christoph Tschiedrichs Schriften.
1756.

Gedichte.

1776.

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Johann Gotthelf von Globig/

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, ꝛc. hochbestalltem Präsidenten des Kirchen-Raths und Ober-Consistorii, wie auch Cammer-Herrn, ꝛc.

und

der Hochgebohrnen Frauen,

FRAUEN

Maria Amalia Augusta/ geb. Gräfin von Brühl/ Vermählte von Globig,

seinem gnädigen Herrn und Frauen,

übergiebet

gegenwärtige Geschichte

in geziemender Devotion

ein

zu Gebeth und Vorbitte bey GOTT

verbundenster Knecht GOttes,

Christian Siegismund Georgi, D.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochgebohrne Frau,

Hoher Stand und hohe Geburth sind zwar herrliche und vorzügliche Gnaden-Geschencke des allgütigen GOttes, und die Menschen sind schuldig beyde, der göttlichen Ordnung gemäß, zu verehren. Aber weit herrlicher, weit vorzüglicher, und weit verehrungs-würdiger erscheinet sowohl die hohe Geburth, als der hohe Ehrenstand, wenn solche mit Gott- und Leut-seeligkeit, mit Weisheit und Gerechtigkeit, mit Demuth und edelmüthigen Gesinnun-

sinnungen, geschmücket sind. Durch diese werden beyde verewiget und unsterblich.

Und diese Schönheiten sind es, mit welchen Ew. Ew. Excellentz vorzüglich prangen, diese sind es, welche einem groß- und sanft-müthigen Monarchen, dem grossen Augusto gefallen, und weswegen Höchst-Dieselben Ew. Excellentz auf den Stuhl der Ehren erhoben, diese sind es, um welcher willen eine gott- und hold-seelige Gräfin sich Denenselben zu einem Gemahl ergeben, Dieselben aber durch diese verehrungs-würdige Reitzungen sich einer unschätzbaren Gemahlin gäntzlich überlassen. Diese sind es, welche in den Hertzen der hohen und niedrigen Gewogenheit, Liebe, Hochachtung, Ehrfurcht, und Vertrauen erwecken. Und diese sind es, welche auch mich gereitzet Ew. Ew. Excellentz meine schuldige Devotion öffentlich an den Tag zu legen, und Derofelben hohen Nahmen gegenwärtige Jubel-Geschichte unterthänig zuzueignen, in der zuversichtlichen Hoffnung, Ew. Ew. Excellentz werden solche, nach Dero gepriesenen Leutseeligkeit, gnädig aufzunehmen geruhen, und Ihnen unser Wittenbergisches Zion zu allen Zeiten empfohlen seyn lassen.

Solche

Solche Ew. Ew. Excellentz Gnade werde nicht nur gehorsamst Lebenslang verehren, sondern auch den Allmächtigen um Dero hohes Wohlergehen bis in die spätesten Jahre, und um beständigen Flor Deroselben hohen Häuser, in meinem Gebeth demüthigst anflehen. Die Gnade und der Friede GOttes sey mit Denenselben, und setze Sie zum beständigen Seegen. Womit Ew. Ew. Excellentz hohen Protection mich gehorsamst empfehle, und in geziemender Devotion verharre

Ew. Ew. Excellentz

zu Gebeth und Vorbitte bey GOtt

verbundenster und gehorsamster

Christian Siegismund Georgi, D.

Dem

Christlichen Leser

wünschet

der Verfasser

Gnade und Friede von dem GOtt des Friedens, welcher uns mit ihm selber versöhnet durch JEsum Christum, der da ist kommen, und hat verkündiget im Evangelio den Frieden mit GOtt, und hat uns auch den Frieden gegeben mit den Menschen, daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit, Amen.

Wenn mein in Christo geliebtester Leser in diejenigen gefährlichen und betrübten Zeiten zurück sehen wird, in welchen sich das gesammte Deutschland vor dem geschlossenen Religions-Frieden befand, und überdencket, wie so gantze Ströhme Menschen-Blut vergossen, so manches Land, so manche Stadt, und Dorf, verbrannt, verwüstet, und fast nirgends Ruhe gefunden, wurde, so wird er die Wich-

tigkeit des Religions-Friedens, und die unaussprechliche Gnade, welche GOtt den gesammten deutschen Landen, und zugleich unserm Evangelischen Zion, erwiesen, erst recht erkennen lernen. Es hatten zwar unsere Vorfahren die wahre Lehre des Evangelii, aber sie hatten keine Sicherheit, sie schiene vielmehr, menschlichem Ansehen nach, verlohren. Denn ihre standhafte Bekenner und Beschützer, Chur-Fürst **Johann Friedrich**, und Land-Grafin Hessen, **Philipp**, höchstseeligen Andenckens, waren in der Gefangenschaft, ein Land, eine Stadt nach der andern, ja unser Wittenberg selbst, kam in der Feinde Gewalt, und nunmehro giengen der Gegner Rathschläge dahin, wie man den Evangelischen das Garaus machen wollte. Aber, siehe! der HErr Zebaoth macht, mitten in solchen Bedrängnissen, die wider sein Zion gefaßten Anschläge zunichte, er zerstreuet die Krieges-Heere, er steuert dem Blutvergiessen, er macht der Verwüstung ein Ende, und schencket, wider aller Menschen Vermuthen, den so edlen und theuren Frieden. O welch eine Veränderung! O welch eine Glückseeligkeit! O welch eine Gnade von GOtt! Sollte diese Gnade, welcher wir uns nunmehero zweyhundert Jahr zu erfreuen gehabt haben, von uns nicht demüthig erkannt, und unsern Kindes-Kindern verkündiget werden? Sollten wir nun hierüber nicht jauchzen und jubiliren, daß der HErr unsere Thränen in Freuden verwandelt, und unsern Mund voll Lachens gemacht? Sollten wir und unsere Nachkommen dem HErrn nicht ein Lob- und Danck-Opffer dafür, zu allen Zeiten, und besonders anietzo, bringen? Ach ja, meine Seele! Lobe den HErrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dich krö-

net mit Gnade und Barmhertzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Sollten wir dem HErrn, unserm GOtt, nicht öffentlich Danck opffern, und unserer theuern Vorfahren Gelübde bezahlen, da unser Evangelisches Zion, mit dem gesamten Deutschlande, wiederum hundert Jahr, wie es im Glauben gewünschet, gebetet, und gehoffet, in Friede und Ruhe unter seinem Weinstock gewohnet? Ach ja! Dancket, dancket! Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund, und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählig viel zu gut, und noch ietzund gethan. Der ewige reiche GOtt woll uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort. Sollten wir nicht ein öffentliches Jubel-Fest deshalb halten, und diesen Tag, gleich dem Volcke Israel, nach dem Befehl GOttes, Du sollt diesen Tag halten zum Gedächtniß, und sollt ihn feyern dem HErrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise, 2 Buch Mos. 12, v. 14, und im 13 Cap. v. 3, und 8, Mose sprach zum Volck: Gedencke an diesen Tag, an dem ihr aus Egypten, aus dem Dienst-Hause, gegangen seyd, daß der HErr euch mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführet, und sollt euren Söhnen sagen an demselbigen Tage. Solches halten wir um deswillen, das uns der HErr gethan hat, da wir aus Egypten zogen, feyern, und seinen Ruhm verkündigen unsern Kindern? Ach ja! Singet fröhlich GOtte, der unsere Stärcke ist. Jauchzet dem GOtt Jacob. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen, und blaset die Posaunen. Kommt herzu, laßt uns dem HErrn

froh-

frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils. Kommt, laßt uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen. Kommt, laßt uns anbethen und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser GOtt, und wir das Volck seiner Weyde, und Schaafe seiner Heerde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Dancket ihm, lobet seinen Nahmen. Ps. 81, 2. 3. 95, 1. 6. 7. 100, 2. Sollte nicht unser Wittenberg besonders, die Mutter des Evangelischen Zions, den Rauch ihrer Beth- Lob- und Danck-Opffer gegen Himmel steigen, und mit deren süssen Geruch das Haus des HErrn erfüllen, und ihre Stimme laut erschallen lassen? Ach ja! Zion, du Predigerin, steig auf einen hohen Berg, Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht. Sage den Städten Juda. Siehe, da ist euer GOtt. Der HErr tröstet Zion, Er tröstet alle ihre Wüsten, und macht ihre Wüsten wie Lust-Gärten, und ihre Gefülde wie einen Garten des HErrn, daß man Wonne und Freude darinne findet, Danck und Lob-Gesang. Jes. 40, 9. 51, 3. Und nun, siehe! mein in Christo geliebter Leser, das, was GOtt von Wittenberg gefordert, hat selbiges bey dem unter göttlichem Beystand zurückgelegten Jubel-Feste demüthig und Glaubens-voll gethan. Es hat sich vor dem HErrn gedemüthiget, es hat dem HErrn gedancket und gelobet, es hat vor dem HErrn mit Bethen und Flehen, um die Erhaltung der seeligmachenden Lehre des Evangelii, und des theuersten Religions-Friedens, gelegen, es hat seine Glaubens- und Mit-Brüder zu gleicher Andacht und Nachahmung angereitzet. Und diese, mein Leser, sind die Ursachen, warum Dir diese Jubel-Geschichte unsers geliebten Wittenbergs einhändige, daß Du auch

anietzo

anietzo noch dein Gebeth mit dem unsrigen vereinigen, und den Allerhöchsten anflehen wolleſt, daß Er uns und unſern Nachkommen den ſo Freuden-vollen Religions-Frieden und ſein Wort der Wahrheit bis ans Ende der Welt erhalten, und durch dieſes, über hundert Jahre, ebenfalls ein heiliges Andachts-Feuer in ihren Hertzen aus Gnaden entzünden wolle. GOtt ſchencke ihnen und allen Evangeliſchen, wie uns, eben ſo frohe Religions-Zeiten, und einen ſo Huldreichen **Auguſtum**, und gnädigen Landes-Vater, unter Deſſen Schutze ſie den HErrn loben, dancken, rühmen, und mit Jauchzen im HErrn ſich freuen können. Der HErr ſage hierzu, um Chriſti willen, Amen. Nun wird mein Leſer vielleicht auch einen kurtzen Inhalt dieſer Jubel-Geſchichte verlangen, und ſiehe, hier folgt er, aber nicht von meiner, ſondern von unſers ruhmwürdigen **Trillers**, Feder entworfen.

VIRGILIVS, Lib. VIII Aen.

Sacra haec, quae differre nefas, celebrate fauentes,
Nobiſcum!

Vergiß nicht, **Wittenberg**! was vor zweyhundert Jahren
Für unausſprechlich Heil von GOtt, dir wiederfahren:
Indem der lange Krieg erwünſcht ſein Ende nahm,
Und nun das Friedens-Werck beglückt zu Stande kam,
Das groſſe Friedens-Werck, das eh von ſtatten gangen,
Als es auch noch ein Menſch zu hoffen angefangen:
So mächtig iſt der HErr; ſo bald es ihm gefällt,
Wird mitten in dem Streit, der Friede hergeſtellt.
Die reine Lehre, die in dir zuerſt entſtanden,
Und die auch, GOtt ſey danck! noch ietzt bey dir vorhanden,
Ward, durch den Friedens-Schluß in Sicherheit geſetzt,
Daß ſie nunmehr kein Feind durch Liſt und Macht, verletzt.

)(Vorhero

Vorhero konnte sie fast nirgend sicher rasten,
Und war der Taube gleich, die Noah aus dem Kasten,
Dort, bey der Sünd-Fluth, ließ; die noch kein trocken Land,
Noch einen Baum, zur Ruh für ihre Füsse fand.
Doch dieser Friedens-Schluß zertheilte Sturm und Wetter,
Und ward in der Gefahr ihr mächtiger Erretter,
Und ihr Vertheidiger; daß, bis auf diesen Tag,
Der Widersacher Grimm nichts gegen sie vermag.
So, wie ein zarter Baum, den erst der Wind bewegt,
Zuletzt, tief unter sich, noch feste Wurtzeln schläget,
Und unbeweglich steht; daß er, in Sicherheit,
Nachhero keine Wuth der strengen Winde scheut:
So hat auch endlich noch, nach langen Prüfungs-Stunden,
Der Glaube Sicherheit und festen Grund gefunden,
Sowohl durch GOttes Schutz, als diesen Friedens-Schluß,
Daß ihn nun Höll und Welt in Ruhe lassen muß.
So triumphire dann! sing Lob- und Jubel-Lieder,
Geh in das Heiligthum, fall vor dem Höchsten nieder,
Und danck ihm inniglich, daß er dieß Freuden-Fest
Dich sicher, ruhig, froh, und glücklich feyern läßt.
Allein, du liessest es an deiner Pflicht nicht fehlen,
Das dir zum Ruhm gereicht: Ich will denn kurtz erzählen,
Wie du den Tag begiengst, der dir zum Trost erschien,
Und dessen Feyer dir des Königs Huld verliehn.

Der Fest-Tag zeigte kaum den hellen Morgen-Schimmer,
So eilten also fort die Lehrer nach dem Zimmer,
Das Luther einst bewohnt, und sungen dort ein Lied,
Aus dem man Luthers Geist und Helden-Glauben sieht, (*)
Hierauf nun gieng der Zug bey Paucken und Trompeten;
Die hohe Schule kam, nach ihren Facultäten,
Nebst ihrem Ober-Haupt; worzu ein weiser Rath,
Wie ihn die Ordnung traf, in seinen Gliedern, trat:

Und

(*) Nemlich das heldenmüthige Lied: Eine feste Burg ist unser GOtt, ꝛc. s. unten p. 45.

Und endlich folgten noch die edlen Musen-Söhne;
So zog man durch den Marckt, mit klingendem Getöne,
Nach dieser Kirche zu, wo Weickhmann gründlich lehrt,
Und manch verstocktes Hertz erweichet und bekehrt.
In der, dem Tag vorher, die Hertzen zu bereiten,
Und sie zur Gottesfurcht und Danckbarkeit zu leiten,
Georgi sich, in Kraft des Geistes, hören ließ,
Und von des Friedens Frucht die Hörer unterwieß.
Nachdem man nun daselbst den Gottesdienst geendet,
Hat sich hierauf der Zug der Kirche zu gewendet,
Wo Hofmanns Rede-Kunst den Zweck nach Wunsch erhält,
Daß sie die Seelen rührt, den Ohren wohlgefällt.
Doch was dem Nachmittag, auf freyem Marckt, zu schauen;
War sonderlich ein Werck, die Hertzen zu erbauen:
Das edle Musen-Volck macht einen weiten Kreis,
Und sang ein heilig Lied zu GOttes Lob und Preis;
Drauf fiel es auf die Knie, und ließ mit stillem Flehen,
Zu ihm ein Danck-Gebeth vor diesen Frieden gehen:
Dann stund es wieder auf, rief dreymahl VIVAT! aus,
Für unsers Königs Heil, und sein Durchlauchtigst Haus.
Der größte Theil der Stadt lief auf dem Marckt zusammen,
Als er die Andacht sah, gerieth er auch in Flammen,
Fiel mit entblößtem Haupt, gleich jenen, auf die Knie,
Und danckte seinem GOtt, der ihm dieß Fest verlieh.
Ein jedes ward geübt: Hier lagen bey den Greißen
Die Kinder; anderswo, die Witwen und die Wäysen:
Viel betheten nur still; die meisten aber laut,
Kein Mensch war so verstockt, der sich nicht hier erbaut.
Viel schlugen an die Brust; noch mehr vergossen Zähren;
Ein solcher Regen wird viel Fruchtbarkeit gebähren
Für die Religion, den Kirch- und Schulen-Stand,
Den König, Sein Geschlecht, und gantzem Sachsenland.
Als endlich sich der Tag nunmehr zum Abend neigte,
Und der entwölckte Pol die hellen Sterne zeigte;

Ward von dem lichten Thurm ein Lobgesang gehört,
Und also auch bey Nacht, die Andacht noch vermehrt.
Gleichwie man auch vorher, so bald der Morgen kommen,
Ein Danck- und Jubel-Lied von dort herab vernommen;
Wodurch das Volck erweckt, den trägen Schlaf verließ,
Und sich schon haufenweis, auf allen Gassen, wieß.
Drauf hat ein Feuerwerck das gantze Fest beschlossen:
So glücklich, so erfreut, ist dieser Tag verflossen,
Der unvergeßlich bleibt, der künftig, bey der Welt,
Für dich, o Wittenberg, ein würdig Lob erhält.
Hierauf nun liessen sich, dem grossen Fest zu Ehren,
Drey Redner, nach und nach, in dreyen Tagen, hören,
Wobey man allezeit, in sanfter Sayten Klang,
Ein wohlgesetztes Lied, voll Geist und Glauben, sang.
Erst trat der Rector auf, mit Purpur-Sammt geschmücket; *
Dann ward durch Weickmanns Mund der Hörer Hertz entzücket;
Drauf hat der Aelteste der Universität, **
Im hohen Alter, noch die Redner-Stimm erhöht.
Vier Aertzten, die bisher, mit Nutz und Glück, geheilet,
Hat man auch feyerlich den Doctor-Hut ertheilet:
Wie man Fünf Geistlichen, noch, eh das Fest erschien,
Den hohen Doctor-Schmuck auch öffentlich verliehn. ***
Viel andre wollten auch durch ausgetheilte Schriften, ****
Die sie vertheidigten, dem Tag ein Denckmahl stiften,
Und sich ein Ehrenmahl: daß, nach verschiedner Art,
Noch viele Tage lang, dieß Fest gefeyert ward.

Und also hätt ich kurtz, ich wünscht auch gut, beschrieben,
Wie unsre Feyer war: Doch, ist was weggeblieben;

So

---

* Herr Christian Hanack, I. V. D. et P. P. t. t. Academiae Rector.

** Herr George Wilhelm Kirchmayer, Consil. Reg. Graec. Ling. P. P. totius Academiae Senior.

*** s. p. 21, und folgende.

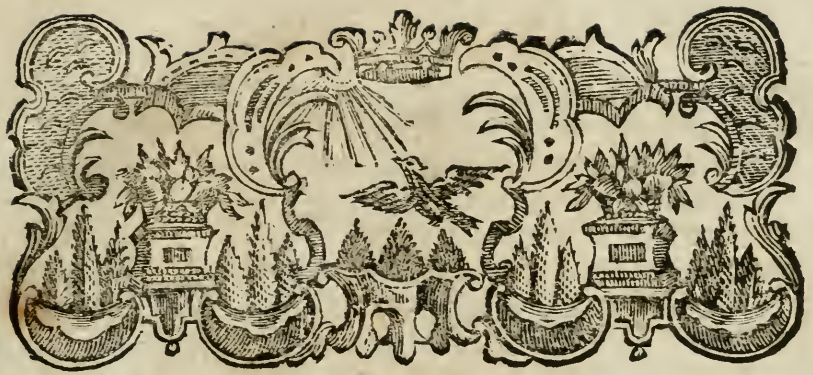
**** Variae dissertationes, in Memoriam pacis huius religiosae saecular. publice habitae et distributae. Vid. infra, p. 99. seqq.

So lese man dieß Buch, das hier GEORGI giebt,
Der redlich denckt und thut, und GOtt und Nächsten liebt.
Er hat der Arbeit, Müh, und Kosten nicht geschonet,
Und, wenn ihm auch dafür, die Welt mit Undanck lohnet,
Wie zu geschehen pflegt; war es doch wohl gemeynt,
Da dieses Werck durch ihn, nunmehr, im Druck erscheint.
Dieß wird dir, **Wittenberg**, zur Ehren-Säule dienen,
Hierdurch wird noch dein Lob in späten Zeiten, grünen,
Wenn sie daraus ersehn, wie eyfrig, fromm und treu,
Dieß große Friedens-Fest von dir begangen sey.
Es wird die Folge-Welt sich einst aus ihm erbauen,
Und, dir es nachzuthun, auf dein Exempel schauen,
Wenn sie die Zeit erlebt, daß GOtt dieß **Friedens-Fest**
Ihr nun zum **Drittenmahl**, im Seegen feyern läßt;
Wie ich an meinem Theil, von Hertzen, wünsch und glaube:
GOtt schützte bisanher, sein Kleinod für dem Raube;
Er wird es ferner thun: Sein Arm ist unverkürtzt,
Daß er sein Wort bewahrt, und dessen Feinde stürtzt.
Der nun zweyhundert Jahr, der Kirche beygestanden,
Lebt noch, und ist bey ihr, in der Gefahr, vorhanden!
Nur ist es nicht genug, daß man allein recht lehrt,
Wenn man nicht auch recht lebt, und sich zu ihm bekehrt.
Er hat dir, **Wittenberg**, sein reines Wort gegeben;
Nun so erhalt es dir auch durch ein reines Leben:
Daß er den Leuchter nicht von seiner Stätte stößt,
Noch dich ins Dienst-Haus treibt, aus dem er dich erlöst.
Ruff ihn inbrünstig an, daß **Thron** und **Chur-Haus** blühen,
Die dir bishero, Schutz und Sicherheit verliehen,
Daß unsers **Königs Stamm**, wie Er, gesinnet sey;
So bist du wohl bedeckt, und aller Sorgen frey.
Dann werden sich umsonst an dich die Feinde machen,
Dieweil GOTT und **August** für deine Wohlfahrt wachen;
Dann höret man in dir, den Sieg- und Jubel-Ton:
Hier ist noch Schwerdt des HErrn! hier ist noch Gideon!

Ehe und bevor aber von meinem christlichen Leser Abschied nehme, so bitte denselben, I) mir nicht zur Eitelkeit anzurechnen, daß auch meiner und meiner Handlungen gedencken müssen. Ich habe mich darzu ungern entschlossen, und die mich betreffende Stellen mehr als einmahl wiederum weggestrichen, doch, da ich endlich sahe, daß diese Geschichte ihren Zusammenhang nothwendig verliehren, und nur Stückwerck werden würde, wenn ich meine Handlungen gantz und gar auslassen wollte, hiernächst glaubte, daß, zum Ruhme meines GOttes, der mich in diese Umstände gesetzet hatte, ich nicht nur zu dieser solennen Jubel-Feyer etwas beytragen, sondern auch mich mit meinen Brüdern und Schwestern im HErrn freuen können, solches gedencken, und seine Güte dadurch verkündigen müßte, so habe mich hierzu verbunden erachtet, zumahl ein wahrer Christ doch wohl weiß, daß wir Menschen alles, was wir Gutes haben, oder thun, von GOtt, dem Geber alles Guten, empfangen haben, und dahero bekennen müssen: Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel, und alles, was ich hab, in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir deine Gnade geben. Ich weiß dahero mich nichts, als, mit Paulo, meiner Schwachheit zu rühmen. II) Bitte ich, wenn etwa hier oder da ein kleiner Fehler eingeschlichen seyn sollte, solchen gütigst zu übersehen. Womit meinen Leser der Gnade und dem Schutze des dreyeinigen GOttes empfehle. Geschrieben zu

Wittenberg, den 29 December 1755.

Nachdem



Nachdem der höchstselige und glorwürdigste Chur-Fürst, Johann George I, vor hundert Jahren, in der Furcht des HErrn erwogen, wie hoch die Wohlthat des grundgütigen GOttes zu verehren sey, womit derselbe die gesammten deutschen Lande, durch den gesegneten Religions-Frieden, nach so vieler Noth und Blutvergiessen, begnadiget, und, aller feindseeligen Anschläge ohngeachtet, väterlich erhalten hatte, so entzündete sich in Dero Fürstlichen und gottseeligem Hertzen eine Andachts-Flamme nach der andern, dem HErrn Ihrem GOtt für diese so unschätzbare Wohlthat ein öffentliches Lob- und Danck-Opffer darzubringen. Sie entschlossen Sich demnach, ein feyerliches Jubel-Fest, zu Lob und Preis des Allmächtigen, in Dero Landen anzuordnen, *) um mit bußfertigen Hertzen und zusammengesetzten Kräften dem Allerhöchsten sowohl inbrünstig zu dancken, als auch denselben flehentlich anzuruffen, daß er dieses edle Kleinod des theuren Religions-Friedens bis auf die spätesten Nachkommen erhalten wolle. Und, siehe! GOTT, der aus seiner heiligen Höhe herab auf die Menschen-Kinder siehet, und auf ihr Thun mercket, hat das Glaubens- und Andachts-volle Gebeth unserer Vor-

*) Davon besiehe des sel. Herrn *Gottfried Sueuii* Academiam Wittebergensem, plag. Aaa.

fahren, um Christi, unsers Fürsprechers und Friede-Fürstens, willen, gnädiglich erhöret, und diesen Religions-Frieden durch ein zweytes Jahrhundert hinwiederum erhalten, daß wir unter unserm Weinstocke dem Allmächtigen haben dienen, und die schönen Wohnungen des HErrn Zebaoths ruhig besuchen können. Sollte denn nicht also unser ietzt lebendes Evangelische Zion, und besonders unser Wittenberg, die Mutter desselben, durch diese unaussprechliche Wohlthat GOttes, zu gleicher Andacht seyn angereitzet worden, um sowohl dem Vater der Barmhertzigkeit vom Grunde des Hertzens zu dancken, daß er unserer Vorfahren Gebeth erhöret, und diesen theuren Religions-Frieden bis auf unsere Zeiten erhalten, als auch, nach dem Exempel unserer gottseeligen Vorfahren, denselben demüthigst anzuflehen, daß er auch unsern Nachkommen solches theure Kleinod schencken und erhalten wolle? Ach ja! beydes ist von unserm Wittenberg geschehen. Man lese unten nach, wie unser liebes Wittenberg, und besonders unsere wertheften Musen-Söhne, sowohl in dem Heiligthume des HErrn, als auch ausser demselben, unter freyem Himmel, mit Gebeth und Thränen vor dem HERRN gelegen, und um Erhaltung der wahren seeligmachenden Religion, desselben Frieden, wie auch unsers allergnädigsten Königes, und des gantzen Königl. Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, im Glauben angeflehet. Unser Wittenberg wurde schon bey Herannahung des so erwünschten 1755sten Jahres in eine heilige Bewegung gesetzet, es sehnete sich nach den Vorhöfen des HErrn, um in solchen ein öffentliches Jubel- Danck- und Bet-Opffer mit bußfertigen und demüthigen Hertzen darzubringen. Man erwartete das instehende Jubel-Jahr mit Freuden, wie man sich freuet in der Erndte, und wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet, Jes. IX, 3, 4, zumahl, da unsere Lehrer, sowohl in den Lehr- und Hör Sälen, als auch in öffentlicher Gemeinde des HErrn, davon redeten, und diese angenehme Zeit ankündigten. Denn, auf Seiten der Academie, veranlassete der damahlige Rector, D. Christian Siegismund Georgi, verschiedene Berathschlagungen, besonders aber trug er in einem Consistorio Academico vor, ob es nicht der Academie Devotion erfordere, des instehenden Jubel-Fests halber, an Ihro Königl. Majest. und Chur-Fürstl. Durchl. unsern allergnä-

gnädigsten Herrn und Landes-Vater, einen allerunterthänigsten Bericht zu erstatten, und allergnädigsten Befehl zu erwarten, ob solches auf hiesiger Academie, wie vor hundert Jahren, gefeyert werden solle. Wie nun dieser unmaßgebliche Vorschlag Rectoris a Senatu Academico durchgängig genehmiget, und ein allerunterthänigster Bericht im Monat Mertz 1755 erstattet wurde, dergleichen auch ihre Verehrungswürdige Schwester, die Academie Leipzig, erstattete: Also haben Ihro Königl. Majest. nach Dero Weltgepriesenen Hulde, diesen allerunterthänigsten Vortrag Ihrer allergetreuesten Academien in allerhöchsten Gnaden aufzunehmen, geruhet. Auf Seiten des hiesigen Ministerii aber wurde in den öffentlichen Versammlungen der Heiligen von diesem unschätzbaren Gnaden-Geschencke, welches der HERR seinem Evangelischen Zion, durch den Religions-Frieden, hatte angedeyen lassen, mannigfaltig gehandelt, um dadurch die Gemeinde des HERRN zu einem heiligen Nachdencken zu erwecken, und solche soviel, als möglich, vorzubereiten, besonders war hierinne unser General-Superint. Herr D. Carl Gottlob Hofmann, beschäfftiget, indem er nicht nur einen beliebten Jahrgang, folgenden Inhalts,

Den rechten Himmels-Weg der Evangelisch-Lutherischen Kirche,

nach welchem solche lehret 1) recht glauben,
2) heilig leben, und
3) ruhig sterben,

sich erwehlet, und darinne von dem so theuern und hochverpönten Religions Frieden seinen Zuhörern einen hinlänglichen Begriff zu machen suchte, sondern auch im September des 1755sten Jahres einen Unterricht für die Evangelische Jugend vom Jubel-Fest, welches wegen des im Jahr 1555 zu Augspurg geschlossenen Religions-Friedens gefeyert wird, herausgabe. (Dergleichen Anleitung in Fragen und Antworten zwar auch Herr M. Christian Gotthold Wilisch, Amts-Prediger zu St. Nicolai in Freyberg, aber nur gantz kurtz, schon 1754 in Druck gegeben, der Titel heißt, Kleiner

Beytrag zu dem zweyhundertjährigen Gedächtniß des den 25 Sept. 1555 zu Augspurg geschlossenen Religions-Frieden, welcher der Grund-Pfeiler der Freyheit der Evangelischen Kirchen in dem Heil. Röm. Reiche ist, der Jugend zum Besten, und einige Beylagen.) In solcher Verfassung stunde nun unser liebes Wittenberg, und sahe dem frohen Jubel-Feste entgegen. Mittlerweile gieng die Rectorats-Veränderung vor, in welcher D. Georgi sein vom 18 Oct. 1754 bis zum 1 May 1755, auf allergnädigsten Special-Befehl, geführtes Rectorat zwar niederlegte, und solches, nach gehaltener Rede, von der Vorsorge GOttes in Ansehung des Religions-Friedens, an Herrn D. Christian Hanack, dessen Eifer und unermüdete Sorgfalt für die Ehre GOttes alles nur Mögliche zum vorstehenden Jubiläo hoffen liesse, übergab, dahingegen aber das Decanat in seiner Facultät wiederum übernahm, und dadurch, zum künftigen Jubel Bau auch einen Stein mit beyzutragen, in Stand gesetzet wurde, wie er denn zu diesem Ende im Junio bey seiner Facultät eine Zusammenkunft veranlassete, und in solcher seinen Herren Collegen vortruge, wasmassen es zur Verherrlichung der Ehre GOttes, und zu mehrerer Erweckung zum vorstehenden Jubel Feste, gereichen würde, wann Facultas Theol. eine solenne Doctor-Promotion zu beschliessen belieben wollte. Facultas war mit ihrem Decano hierinne einig, und überliessen diesem die völlige Besorgung der beliebten Doctor-Promotion. Ob nun wohl der Decanus nicht geringe Schwierigkeiten voraus sahe, und dahero noch einige Wochen die Besorgung anstehen liesse. Jedennoch aber entschloß er sich, am Ende des Monats Julii, in GOttes Nahmen einige Herren Superintendenten, von deren gottseeligem Lebenswandel, Gelehrsamkeit, und übrigen gesegneten Umständen, er überzeuget war, zur verhabenden solennen Doctor-Promotion zu invitiren, und die Göttliche Providenz fügte es, daß die meisten Herren, welche hierzu eingeladen waren, sich entschlossen, die Jubel-Freude durch ihre Promotion zu vermehren. Inzwischen, da bey der Academie bisher alles geruhet, so wurde solche gleichsam vom neuen erwecket, als die allergnädigste Resolution einliefe, daß das Jubel-Fest in den Chur-Fürstl. Sächß. und incorporirten Landen, als eines der höchsten Feste, sollte gefeyert, und auf das Michaelis-Fest verleget werden. Die allergnädigste Verordnung ist folgende.

A. An-

A.

Anordnung,

wie es an dem,
in diesem 1755sten Jahre, wegen des am 25 Sept. 1755
im Heil. Römischen Reiche
geschlossenen Religions-Friedens,
gefälligen
Evangelischen Jubel- und Danck-Feste
im Chur-Fürstenthum Sachßen, incorporirten, und
übrigen Landen auf innstehenden Michaelis-Tag
gehalten werden soll.

Auf ergangene hohe Verordnung, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß, da in diesem ietztlaufenden 1755sten Jahre der Gedächtniß-Tag des am 25 Sept. 1555 im Heil. Römischen Reiche geschlossenen allgemeinen Religions-Friedens, nach geendigten Zweyhundert Jahren, wieder einfällt, und die christliche Schuldigkeit erfordert, dem grundgütigen GOTT vor die hohe Wohlthat, der wir noch ietzo genieſſen, von Hertzen zu dancken, hiernächst ihn, um deren fernere Erhaltung und geſeegneten Gebrauch,

inbrünstig anzuruffen, und solchergestalt dem erbaulichen Beyspiele der, vor hundert Jahren, von unsern Vorfahren dießfalls gehaltenen Jubel-Feyer nachzufolgen, zu solchem Ende, an allen Orten dieser Lande, auf den, nach ermeldetem 25 September, bald folgenden Michaelis-Tag, ein öffentliches Jubel- und Danck-Fest begangen werden soll.

Es ist demnach

1) solches am 17den Sonntage nach Trinitatis, als den 21sten September, und nochmahls am 18den Trinitatis, als den 28sten September, nach beygefügtem Formular sub B. in Städten und Dörfern von allen Kantzeln, nach gehaltenen Predigten, abzukündigen, und das Volck, zu christlicher Begehung, treulich zu ermahnen.

2) Am besagten 18den Sonntage nach Trinitatis, als am Tage vor dem Feste, geschiehet das Einlauten, Vesperhalten, und Beichtesitzen, so, wie es sonst, an jedem Orte, des Tages vor den höchsten Festen, gebräuchlich ist, und wird die, an vielen Orten, ohnedieß Sonntags zu haltende Nachmittags-Predigt gewöhnlicher maassen, und, bey dieser Gelegenheit, zur guten Vorbereitung mit abgeleget.

Wie es denn auch am Feste selbst,

3) mit dem Lauten, Bekleidung der Kantzeln und Altäre, Singen und Musiciren, ingleichen mit Ausspendung des heiligen Abendmahls, wie an einem der höchsten Feste im Jahre, gehalten werden soll.

4) Die Predigten am Feste werden an jedem Orte, Vor- und Nachmittags, über nachstehende Texte, als:

Vor-

Vormittags

über Act. Cap. IX. v. 31.

So hatte nun die Gemeine Friede, durch gantz Judäa, Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes.

Nachmittags

über Col. Cap. III. v. 15.

Der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar.

abgeleget. Statt der Epistel ist der hunderte Psalm, statt des Evangelii der hundert und fünf und viertzigste, und Nachmittags der hundert und eilfte, gantz zu verlesen.

Woferne

5) über besagte Texte einer oder der andere vorgängig einige Anweisung und Dispositiones, oder die darüber gehaltenen Predigten durch den Druck bekannt zu machen gemeynet seyn möchte; So soll dieses anderergestalt nicht, als mit Vorwissen, Censur, und Approbation des Kirchen-Raths und Ober-Consistorii geschehen. Und wird sowohl die Geistlichkeit in den Predigten, als auch sonst ein jeder in Schriften, gehörige Mäßigung, Bescheidenheit, und

Glimpf

Glimpf zu gebrauchen und aller anzüglichen Ausdrückungen wider alle Glaubens-Verwandte sich zu enthalten wissen, wie es ohnedieß den allgemeinen Reichs-Satzungen, auch der Chur-Sächsischen und andern guten Kirchen-Ordnungen gemäß ist.

6) Nach dem allgemeinen Kirchen-Gebete ist das auf dieses Jubel-Fest insonderheit eingerichtete ebenfalls sub C. mitkommende Danck-Gebet abzulesen, und weil

7) diese grosse Wohlthat eine allgemeine Verehrung verdienet, so können sowohl die Universitäten, als auch die Fürsten- und andere angesehene Schulen dieser Lande, durch wohlausgearbeitete Programmata, Anstellung einiger feyerlichen Handlungen, Reden, und dergleichen, das Gedächtniß sothaner Göttlichen Wohlthat zu erneuern, geflissen seyn, wobey jedoch, nach obiger Anweisung, gebührende Bescheidenheit und Mäßigung gleichergestalt überall zu gebrauchen, und alles, was zu einiger Unordnung Anlaß geben kan, sorgfältig zu vermeiden ist.

Es haben also die Universitäten, und in allen Städten, Flecken und Dörfern, die Superintendenten, Pastores, und Diaconi, auch andere, denen solches zukommt, nach vorgesetzter Anordnung sich genau zu richten, nicht minder sämmtliche Einwohner dieser Lande ihre obliegende Pflicht darbey gebührend wahrzunehmen.

Der getreue GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi gebe, daß alles ihm zu Ehren, zu Erhaltung seines allein seligmachenden Wortes, zur Bestätigung des geistlichen und leiblichen Friedens, und zu vieler Seelen Heil und Seligkeit gereichen möge. Dreßden, am 13 Aug. 1755.

B. For-

B.

Formular der Abkündigung

des,

auf innstehenden Michaelis-Tag dieses 1755 Jahres,

zu begehenden

Jubel- und Danck-Festes/

wegen des am 25sten Sept. 1755 geschlossenen

Religions-Friedens.

Nachdem, wie Ew. Christlichen Liebe bereits bekannt, am 25sten September 1555 der Religions-Friede, im Heil. Römischen Reiche, glücklich geschlossen worden, mithin in diesem ietztlaufenden 1755 Jahre, und gegenwärtigen Monate, dessen zweyhundertjähriges Gedächtniß zu begehen, und die grosse Wohlthat, welche GOtt durch besagten noch ietzt bestehenden Frieden der Evangelischen Kirche erzeiget hat, öffentlich zu preisen ist: Als soll, zu dem Ende, ergangener hohen Anordnung zufolge, auf nächstinnstehenden Michaelis-Tag, ein Jubel- und Danck-Fest angestellet, und solches mit Predigen, Ausspendung des Heiligen Abendmahls, und sonst überhaupt, als eines der höchsten Feste im Jahre, gefeyert werden.

Es wird demnach Eure Liebe im HErrn ernstlich ermahnet, sich, zu andächtiger und GOtt-gefälliger Begehung dieses

Festes im voraus, durch rechtschaffene Busse und andere heilige Uebungen, gebührend zu bereiten, und an ietztbenenntem Tage das geistliche Lob- und Bet-Opffer GOtt, dem allerhöchsten Schutz-HErrn seiner Kirche, darzubringen, ihm vor die uns bisher unverrückt gegönnte Religions-Freyheit, demüthig zu danken, zu Abwartung des öffentlichen Gottes-Dienstes und Anhörung der Predigten, sich, mit Fleiß und gottseliger Aufmercksamkeit, einzufinden, um fernere Ausbreitung und Segen seines allein seligmachenden Wortes, und um Erhaltung des heilsamen Religions-Friedens, zur Hochgelobten Dreyeinigkeit zu beten, sich auch von anständiger Feyerung dieses Danck-Festes nichts abhalten zu lassen.

Wie nun jeder seine ihm obliegende Schuldigkeit hierunter willig beobachten, und dabey insonderheit den Allerhöchsten, um die vollkommene Glückseligkeit unsers allertheuersten **Landes-Vaters**, unter Dessen Schutze wir diese Religions-Freyheit geniessen, und um den beständigen Flor des gantzen **Königl. und Chur-Fürstl. Hauses**, anruffen wird:

Also ist kein Zweifel, der Allmächtige werde sein Wohlgefallen hieran bezeigen, unser Gebeth erhören, auch fernerhin unser GOtt und Vater, um des blutigen Verdienstes JEsu Christi willen, bleiben, das heilige Evangelium bey uns erhalten, und uns endlich zu sich in die Häuser des ewigen Friedens aufnehmen.

Darzu verhelfe uns GOtt Vater, GOtt Sohn, und GOtt heiliger Geist, hochgelobet in Ewigkeit.

C. Ge-

C.

Gebeth,

welches an dem,

wegen des Religions-Friedens,

zu begehenden

Jubel- und Danck-Feste

von den Kantzeln

abzulesen ist.

O! allmächtiger GOtt und Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, wir treten heute vor dein heiliges Angesicht, und rühmen deine grosse Barmhertzigkeit, die du an deiner Kirche mit starcker Hand bewiesen hast.

Du hast vor zweyhundert Jahren, durch glücklich erfolgte Aufrichtung und Bestätigung des theuren Religions-Friedens, deinen Knechten deine Wercke und ihren Kindern deine Ehre erzeiget. Du hast unsern Vätern geholfen, und sie errettet durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit. Du hast ihnen Hülfe gesendet vom Heiligthum, daß man getrost lehren können. Du hast dadurch auch uns gekrönet mit Gnade und Barmhertzigkeit, da du die herrliche Gabe dieses Friedens, bey allen Zufällen, bis auf diesen Tag, auch unter uns väterlich bewahret, und uns die ungestöhrte Freyheit gestattet hast, dich, mit dem Bekenntniß der reinen Lehre, und mit der Erweisung eines Evangelischen Wandels, öffentlich zu verehren. Solten wir dir, o! grosser GOtt, nicht dafür dancken, und dir die Lob-Opffer unserer Hertzen und Lippen

in Demuth darbringen! Ja, unsere Seele lobet dich, und was in uns ist, deinen heiligen Namen. Alle, die unter uns nach dir fragen, müssen sich freuen und fröhlich seyn, und die dein Heil lieben, müssen sagen: Hochgelobet sey GOtt!

Wir müssen aber auch heute, vor deinem Throne, wehmüthig bekennen, daß, da wir billig, für solche unaussprechliche Wohlthat, dich in wahrem Glauben, durch ein heiliges Leben, hätten preisen sollen, wir dargegen gesündiget, von deinen Geboten und Rechten abgewichen, unrecht gethan, dem Evangelio, das du unter uns so reichlich hast verkündigen lassen, unwürdig gewandelt, und dadurch dich, unsern höchsten Wohlthäter, öfters beleidiget haben. In Erinnerung dessen müssen wir uns scheuen und schämen, unsere Augen zu dir, der du heilig und gerecht bist, mit Freymüthigkeit aufzuheben.

Allein, HErr unser GOtt, wie du bist barmhertzig, gnädig, geduldig, und von grosser Gnade und Treue, also hast du auch uns unsere Sünde nicht zugerechnet. Du bist nicht mit deinen Knechten ins Gericht gegangen, sondern da wir, mit unsern Vätern, verdienet hatten, daß du einen Hunger ins Land schickest, nicht nach Brodte, einen Durst, nicht nach Wasser, sondern nach deinem heiligen Worte, welches allein ist unsers Hertzens Trost und Freude; so hast du uns doch regieret mit vielem Verschonen; Du hast dein seligmachendes Wort unter uns frey lassen laufen und wachsen, und den Bund des Friedens erhalten. Destomehr haben wir Ursache, dich von gantzem Hertzen zu preisen, daß du nicht auf unser Verdienst, sondern auf deine Ehre gesehen, und solche zum Ruhme deiner erbarmenden Vater-Liebe, unter deinen Kindern, groß gemacht hast. Im Vertrauen auf diese deine Güte, und im Nahmen deines Sohnes, JEsu Christi, nahen wir uns zu deinem Gnaden-Stuhle, mit inbrünstiger Bitte, du wollest, o! grundgütiger GOtt, deine Gnade und Wahrheit auch fernerhin über uns walten lassen, damit wir und unsre

Nach-

Nachkommen im Lichte deines Antlitzes wandeln, und in Häusern des Friedens wohnen mögen. Laß, o GOtt des Friedens, deinen Frieden in unserm Hertzen regieren. Erhalte unter uns ferner dein theures Wort, so unsere Seele erquicket, und ein helles Licht ist auf unsern Wegen. Laß unser Land allezeit deiner Ehre voll seyn, und kröne mit den reichen Gütern deines Evangelii alle, die dich lieben. Laß dir vornehmlich unsern **Aller-Durchlauchtigsten König und Landes-Vater**, nebst Seinem ganzen Königl. und Chur-Fürstl. hohen Hause, zu besonderer Gnaden-Aufsicht und beständigem Segen empfohlen seyn. Laß den Himmel deiner Güte über diesem deinen Gesalbten allzeit offen stehen, und erhöre unsre Wünsche, die wir, um Dessen langes Leben, vollkommenen Wohlstand, und glückselige Regierung, unabläßig vor deinem Throne niederlegen. Gieb, o barmhertziger GOtt, nach deinem Wohlgefallen, Friede und gut Regiment, wende von uns ab Krieg und andres Unglück, segne das Werck unsrer Hände, erhalte gnädiglich das edle Kleinod des ungeänderten Augspurgischen Glaubens-Bekenntnisses, und des darauf erfolgten heilsamen Religions-Friedens. Steure mächtiglich allen Rotten und Aergernissen, beschütze und tröste deine Kirche, wider die Macht des Teufels und der sündigen Welt, und stehe allen bey, so, um deines heiligen Wortes willen, angefochten und verfolget werden.

Zerstreue alle Gedancken, die sich erregen Unruhe zu stiften, und hilf, daß wir, unter dem Schutze unserer allergnädigsten Obrigkeit, ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. So wollen wir dich, für diese und alle andre Wohlthaten loben, ehren und preisen, hier zeitlich und dort, in unaussprechlicher Jubel-Freude ewiglich, Amen! HERR, unser GOtt, sage auch hierzu, Amen, durch Christum, unsern Erlöser, Fürsprecher, und Friede Fursten, Amen.

Bey so gestalten Sachen nun wurde bey der Academie, welche bis hieher geruhet hatte, alles rege, und der Rector Magnificus, Herr D. Hanack, fieng den hierzu erforderlichen Anstalten sich alles Ernsts an zu unterziehen. Sie beriefen zu dem Ende ein Consistorium Academicum, in welchem überleget und beschlossen wurde, auf was Art und Weise das Jubel-Fest, in Ansehung der Solennitäten, gefeyert werden sollte, welche sodann in einem Decanatu und Senioratu reguliret wurden. So gab auch der Decanus, D. Georgi, seiner Facultät von den Herren Candidaten, so sich entschlossen hatten, einige Nachricht, und da er zugleich in Vorschlag brachte, daß die solenne Doctor-Promotion, nachdem das Jubel-Fest, nicht ohne Göttliche Vorsehung, auf den Michaelis-Tag, welches dem Friedens-Fürsten zu Ehren gefeyert wird, allergnädigst verleget worden war, am 25sten September, als am Tage des Friedens-Schlusses, gehalten werden könnte, so waren seine Herren Collegen auch hierinne mit ihm einstimmig, und wurden die Tage zu den Orationen, Disputationen, und übrigen Speciminibus, welche pro Licentia pflegen abgeleget zu werden, nach den Umständen derer Herren Candidaten bestimmet, und beschlossen, welche zuerst anlangten, sollten auch zuerst auftreten. Und wiewohl die Zeit so gar kurtz war, so haben dem ungeachtet die sämmtlichen Herren Candidati ihre Disputationes, und übrige Abhandlungen, nicht nur selbst verfertiget, sondern auch durchgehends solche zu ihrem sowohl eigenen, als der Theologischen Facultät, Ruhme, mit Beyfall, abgeleget. Den Anfang machte demnach Herr M. Johann Theophilus Horwein, welcher im Jahr 1709 allhier zu Wittenberg gebohren, wie er dessen in seiner gehaltenen Licentiaten-Predigt auf eine bewegende und angenehme Art gedachte. Sein Herr Vater war College bey der Wittenbergischen Stadt-Schule, ein fleißiger und frommer Mann, welcher, nebst seiner Ehegattin, einer gebohrnen Lindnerin, ihm nicht nur mit einem unschuldigen und tugendsamen Lebens-Wandel vorgieng, sondern auch ihn selbst zur Furcht des HErrn, und zu gehörigem Fleiße, anhielte. Zu welchem Ende denn seine geliebte Eltern ihn den Præceptoren bey hiesiger Stadt-Schule übergaben, welche damahls Herr Pilarick, Herr Böttger, Herr Thomä, Herr M. Wagner, Con-Rector, und Herr M. Cnoblach, nachhero Superintendens und Doct. Theol. in Wurtzen, waren,

waren, welchen sie noch den damahligen Herrn Adj. Becker beyfügten, der ihn in Philosophicis und andern Wissenschaften übete. Als er nun in den zum Academischen Leben erforderlichen Wissenschaften, nach dem Urtheil des seel. Herrn D. Wernsdorfs, feste gesetzet war, so trat er die Academischen Studia selbst an, nachdem er von dem seel. Herrn D. Schröer, damahligen Rectore Magnifico, war inscribiret worden, und hörete die damahls lebenden Theologos, Herrn D. Wernsdorf, Herrn D. Chladenium, und Herrn D. Schröer, wie auch, unter andern Herren Professoren Philosophiae, Herrn Hof Rath von Berger, Herrn Prof. Schrödter, und Herrn Prof. Wockenium, unter dessen Vorsitze er, nach angenommenem Gradu Magisterii, eine Disputation vertheidigte, und hierauf eine andere, als Urheber, unter seinem eigenen Vorsitze abhandelte, wodurch er unter die Zahl derer Magistrorum Legentium aufgenommen wurde. Er wendete sich nach diesem, auf Anrathen seiner Herren Gönner, nach der Nieder-Lausitz, und bald nach Dreßden, allwo er, nachdem ihn der seel. Herr D. Löscher in seinem errichteten Consortio Theologico als ein Mitglied aufgenommen hatte, ein Programma von der ersten grossen Augspurgischen SOCIETATE schriebe, und nicht lange darnach vom hochlöblichen Ober Consistorio zum Diaconat nach Seyde bey Wittenberg befordert wurde, und, als er dieses Amt zwey Jahr verwaltet, so wurde er von eben demselben hochgedachten Ober-Consistorio nach Lißa in der Inspection Beltzig vociret, allwo er sechs Jahr diesem ansehnlichen Pastorate unter göttlichem Seegen vorgestanden. Von hier wurde er nach Dahme als Pastor und Superintendens beruffen, nachdem ihm das Jahr vorher die Inspection in der Fürsten-Schul Pforte sollte anvertrauet werden, auch zu Dreßden bereits eine Predigt abgelegt hatte. Dieser fromme Superintendens kam zuerst in Wittenberg an, und hielte, als er unter die Herren Candidaten aufgenommen wurde, vor der anwesenden Theologischen Facultät eine schöne Lateinische Rede, den 4ten Sept. aber hielte er eine öffentliche Rede in dem grossen Hörsaale, welche der Decanus, D. Georgi, vorher angekündiget, und die Academie hierzu in einem Programmate eingeladen hatte, welches von den Herrnhutern, daß solche weder Augspurgische Confeßions-Verwandten, noch des Religions-Friedens

dens fähig wären, handelte, und diesen Satz hat derselbe nachmahls fernerweit in den übrigen vier Programmatibus, und in einer besondern Disputation, ausgeführet. Des folgenden Tages hielte der Herr Licentiandus, in Gegenwart des Decani Facult. Theol. und eines zahlreichen Auditorii, seine öffentliche Vorlesungen, in dem grossen Hörsaale, über Johann XI, 49--52, und diese Vorlesungen setzte derselbe, in Gegenwart der übrigen Herren Professorum Theologiae, bis solche geendiget, mit Beyfall fort, und darauf legte er am XV Sonntage nach Trinitatis seine erbauliche Licentiaten-Predigt ab. Indessen war auch Herr M. Michael Heinrich Reinhard, Superintendens in Beltzig, angelanget, welcher, wie er von berühmten Vor-Eltern entsprossen, also auch solchen in der Gelehrsamkeit und Gottseeligkeit rühmlich nachgefolget ist. Sein Herr Vater war Herr D. Michael Heinrich Reinhard, Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Weissenfels Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath, und General-Superintendens des Fürstenthums Querfurth, welcher am Neuen Jahrs-Tage des 1732sten Jahres durch einen Schlag Fluß auf der Kantzel in der Schloß-Kirche zu Weissenfels gerühret wurde, dergleichen Schicksal auch seinem Herrn Groß-Vater, Herrn D. Johann Reinharden, Hertzoglichen Beicht-Vater, Consistorial-Assessorn, und Superintendenten zu Hildburgshausen, ebenfalls auf der Kantzel durch einen Schlag-Fluß wiederfahren war. *) Die Frau Mutter aber, Frau Rosina Magdalena, war die älteste Tochter des Herrn D. Jacob Wächtlers, Superintendentens in Beltzig. In seiner zarten Jugend unterrichtete ihn sein Herr Vater, welcher damahls Rector in der Schule zu Hildburgshausen war, mit andern Lehrmeistern, und führete ihn, nebst seiner Frau Mutter, zur wahren Gottseeligkeit an, nachhero aber unterwiese ihn Herr Carl Gottlieb Ovitz, welcher zuletzt als Superintendent in Dahme verstorben, und endlich brachte ihn sein Herr Vater auf die Fürsten-Schule Meissen, allwo er in die 6 Jahr lang unter dem damahligen Rectore, und

*) Wer von dessen Vor-Eltern ein mehrers zu wissen verlanget, kann die fortgesetzten Sammlungen der Unschuldigen Nachrichten vom 1732 Jahre, pag. 151 seqq. und des seel. Herrn D. Pippings Memoriam Theologorum, wie auch die auf den seel. Herrn D. Wächtlern gehaltene Leichen-Predigt, nachzulesen belieben.

und nunmehrigen Prof. Poeseos in Wittenberg, Herrn Johann Heinrich Martio, studirete, und daselbst von der Allerdurchlauchtigsten Königin in Pohlen und Chur-Fürstin zu Sachsen, Frauen Eberhardina, ein jährlich Stipendium von 30 Thlr. zu geniessen hatte. Von hier gieng er im Jahr 1725 auf die Universität Leipzig, und, nachdem der damahlige Rector Magnificus, Herr D. Ludewig, ihn inscribiret, hörete er in der Philosophie Herrn D. Rüdigern, und Herrn D. August Müllern. Hierauf befahl ihm sein Herr Vater nach Wittenberg zu gehen, allwo er unter den damahligen Rectore Magnifico, Herrn Hof-Rath Gebhard Christian Bastinellern, inscribiret wurde, und darauf, sowohl den grossen Theologum, Herrn D. Gottlieb Wernsdorf, als auch den damahligen Polyhistorem und Hof-Rath, Herrn Johann Wilhelm von Berger, hörete, welcher ihm im Jahr 1729 die Magister-Würde ertheilete. Worauf er kurtz drauf unter dem seeligen Herrn D. Wockenio disputirte, und unter seinem eigenen Vorsitze eine andere Disputation abhandelte, wodurch er in die Zahl derer Magistrorum Legentium, und im folgenden Jahre unter die Adjunctos der Philosophischen Facultät aufgenommen wurde. Er besuchte, als dieses geschehen, die übrigen Obersächsischen Universitäten, und hörete deren Lehrer, gieng aber wieder nach Wittenberg zurück, und übte sich hierselbst in Disputiren und Lesen. Und ob er wohl einen Ruff nach dem bey Leipzig gelegenen Städtgen Brandis erhielte, auch in Leipzig selbst die Profeßion der Morgenländischen Sprachen zu erhalten Hoffnung hatte, so wolte doch sein Herr Vater zu keinem von beyden Aemtern seine Einwilligung geben, sondern er muste in Wittenberg bleiben, in welchem ihm bis hierher alles nach Wunsch gegangen, und mit vielen Wohlthaten überschüttet worden war. Denn Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen hatten ihn mit dem so genannten hohen Theologischen Stipendio, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. von Sondershausen mit verschiedenen Stipendiis, begnadiget, ausser diesen er auch den Wolfframsdorffischen Tisch zu geniessen hatte. Aber mitten unter diesen Academischen Glückseeligkeiten verstarb ihm sein Herr Vater, da er denn im Jahr 1733 das Rectorat in Torgau, wozu ihm E. E. Rath in Torgau beruffte, ohne Bedencken annahm. Von hier ward er im Jahr 1742 zum Pastorat in

der Stadt Belgern beruffen, 1747 aber zur Superintendur nach Weissensee, da aber immittelst der Superintendens in Beltzig, Herr D. Thieme, verstarb, so erhielte er vom hochlöblichen Ober-Consistorio diese Station. So bald nun dieser gelehrte und exemplarische Superintendens angelanget war, so wurde er vom Decano unter die Licentiandos recipiret, und die Academie in einem gewöhnlichen Programmate zur Anhörung seiner Inaugural-Oration, welche er den 11 Sept. mit vieler Beredsamkeit, nach Art der alten berühmten Redner, und zu männiglicher Verwunderung, ablegte, eingeladen. Die folgenden Tage hielte er öffentliche Vorlesungen über den XIX Psalm, den 14 Sept. als am 16 Sonntage nach Trinitatis, die Licentiaten-Predigt, und den 16 Sept. unter dem Vorsitze des D. Georgi, seine Inaugural-Disputation, da Tages vorhero, als am 15 Sept. der Herr Superintendens Horwein seine Inaugural-Disputation, unter dem Vorsitze des Herrn D. Weickhmanns, vertheidiget hatte.

Nunmehro war auch Herr M. Jonathan Heller, Superint. in Chemnitz, angekommen, welcher seine Rede auf die vom Decano vorhergeschehene Ankündigung am 15 Sept. mit einer angenehmen Beredsamkeit, wie auch die folgenden Tage hindurch seine öffentliche Vorlesungen, von der Nothwendigkeit der guten Wercke, am 17 Sonnt. nach Trinit. aber seine erbauliche Licentiaten-Predigt, und den 22 Sept. seine Inaugural-Disputation, unter dem Vorsitze des Herrn Probsts, D. Weickhmanns, mit allgemeinem Beyfall hielte. Es ist dieser gottseelige und gelehrte Herr Superintendens zu Ebermerge am 17 Aug. 1716 gebohren. Sein Vater, Herr Johann Adam Heller, war daselbst ein wohlverdienter Pfarrherr, und seine Frau Mutter eine tugendsame Tochter eines tugendsamen Vaters und Rathsherrn zu Nördlingen. Welche beyderseits Eltern ihrem Sohne nicht nur zum Muster der Nachfolge dieneten, sondern sie wendeten auch allen Fleiß an, daß er in der Furcht des HErrn erzogen werden möchte. Die ersten, sowohl Schul- als Religions-Gründe, lehrete ihn sein Herr Bruder, welcher damahls Candidatus Ministerii war. Von diesem nahm ihn sein gelehrter Vetter in die Information. Als aber derselbe gar bald verstarb, kam er auf die Schule nach Nördlingen, allwo er in die acht Jahr sich aufgehalten, und die gelehrten Männer, Dolpium und Ehingern, zu Lehrmeistern gehabt. Von Nördlingen gieng er auf die hohe Schule Leipzig,

zig, und wurde hieselbst von dem damahligen Rectore Magnifico, Herrn Prof. Mentzen, inscribiret. Er hörete, sowohl in Philosophicis, als Theologicis, die berühmten Männer, Herrn D. Börnern, D. Deylingen, D. Klausingen, D. Tellern, D. Weisen, D. Wollen, D. Jöchern, Gottscheden, Hausen, Christen, und Sancken. Im Jahr 1738 wurde er, auf Anrathen seiner Patronen, Magister. Im Jahr 1740 disputirte er ohne Praeside, *de Regulis interpretandi philosophicis ad Systema hermeneuticum sacrum applicandis.* In eben diesem Jahre wurde er Diaconus substitutus zu Weissenfels, im folgenden Jahre aber würcklicher Subdiaconus. Im Jahr 1742 nahm ihn die deutsche Gesellschaft in Leipzig zu ihrem Mitgliede auf, und kam bey des Herrn Grafen von Manteufels Excellentz in grossen Gnaden, wie denn auch dergleichen Gnade Ihro Durchl. Johann Adolph, Hertzog zu Weissenfels, auf ihn gnädigst warf, und ihn zu seinem Hof-Prediger ernannte. Da aber der Durchlauchtigste Hertzog, als er diesem Amte drey Jahr vorgestanden, zum größten Leidwesen des gantzen Landes, aus dieser Zeitlichkeit gieng, so bekam er das Pastorat in Pretzsch. Von hier, als er ebenfalls sein Amt drey Jahr mit aller Treue verwaltet, wurde er 1750 zur Superintendur nach Rochlitz, und 1752 nach Chemnitz, beruffen, welchen Posten er bis hierher mit vielem Ruhme bekleidet.

Inzwischen waren auch Herr M. Werner, Superint. aus Jüterbock, und Herr M. Schultze, Superint. aus Heldrungen, angelanget, dahero beyde zu ihren feyerlichen Reden sich gefast machten, und zwar hielte der Herr Superintendens Werner den 17 September seine Rede, *An plures dentur mundi?* und in den folgenden Tagen über 2 Tim. III, 16, seine öffentliche Vorlesungen, wie auch am 20 Sept. unter dem Vorsitze des Herrn D. Hofmanns, seine Inaugural-Disputation, *de Peccato in Spiritum S.* Es ist dieser gelehrte und geschickte Mann im Jahr 1719 zu Korgwitz, unweit Belgern, von frommen Eltern, als Gottfried Wernern, und Maria Elisabeth, gebohrnen Tilemannin, gezeuget worden, und wie seine liebe Eltern alle ersinnliche Mühe zu einer guten Erziehung angewendet, also haben sie ihn anfänglich zu Hause, nachgehends in der Schule zu Belgern, und endlich 1734 in Torgau, unterrichten lassen. Und hier in Torgau bekam er erst recht Lust und Liebe zum Studiren, welche ihm der berühmte Rein-

hard, den er als seinen Vater verehrete, einzuflössen wußte, bey diesem seinen so theuern Lehrer, welchen er auch ietzt zu seinem Vorgänger hat, blieb er bis 1740, in welchem Jahre er sich auf die Universität Leipzig wendete, und hierselbst sich drey Jahr aufhielte, in welcher Zeit er Herrn D. Deylingen, Klausingen, Tellern, Wincklern, und Ernesti hörete. Im Jahr 1743 nahm er zu Wittenberg die Magister-Würde an, und begab sich auch selbst auf diese Academie, und hörete den Herrn D. Bauer, und Herrn D. Hofmannen, unter welchem letzten er 1744 *de Incestu fugiendo* disputirte, 1745 aber ließ er sich unter die Magistros Legentes recipiren, und handelte dahero seine zwey verfertigte Disputationes, *de falsis barbaricae Philosophiae Fontibus*, öffentlich ab, als die erste unter dem Vorsitze des ietzigen Herrn Hof-Rath Ritters, die zweyte aber unter seinem eigenen Vorsitze. In eben diesem Jahre wurde er Adjunctus bey der philosophischen Facultät, und disputirte pro loco, *de Collyridianorum Secta*. Im Jahr 1748 disputirte er pro candidatura, unter dem Vorsitze des Herrn D. Hofmanns, *de Demonstratione Exegetica*. Im Jahr 1750 erhielt er Professionem Antiquitatum Extraordinariam, 1752 wurde er Decanus der Philosophischen Facultät, und 1753 überkam er die Superintendur in Jüterbock.

Endlich betrate der Herr Superintendens Schultze am 18 Sept. ebenfalls Cathedram LVTHERI, und hielte seine feyerliche Rede, *de Odio Iudaeorum aduersus Samaritanos*, mit vieler Lebhaftigkeit, wie auch an eben demselben und folgenden Tagen die öffentlichen Vorlesungen über Jes. LIII, 9, zu welchen der Decan. D. Georgi iedesmahl durch öffentlichen Anschlag die Herren Studiosos gewöhnlichermassen eingeladen hatte. Die Disputation aber, welche *de Sacrosancta iurisiurandi diuini conseruando messis ordine fide*, über Jer. V, 24, handelte, vertheidigte er unter dem Vorsitze des Herrn D. Friedrich Wilhelm Jahrs, mit Beyfall. Er erblickte das Licht dieser Welt 1719 zu Borgisdorff bey Jüterbock, allwo sein Herr Vater, Joh. Ehrenreich Schultze, wie auch sein Groß- und Aelter-Vater, Prediger gewesen, welcher, nebst seiner Frau Mutter, ihn sorgfältig erzogen, und anfänglich durch Privat-Information, nachhero aber in der Schule zu Jüterbock, unterweisen liessen, 1735 aber schickten sie ihn auf das Gymnasium nach Bautzen,

tzen, allwo er von den berühmten Schul-Lehrern, Bernauern, Janen, Calmannen, und Weisen, profitirte. Von Bautzen gieng er 1737 nach Wittenberg, und hörete daselbst in Philosophicis Herrn Adjunct Schubardt, nunmehrigen Abt in Helmstadt, Herrn Hof-Rath Crellii, Hof-Rath Hoffmannen, Herrn Prof. Sperbach, in Theologicis, Herrn D. Schröern, D. Zeibich, D. Hasfrungen, und D. Hoffmannen, in Iure Canonico Herrn Hof-Rath Bastinellern. Im Jahr 1740 erhielt er die Magister-Würde, und gieng, nachdem er einige Philologische Schriften herausgegeben, 1742 nach Weissenfels, woselbst er an dem Herrn D. Stemlern einen grossen Patron fande, durch dessen Vorspruch er bey Sr. Durchl. dem Hertzog zu Weissenfels, Johann Adolph, hochsel. Andenckens, das durch den Tod seines Herrn Vaters erledigte Pastorat zu Borgisdorf 1743 überkam, 1750 wurde er zwar zum Inspectore in der Schul-Pforte designiret, bekam aber statt dessen 1751 die Superintendur Heldrungen.

Nachdem also die sämmtlichen Herren Licentiandi ihre öffentliche Specimina mit vielem Ruhme abgeleget, so wurden selbige am 24 Sept. Nachmittags in des Decani Behausung eingeladen, um dem Examini rigeroso, welches Abends bis nach 8 Uhr dauerte, beyzuwohnen, und das sie mit eben dem Beyfall, und mit eben dem Ruhm, insgesammt beendigten, den sie bereits öffentlich sich erworben hatten. Als dieses vorbey, so unterschrieben sämmtliche Herren Licentiandi die Formulam Concordiae, und leisteten den gewöhnlichen Religions-Eyd, worauf sie von dem Decano, vor der gantzen Facultät, in folgender Ordnung zu Licentiaten creiret und renunciret worden:

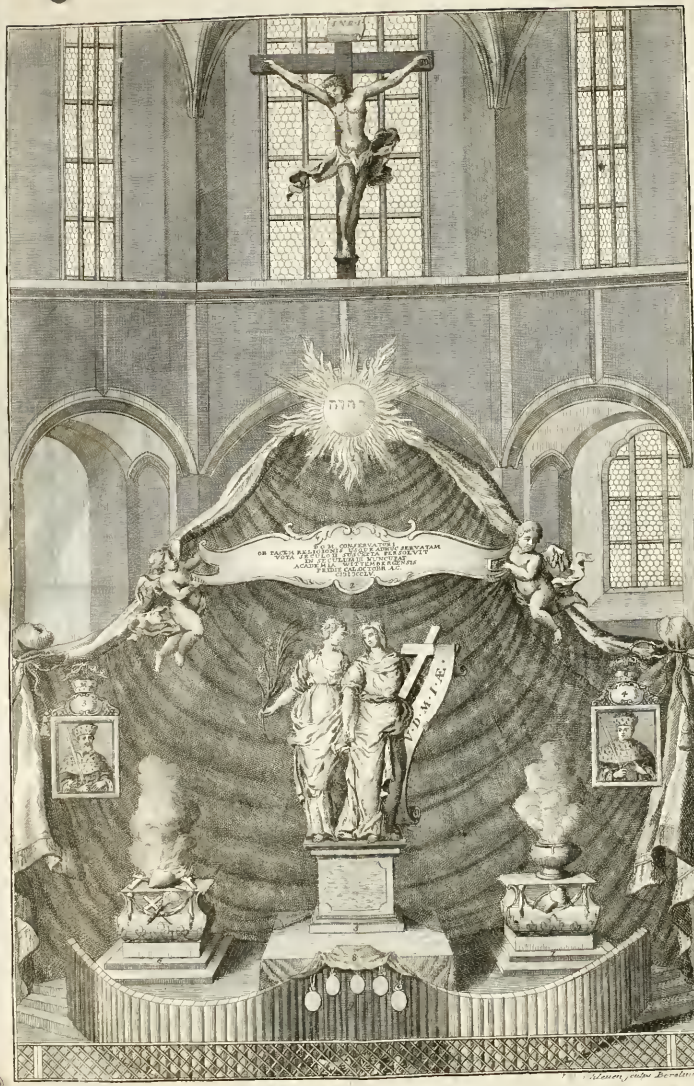
1) Herr M. Michael Heinrich Reinhard, Superint. zu Beltzig.
2) - - Jonathan Heller, Superintendens zu Chemnitz.
3) - - Johann Theophilus Horwein, Superintendens zu Dahme.
4) - - Johann Christian Schultze, Superintendens zu Heldrungen.
5) - - Johann Gottlob Werner, Superintendens zu Jüterbock.

Der Herr Lic. Reinhard aber hielte eine gesetzte Danckſagungs-Rede ad Facultatem, womit, und nach abgelegten Glückswünſchungen von der Facultät an die Herren Licentiaten, welche den folgenden Tag, in eben der Ordnung, in Doctores promoviret wurden, wie ſolches der Procancellarius, Herr D. Weickhmann, in einem Programmate, unter dem Titel, *τὸ θεῖον in pace religioſa*, bereits Sonntags vorher angekündiget hatte, dieſer feyerliche Actus beſchloſſen wurde. Kaum aber war der folgende Tag, als der 25ſte Sept. an welchem vor zweyhundert Jahren der groſſe Religions-Frieden war geſchloſſen worden, angebrochen, ſo wurde in unſerm Wittenberg, zumahl, da ſich gegen acht Uhr die groſſe Glocke*) hören ließ, welche die vorſtehende ſolenne Doctor-Promotion ankündigte, alles rege, jedoch da ſich vor des Herrn Prodecani und Procancellarii,**) Herrn D. Weickhmanns, Behauſung die Paucken und Trompeten hören lieſſen, ſo ſahe man ſowohl Fremde, deren eine groſſe Menge ſich eingefunden, als auch Einheimiſche, in völliger Bewegung, das Volck begabe ſich haufenweiſe, theils nach der Straſſe, durch welche die Proceſſion vor ſich gehen ſollte, theils nach der Schloß Kirche ſelbſt, in welcher die ſolenne Promotiones gehalten werden, und welche, ſowohl auf Seiten der Academie, als auch auf Seiten der Theologiſchen Facultät, gröſtentheils ausgezieret war. Denn Academia hatte die Veranſtaltung getroffen, daß derjenige Theil der Kirche, welcher gegen Morgen ſtehet, und wo

*) Es iſt dieſe ſchöne Glocke, welche hundert Centner, der Klöppel aber ſechs Centner, wieget, im Jahr 1499, zur Zeit Chur-Fürſt Friedrich des Weiſen, gegoſſen worden, und hat damahls ſieben und neuntzig Centner und zwölff Pfund gewogen, im Jahr 1635 aber wurde ſie ſchadhaft, und wieder umgegoſſen, wie ſolches aus folgender Aufſchrift erhellet.

Opus, faciente IACBO KOENIG, Ciue Erfurtenſi, nunc iterum partes cepit, facitque ſuas. Dedicata primum An. C. CIↃ CCCC XCIX pendet Cent. XCVII pondo XII. Refecta ex labe An. C. CIↃ IↃ C XXXV praeſtat C Centenarios.

**) Da das Procancellariat und die Promotion nach der Ordnung gehen, ſo traf anjetzo jenes den Herrn D. Weickhmann, dieſe aber den D. Georgi.



D.O.M. CONSERVATORI
OB PACEM RELIGIONIS VIGILANTIAM SERVATAM
VOTA SENIORIS STIPULATA PERSOLVIT
IN ST. CULTRIS LUNCUTAM
ACADEMIA WITTEMBERGENSIS
PRIDIE CALOCTOBR. AC.
CIDIDCCLV
V.D.M.I.Æ.

wo die Rectores Magnifici creiret werden, bis zum Altar, sammt den daselbst befindlichen Seiten-Stühlen, des vorstehenden Jubilæi halber, roth ausgeschlagen, und mit Verzierungen und Gemälden ausgeputzet werden mußte, wie solche Auszierungen die hier beygefügte erste Kupfer-Tafel anzeiget. Ihro Magnificenz, der Herr Rector D. Hanack, hatten selbst für diese schöne Auszierungen, welche von dem Herrn Prof. Bärmann waren inventiret, und vom Löbl. Senioratu approbiret worden, gesorget.

Erklärung der ersten Kupffer-Tafel.

Num. 1) stellet unter dem Bilde der Sonne und dem Nahmen Jehova die Herrlichkeit GOttes vor.

2) die Aufschrift, welche, nach der eigenen Uebersetzung des Herrn Prof. Bärmanns, auf deutsch folgendermassen lautet:

Dem unendlich-guten und allmächtigen GOTT,
Erhalter aller Dinge,
stattet die Universität Wittenberg,
wegen Erhaltung des Religions-Friedens bis auf gegenwärtige Zeit,
den im vorigen Jahrhunderte angelobten Danck und Preis ab,
und bringt ihm Gebeth und Wünsche
um fernere Erhaltung dieses Friedens in diesem angehenden dritten Jahrhunderte
demüthigst dar.
Am 30 September nach Christi Geburt
1755.

3) Chur-

3) Chur-Fürst **Mauritius**, als welcher durch die Gnade GOttes 1552 den Passauischen Vertrag gestiftet, und dadurch den Grund zu diesem Frieden geleget, mit der Ueberschrift: MAVRITIVS RELIG. AC LIBERT. GERMAN. VINDEX, d. i. **Mauritius, der Religion und deutschen Freyheit Beschützer.**

4) Chur-Fürst **Augustus**, welcher zu Augspurg den Religions-Frieden im Jahr 1555, den 25 Sept. zu Stande gebracht, mit der Ueberschrift: AVGVSTVS SOLEMNI PACIS FORMVLA CONFIRMAVIT, d. i. **Augustus hat den Frieden völlig zu Stande gebracht.** Von diesem und dem vorhergehenden Stücke sind der Herr Rector Magnificus Auctor.

5) stellet den Frieden und die Religion vor, mit der Beyschrift: **Das Wort des HErrn bleibet in Ewigkeit.**

6) ist ein Lob- und Danck-Altar.

7) ist ein Rauch Opffer- oder Beth-Altar.

8) der erhabene Catheder, worauf der Herr Rector Magnificus, und die übrigen Redner, ihre feyerliche Orationes gehalten.

9) die Insignia der Academie, und derer vier Facultäten. Davon das Academische, welches in der Mitten sich befande, das Brustbild FRIDERICI III, mit dem Beynahmen **des Weisen**, als des glorwürdigsten Stifters dieser Academie, nebst den Chur-Fürstlichen Schwerdtern, und dem Sächsischen Rauten-Krantz, oben, unten aber, nebst zwoen Löwen, und der Umschrift: ME AVSPICE, CEPIT WITTEBERG. DOCERE VNIVERSIT. 1502. präsentirte, das nächste zur Rechten war der Theologischen Facultät, welche den Apostel Paulum, mit der Beyschrift, führet: QVI SEQVITVR ME, NON AMBVLAT IN TENEBRIS. 1502. **Wer mir nachfolget, wandelt nicht in der Finsterniß.** Das nächs-

nächste zur Lincken war der Juristen-Facultät, welche den heiligen Juon ehedem zum Schutz-Patron, bey der Fundation der Academie, erhalten, anietzo aber führet sie eine Waage, über welcher eine Sonne, mit der Umschrift: FACVLTAS IVRIDICA WITTENBERG. 1676. Unten ist das Chur-Fürstl. Wapen. Das äusserste zur Rechten war der Medicinischen Facultät, welche den heiligen Cosmus und Damian zu Patronen hat, mit der Umschrift: OMNIS MEDELA A DEO. MEDIC. FACVLT. WITT. Alle Artzney ist von GOtt. Unten ist das Chur-Fürstl. Wapen, und die Jahr-Zahl 1502. Das äusserste zur Lincken war der Philosophischen Facultät, welche die heilige Catharinam, mit einem Buch in der Hand, zu ihre Beschützerin überkommen, die Umschrift, nebst dem Chur-Fürstl. Wapen, ist: S. CATHARINA PHIL. STVDII WITTEB. PATRONA. 1502. Oben war an einem ieden Wapen eine weisse Rose mit einem schwartzen Kreutze.

Dieser Decoration gegenüber, oder derjenige Theil, welcher gegen Abend siehet, war auf Kosten des Promotoris, und derer Herren Doctorandorum, ebenfalls, nebst dem dreyfachen Promotions-Catheder, und Seiten-Stühlen, wo der Herr Magnificus, der Herr Procancellarius, und die übrigen Herren Professores der Theologischen, Juristischen, und Medicinischen Facultät zur rechten des Cathedets, der Decanus Facult. Phil. aber und dieser ihre Herren Professores, wie auch Doctores, Licentiati, das Ministerium, und die Herren Adjuncti zur lincken, und quervor, oder dem Promotions-Catheder gegenüber, ihren Platz einzunehmen pflegen, roth ausgeschlagen, und mit denen, Tab. II, befindlichen Auszierungen, welche der Promotor inventiret, bis an den sogenannten Fürsten-Chor, aufgeputzet, die Höhe davon betrug 14 Ellen, die Breite 16 Ellen, als eben so hoch die Academische Auszierung war.

Erklärung der Tab. II, oder zweyten Kupffer-Tafel.

Num. 1) stellet die Herrlichkeit der heiligen Dreyeinigkeit vor, welche über die Evangelische Kirche ihre Augen offen, und sie in ihrem Schutz und Vorsorge hält, und zwar GOtt den Vater unter der Gestalt eines Alten, wie solche Abbildung beym Daniel im 7 Cap. v. 9, 13, zu lesen ist, JEsum Christum, unsern Heiland, in menschlicher Gestalt zur Rechten GOttes stehend, nach dem 7 Cap. v. 55 der Apostel-Geschicht, und den Heiligen Geist unter der Gestalt einer Tauben, nach dem 3 Cap. Matth. v. 16, um den Thron dieser hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit schweben die heiligen Engel, als Diener und dienstbare Geister, Ps. CIII, 20, 21, Hebr. I, 14, von welchen,

2) ein Engel gegen die Stadt GOttes auf Erden, oder die Christliche Evangelische Kirche, herabfähret, und einen Zettel, worauf die Trost-volle Versicherung, aus Jes. XL, 8, und 1 Petr. I, 25, geschrieben stehet, daß das Wort GOttes nicht untergehen, sondern ewig bleiben werde, in den Händen hält. Gegenüber lässet sich,

3) ein anderer Engel über die Stadt GOttes hernieder, welcher den Frieden auf Erden verkündiget, und die Menschen, GOtt, den Friede-Fürsten, für diese Glückseeligkeit zu ehren, zu loben, und zu preisen, ermuntert, indem er auf einen Zettel die Worte aus dem 2 Cap. Lucä, v. 14 ausruffet: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

4) ist die Stadt GOttes, oder die Christliche Kirche, mit ihrem Heils-Brunnen des Evangelii, auf einem erhabenen Felsen, mit der Ueberschrift, aus dem 5 Vers des 46 Psalms: Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein.

Tab. 2.

Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit. Jes. XL.
Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen. Ps. LXXXVII.
Ich glaube darum rede ich Ps. CXVI. 4. 7.
Auf Dich hoffen wir lieber Herr.
1
2
3
4
5
6
8
9
10
11
13
17
18
19

DEO TER OPTIMO MAXIMO
OB PACEM RELIG AVG VINDEL
MDLV DATAM ET AO MDCLV
IOBEL. SÆCVNDUM WITTEBERG
PIE CELEBRATUM
SACRUM ESSE CUPIUNT
PROMOTORET DOCTO
RANDI

Da aber auch die vorhergehenden Verse von der Zuversicht und Stärcke zu unserm Troste und Vertrauen auf GOtt handeln, wollen wir solche auch, als hieher gehörige, anführen. Sie lauten also: GOtt ist unsre Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütet und wallet, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe.

5) stellet einen Beth-Altar vor, von welchem die Gebethe der Heiligen gegen Himmel steigen, Offenb. Joh. IIX, 3, 4. Vor welchem,

6) der Glaube auf den Knien lieget, und sein Bekenntniß aus dem 10 Vers des CXVI Psalm ableget: Ich glaube, darum rede ich. Ueber welche Worte der Apostel die Auslegung im X Cap. v. 9, 10, der Epist. an die Römer mit folgenden Worten geschrieben: So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du seelig. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig.

7) die Evangelische Religion betet, daß sie GOtt bey seinem heiligen und allein seeligmachenden Worte erhalten wolle.

8) stellet die Herrlichkeit GOttes vor, unter dem Bilde der Sonne, und den Nahmen GOttes יהוה Jehova, welcher der selbstständige Nahme Gottes ist, und welchen er keinem andern geben will, Jes. XLII, 8.

9) fähret ein Engel von der Herrlichkeit GOttes herunter, welcher in der rechten Hand eine Krone hält, wodurch die Majestät und Hoheit des ewigen Lebens abgebildet wird, welche GOtt denen, die bis ans Ende in der erkannten Evangelischen Wahrheit beharren und treu bleiben, verheissen hat, 2 Tim. IV, 7, 8, Hohe Offenb. II, 10. In der lincken aber hält er an das Wittenbergische Zion eine Ermahnung zur Beständigkeit im Glauben, und der erkannten Wahrheit, damit dasselbe des ewigen Lebens nicht verlustig werde.

10) stellet sich das Wittenbergische Evangelische Zion auf den heiligen Bergen dar, mit der Beyschrifft aus dem LXXXVII Psalm, v. 1, 2. Sie ist feste gegründet auf den heiligen Bergen. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes. Sela.

11) ist ein Lob- und Danck-Altar, vor welchem,

12) das lobende und danckende Wittenberg auf den Knien lieget, und sein Lob- und Danck-Opffer dem HErrn darbringet, in den Worten: Nun dancket alle GOtt. Man lese hierbey den CIII Psalm, v. 1, 2, 3.

13) das auf den HErrn hoffende Wittenberg, er werde ihr Gebeth um Christi willen erhören, ihr gnädig seyn, den geschlossenen Religions-Frieden bis ans Ende der Welt erhalten, und nicht zuschanden werden lassen, mit den Worten: Auf dich hoffen wir, lieber HErr, in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

In der mitten war

14) eine Pyramide zu sehen, worauf eine Aufschrift, welche deutsch also lautet:

Dem

Dem dreyeinigen und grundgütigen GOTT
heiligen und eigenen dieses
vor den so theuren Religions-Frieden,
welcher 1555 zu Augspurg ist geschencket,
und dessen zweytes Jubel-Fest 1755 zu Wittenberg
andächtig gefeyert worden
demüthigst zu
der Promotor und Doctorandi.

Oben drüber stunde der Nahme unsers allergnädigsten Königes, mit der daselbst befindlichen Uberschrift.

15) ist der dreyfache Catheder, worauf der Promotor die fünf Herren Licentiaten zu Doctoren creirte.

16) ist der Sitz, welchen der Herr Rector Magnificus einnahm.

17) sind die Seiten-Stühle, wo der Herr Procancellarius, D. Weickhmann, und die übrigen Herren Professores Theologiae, Juris, und Medicinae sassen.

18) ist der Sitz, welchen der Decanus Facult. Phil. bey solennen Promotionen einzunehmen pflegt.

19) sind die Seiten-Stühle, auf welchen die Herren Professores Facultatis Philosophicae, desgleichen, die Herren Doctores, Licentiati, und das Ministerium sassen, dem Catheder gegenüber aber, oder qvervor, sassen die Herren Adjuncti.

Nach diesem Heiligthum nun, woraus die Lehre des Evangelii in aller Welt erschollen ist, gieng aus der Behausung des Herrn Procancellarii gegen 11 Uhr der Zug in Kutzschen, unter Läutung der Academ. Kirchen-Glocken. Vor der ersten Kutzsche, worinne der Herr Rector Magnificus

in ihrem Purpur, nebst dem Herrn Procancellario, saſſen, giengen zwey Miniſtri publici, mit ſilbernen Sceptern, in rother mit goldenen Treſſen beſetzter langen Kleidung. In der folgenden Kutzſchen saſſen die übrigen Herren Profeſſores Theologiae, und die Herren Doctorandi zwey und zwey. So bald die Kutzſchen bey der Kirchen angelanget, fieng man mit der Orgel an zu präludiren, und der Herr Magnificus, D. Hanack, sammt dem Procancellario, Herrn D. Weickhmann, und Herren Profeſſoribus Teologiae, nahmen ihre obbeſchriebenen Plätze ein, der Promotor, D. Georgi, aber beſtieg den obriſten Catheder, welchem die Herren Doctorandi folgten, und den zweyten Catheder einnahmen. Indeſſen fanden ſich die Herren Profeſſores der übrigen Facultäten, die Herren Graduirte, und Adjuncti, zahlreich ein, welche aber kaum mit vieler Mühe zu ihren Sitzen, wegen der ungewöhnlichen Menge Volcks, devon die gantze Kirche, nebst allen Empor-Kirchen, angefüllet war, gelangen konnten. Nach dem Praeludio wurde von dem Directore Muſices, Herrn M. Jahn, folgende Muſic aufgeführet.

TVTTI

Mein Hertz iſt bereit, GOtt, mein Hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe.

ARIA

Hertz und Seele iſt vergnüget,
Und der Geiſt in GOtt erfreut.
Alles, was ſich in uns reget,
Was der Adern Blut beweget,
Iſt zu ſeinem Lob bereit.

Da Capo.

RECIT.

Recit.

Ermuntert euch, ihr meine Kräfte!
Ihr Sinnen, auf! versammlet euch in mir,
Erwegt des Jubel-Fests Geschäffte,
Und stellt euch dar vor GOttes Gnaden-Thür,
Um seine Macht mit Macht zu preisen,
Und für so tausendfaches Wohl
Die Pflicht der Danckbarkeit mit Lobe zu erweisen.
Es müsse sich bis an den Sternen-Kreyß
Der Rauch von meinem Opffer schwingen,
Es soll mein Mund, zu meines Schöpfers Preis,
Sein Lob, mit allem Fleiß,
Anietzt bewundern und besingen.

Schluß-Choral.

Nun dancket alle GOTT, ꝛc.

Hierauf hielt der Promotor eine Rede, worinn er behauptete, **daß der Religions-Friede nicht Menschen- sondern GOttes Werck** sey, und suchte, nach deren Beendigung, beym Herrn Procancellario um potestatem an, die fünf aufgestellten Herren Licentiatos in Doctores zu creiren, zu welchem Ende die Herren Licentiati vom Catheder ad Dn. Procancellarium herunter geführet wurden, worauf der Herr Procancellarius in einer Rede **von der Befreyung derer Augspurgischen Religions-Verwandten von der Geistlichen Jurisdiction**, ꝛc. antwortete, und dem Promotori potestatem creandi Doctores ertheilete. Als dieses geschehen, wurden sie vom Ministro publico auf den obersten Catheder ad Promotorem geführet, und legten öffentlich den Doctor-Eyd ab, worauf er sie, im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit, zu Doctores creirte und renuncirte, ihnen auch die Priuilegia Doctoralia ertheilte, und, nach Aufsetzung des Doctor-Huts, den neuen Herren Doctoribus Glück wünschte, und seine Handlung mit einem öffentlichen Gebethe beschloß. So bald dieses geschehen, wurde das Lied: Allein

GOtt

GOtt in der Höh sey Ehr, angestimmet, worauf der Herr D. Reinhard, desgleichen Herr D. Heller, zwey wohlgesetzte und lebhafte Reden hielten, und dadurch zugleich eine Danckſagung abstatteten. Da diese Reden geendiget, so wurde präludiret, und die Theologische Facultät gieng mit den fünf Doctoribus vor den Altar, knieten daselbst nieder, da denn das Te DEVM laudamus, unter Trompeten und Paucken, abgesungen, und, nach verrichtetem Gebethe, dieser solenne Actus mit der größten Devotion geendiget wurde. Nun hätte der Herr Rector Magnificus, sammt der Theologischen Facultät, und den creirten Herren Doctoribus, in des Promotoris Behausung fahren, und daselbst einem Mittags-Mahle, oder so genannten Doctor-Prandio, worzu a Facultate funfzig Thaler gegeben werden, beywohnen sollen, allein es hatte der Promotor, D. Georgi, dieses mahl, zum Andencken des so gesegneten Religions-Friedens, ein öffentliches Prandium im Augusteo *) auf seine Kosten zubereitet, mithin gieng der Rückzug nach dem grossen Fürsten-Saale, im gedachten Augusteo, allwo an fünf grossen zusammengeschobenen Tafeln von hundert und zehen Couverts, unter einer angenehmen Music gespeiset wurde. Es waren zwar hierzu 1) die hier studirenden Herren Grafen, sämmtliche Professores, Graduirte,

*) Es war dieses schöne und weitläuftige Augustiner-Kloster vom Chur-Fürsten dem seeligen Luthero geschencket worden, von dessen Erben die Academie solches um und vor 3700 Gülden, am Michaelis-Tage des 1564sten Jahres, durch Hülfe des glorwürdigsten Chur-Fürst AUGUSTI, welcher 3000 Gülden darzu geschencket, erkauft, und deswegen, zur unterthänigsten Danckbarkeit und zum Andencken dieses mild- und huldreichesten Chur-Fürstens, das Augusteum, oder Collegium diui Augusti, auf damahligen Academischen Schluß und Anordnung, bis ietzo genennet wird. Es sind in demselben befindlich, und zwar 1) in dem Hinter-Gebäude am Walle, a) des seel. Herrn D. Luthers Stube, welche Fresco, nach damahliger Art, gemahlet ist, und noch gantz gut aussiehet, doch stehen viele Tausend Nahmen an den Wänden, bis zur Decke hinauf, angeschrieben, darunter viele Standes-Personen anzutreffen sind, unter welchen besonders PETRUS der Grosse, Rußische Kayser, angemercket zu werden verdienet. Es hat dieser grosse Monarch seinen Nahmen eigenhändig an die Thüre, welche in die Kammer gehet, wie folgender Ductus Petri zeiget, ange-

duirte, und Adjuncti, 2) anwesende Herren Officiers bey dem hiesigen Gouvernement, 3) das Creyß-Amt, 4) der Stadt-Magistrat, und das Ministerium, eingeladen, aber es waren verschiedene, welche, aus unbekannten Ursachen, an diesem Freuden- und Liebes-Mahle Theil zu nehmen, nicht beliebten. Indessen gieng es, sowohl hier, als im Conuictorio, allwo der Promotor die Herren Studiosos, ausser ihren ordentlichen Speisen, mit Wildpret ꝛc. bewirthen

---

angeschrieben, über welchen Academia, um dieses seltene Andencken zu erhalten, ein Glas setzen lassen. Sodann b) das Alumneum derer Königl. und Chur-Fürstl. Stipendiaten, worinne diese disputiren, predigen, und auch von den Ephoris examiniret werden. Ehedem war es des seel. Herrn D. Luthers Lese-Saal. c) das Königl. Conuictorium, nebst allen zur Oeconomie gehörigen Gebäuden. d) eines Ministri publici Wohnung, nebst andern Stuben mehr. II) Zur Seiten gegen Morgen ist der wohlangelegte und mit raren Exoticis angefüllte Academische Garten, nebst den darzu gehörigen Glas- und Gewächs-Häusern, welcher iedesmahl unter der Aufsicht und Direction des Professoris Anatomices und Botanices stehet. Gegenwärtig ist der Director Herr D. George Rudolph Böhmer, Anat. et Botan. P. P. Facult. Medic. Assessor, und der Zeit Rector Academiae Magnificus. III) Im Vorder-Gebäude sind, ausser vielen Zimmern, welche von Studiosis bewohnet werden, 1) in der Unter-Etage lincker Hand die gantz ansehnliche Academische Bibliothec, welche gegenwärtig aus 16000 Tausend Stück Bücher bestehet. 2) zur Rechten ist das Regium Museum Anatomicum, welches Ihro ietzt-regierende Königl. Majest. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster Herr, hiesiger Academie huldreichst geschencket. Besiehe hiervon des seel. Herrn D. Vaters Catalogum Vniuersalem Regii Musei laudati. 3) in der zweyten Etage ist über der Bibliothec der grosse Fürsten-Saal, auf welchem die sämmtlichen Chur-Fürsten von der Reformation an in Lebens-Grösse zu sehen sind. Es pflegen auf diesem grossen Saale die solennen Academischen Prandia ausgerichtet zu werden. Ueber dem Museo Anatomico aber sind verschiedene Zimmer befindlich. 4) auf der dritten Etage wohnen der Bibliothecarius und Bibliothecae Custos, wie auch Studiosi. IV) Im Seiten-Gebäude, rechter Hand, ist in der zweyten Etage die Ungarische Bibliothec, welche der seel. Herr M. Michaelis, Facult. Phil. Adj. zum Nutzen seiner Herren Lands-Leute, nebst einem Capital von 5000 Thlr., zu Stipendiis für eben dieselben gestiftet hat.

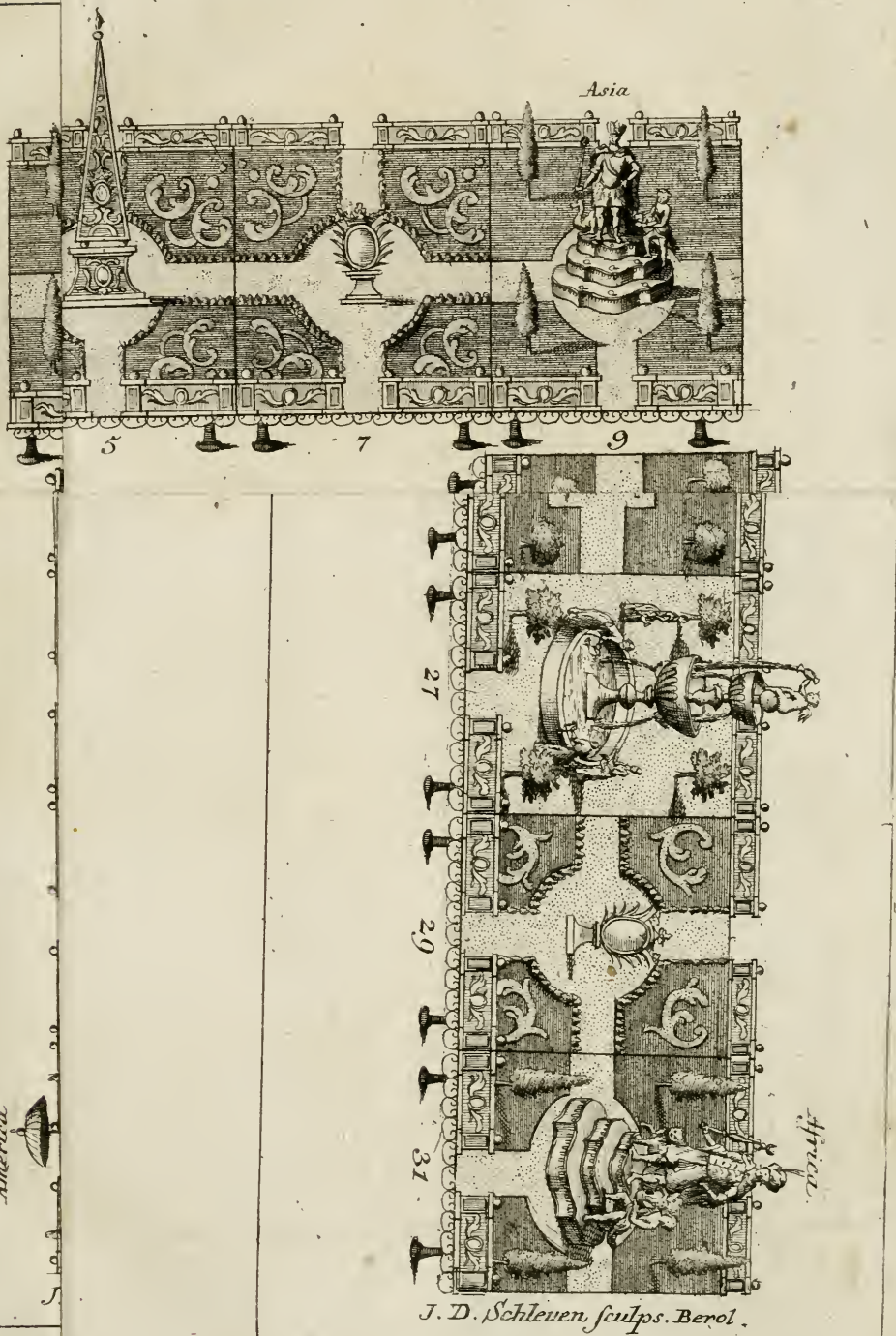
then ließ, in Zufriedenheit und Vergnügen zu, massen ein ieder, ohne Ansehung des Standes, oder Ranges, sich einen Platz erwehlen konnte, wo es ihm gefällig war. So wurde auch die Devotion gegen Ihro Königl. Majestät und Dero Königl. Haus nicht ausser Augen gesetzet, sondern es wurden vom Promotore erstlich Ihro Königl. Majestät, sodann Ihro Königl. Maj. der Königin, ferner Ihro Königl. Hoheit des Chur-Printzen, Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, und des gantzen Königl. Hauses, allerhöchste und höchste Gesundheiten, welchen auch Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. des Fürsten Eugenii von Anhalt, beygefügt wurde, unter Paucken und Trompeten-Schall ausgebracht. Die Tafeln hatte der Conditor, Herr Johann Gottlieb Reisig, des Raths, Kauf- und Handelsmann allhier, nach Anleitung der dritten Kupffer-Tafel, serviret.

Erklärung der dritten Kupffer-Tafel.

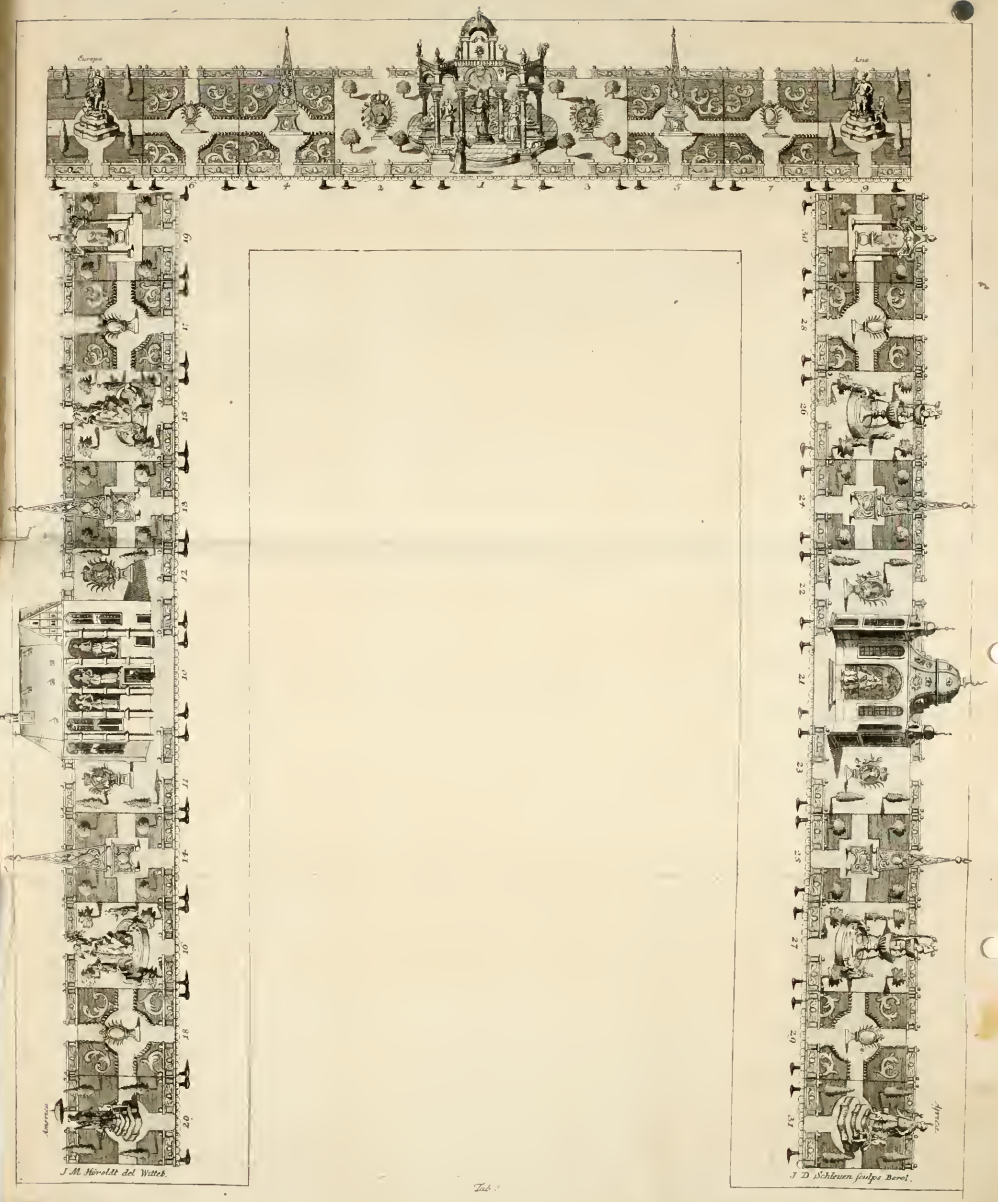
Ueberhaupt ist zu mercken, erstlich, daß die Denck-Sprüche den Herrn Hof-Rath Triller, die drey Tempel, nebst den darzu gehörigen Portraits und Spring-Brunnen, den Promotor zum Urheber haben, das übrige hat der Herr Conditor inventiret, sodenn, daß verschiedene Stücke von Palais, Gallerien, und Gärten auf dem Kupffer, wegen Mangel des Raums, nicht haben angebracht werden können.

I

Num. 1) ist der Weisheits- und Ehren-Tempel, auf sieben Seulen erbauet, womit auf den ersten Vers des 9ten Capitels der Sprüchwörter Salomonis gesehen wird. In demselben ist a) beym Eingange dieses Tempels der Apostel Paulus, als welcher der Theologischen Facultät, bey Fundation hiesiger Academie, zum Patron gegeben worden ist. Es wird aber hier gegenwärtig durch



J. D. Schleuen sculps. Berol.


Europa
Asia
America
Africa
J. M. Hirvoldt del. Wittek
J. D. Schleuen sculps. Berol.

durch denselben angezeiget, daß, wer in diesen Tempel der Weisheit und Ehren eingehen wolle, müsse mit der himmlischen Weisheit, und der reinen Lehre des Evangelii, welche derselbe gelehret, ausgerüstet seyn, bringe er diese Lehre nicht mit, so könne er nicht aufgenommen werden, noch in diesen Tempel, als öffentlicher Lehrer, oder Doctor, hineingehen, 1 Tim. VI, 3, seqq. coll. 2 Joh. v. 10, seq. b) zur Rechten liegt auf einem Tischgen die Bibel, oder die heilige Schrift, welche die Doctores Theologiae lehren, und nach solcher in Lehr und Leben einzig und allein einhergehen sollen, welche auch denen Herren Doctorandis bey der Promotion vorgeleget, anbefohlen, und übergeben wird, daß sie auf sich und auf diese Lehre acht haben sollen, damit sie sich, und die sie hören, seelig machen mögen, 1 Tim. IV, 16. c) zur Lincken liegt der Doctor-Hut, wodurch die öffentliche Freyheit zu lehren, und daß GOtt ihn und seine wahre Lehre protegiren, und in seine Obhut nehmen werde, angedeutet wird, desgleichen d) ein Ring, welcher anzeiget, daß der creirte Doctor sich mit der reinen und wahren seeligmachenden Lehre des Evangelii gleichsam vermählet habe, und von solcher so wenig abgehen solle, und könne, so wenig ein Bräutigam von seiner Braut sich trennen soll, sondern er sey schuldig, solche zu aller Zeit öffentlich zu bekennen, zu vertheidigen, und bis an sein Lebens-Ende getreulich zu bewahren, Apoc. II, 16. e) stellen die drey Frauen-Zimmer, zur Rechten die Wahrheit, in der Mitten die Weisheit, und zur Lincken die Heiligkeit vor, weil zur wahren Weisheit eine göttliche Wahrheit und Heiligkeit erfordert wird, von jener hat die Weisheit ihren Ursprung, diese aber schmücket und verherrlichet sie, und zeiget darneben von dem Glauben des, der die Weisheit besitzet. f) ist die Herrlichkeit der selbstständigen Weisheit, Sprüchw. IIX, 22, sqq. welche diesen Tempel, und alle, die

in solchen hineingehen, mit der Lehre des Evangelii erleuchtet. g) auf dem Tempel stellen die Bilder Mosen und Johannem den Täufer, die vier Evangelisten, und übrigen Apostel vor, als welche insgesammt durch ihre göttliche Lehren, als weise Baumeister, 1 Cor. III, 10, 11, an diesem Tempel gearbeitet haben.

2) ist das Brust-Bild Ihro Königl. Majest. **Friderici Augusti**, unter Dessen mächtigsten und huldreichsten Schutze dieser Weisheits-Tempel unverletzt und im Seegen stehet.

3) ist das Brust-Bild Ihro Königlichen Hoheit des Chur-Printzens, **Christiani Friderici**, Sachsens Hoffnung.

4) eine Pyramide, worauf der Denck-Spruch zu lesen:

Schützt uns Augustus Gnaden-Hand,
Bleibt Kirch und Lehr im guten Stand.

5) eine Pyramide, worauf folgender Wunsch zu lesen:

So lange Christian, der weise Fürst, wird blühen,
So lange wird auch nicht die Weisheit von uns ziehen.

6) ein Schild, mit der Aufschrift:

Der höchste GOTT vermehre
Der Weisheit reine Lehre.

7) ein Schild, mit der Aufschrift:

Es blüh der gottsgelahrte Orden,
Und die darinnen Doctor worden.

8) stellet das Welt-Theil Europa vor.

9) ist das Welt-Theil Asia.

II

10) ſtellet den Religions-Tempel vor, in welchem **Glaube, Liebe, Hoffnung,** 2 Cor. XIII, 13, durch die drey Frauens-Bilder angedeutet werden. Denn dieſe drey gehören zur wahren Religion, maſſen der wahre Glaube, welcher aus der unverfälſchten Lehre des Evangelii ſeinen Urſprung hat, Rom. X, 17, zeiget von derſelben, den wo wahrer Glaube iſt, muß auch wahre Lehre des Evangelii ſeyn, die Liebe aber, welche eine Frucht des Glaubens iſt, zeiget von dem Glauben, Gal. V, 6, Jac. II, 18, 1 Petr. I, 5, 7, daß er rechter Art und wahr ſey. Dahero der Apoſtel Paulus die Haupt-Summa des Gebots, das iſt, der wahren Lehre, **in einen ungefärbten Glauben, und in die Liebe von reinem Hertzen, und gutem Gewiſſen** ſetzet, 1 Tim. I, 5. Dieſer Glaube und Liebe aber wird von der Hoffnung des ewigen Lebens unterhalten, daß ſie feſte und unbeweglich ſtehen bis ans Ende. Denn, vermöge dieſer Hoffnung, kann der Glaube nicht zuſchanden werden, Rom. V, 5, vermöge dieſer Hoffnung ſind wir ſeelig, Rom. IIX, 24, 25, dahingegen unſer Glaube ohne dieſe Hoffnung eitel, elende, und vergebens wäre, 1 Cor. XV, 17, 19. Da nun dieſe drey Stücke der wahren Religion durch die ſeelige Reformation hinwiederum leuchten, und in unſerer Evangeliſchen Religion, nach der Lehre des Evangelii, anzutreffen ſind, ſo werden wir dadurch überzeugt, daß ſelbige die wahre und alleinſeeligmachende Religion ſey, welche durch den Dienſt Lutheri 1517, da er die wahren Lehr-Sätze wider Tetzeln an dieſen Religions-Tempel angeſchlagen, hierdurch hinwiederum zuerſt iſt ans Licht gebracht, und in alle Welt ausgebreitet worden, welches dadurch angezeiget wird, daß eine Perſon allhier an der Kirch-Thüre etwas anſchlägt.

11) ist das Bild des glorwürdigsten Chur-Fürstens **Friderici**, des Weisen, unter dessen Regierung sowohl diese Universität Wittenberg gestiftet, als auch die gesegnete Reformation 1517. ihren Anfang genommen.

12) ist Chur-Fürst **Johannes**, mit dem Beynahmen der **Beständige**, welcher unerschrocken zu Augspurg vor **Kayser**, **Königen** und **Fürsten**, die wahre Religion bekannt, Matth. X, 32, Rom. X, 10, 1 Petr. III, 15, und solche mit seinem Blute zu versiegeln bereit war.

13) eine Pyramide, mit der Aufschrifft:

Das Lutherische Zion steht,
Von GOtt gepflantzet und erhöht.

14) eine Pyramide, mit der Aufschrift:

Wenn Erd und Himmel gleich vergehn,
Bleibt GOttes Wort doch feste stehn.

15) ist ein Heils-Brunnen, woraus Ströhme des ewigen Lebens fliessen. Und wie nun dieser eintzig und allein in der wahren Evangelisch-Lutherischen Religion anzutreffen ist, also wird damit auf Jes. LV, 1, Joh. VIII, 37, 38, gedeutet.

16) ist dergleichen Heils-Brunnen.

17) ein Schild, mit folgender Aufschrift:

Blüh, Wittenberg, du werthe Stadt,
Wo GOtt sein Haus und Feuer hat.

18) ein Schild, mit der Aufschrift:

GOtt geb der gantzen Christenheit
Die wahre Lehr und Seeligkeit.

19) ein Bavillon, worinn ein Beth-Altar.

20) das dritte Welt-Theil Africa.

III

21) der Friedens-Tempel, worinne sich Friede und Gerechtigkeit küssen, Psalm LXXXV, 11, über welche der Heiland einen Palm-Zweig aus den Wolcken hält, anzuzeigen, daß er der Friede-Fürst und Geber des Friedens sey, Jes. IX, 6.

22) der Chur-Fürst Mauritius, welcher den Grund zum Frieden durch den Passauischen Vertrag gelegt.

23) Chur-Fürst Augustus, welcher den Religions-Frieden zu Stande gebracht, und feyerlich geschlossen hat.

24) eine Pyramide, mit folgender Aufschrift:

O Zion! dancke GOttes Macht,
Die dich aus aller Noth gebracht.

25) eine Pyramide, mit der Aufschrift:

Dieß ist der Tag, den GOTT gemacht,
Drum seyd auf Lob und Danck bedacht.

26) ein Spring-Brunnen, womit auf die Hohe Offenb. Joh. am XXI Cap. v. 6. und XXII Cap. v. 17. gesehen wird.

27) ein dergleichen Spring-Brunnen.

28) ein Schild, worauf die Worte zu lesen.

Es nehme Fried und Ruh
Im Sachsen-Lande zu.

29) ein dergleichen Schild, mit dem inbrünstigen Wunsche:

HErr, bringe dieses Fest mit Seegen, Heil, und Glück,
Nach hundert Jahren einst der Kirch und Staat zurück!

30) ein

30) ein Pavillon, worinn ein Lob- und Danck-Altar.

31) das vierte Welt-Theil America. Es wird aber durch die hier angebrachte vier Welt-Theile angezeigt, daß der Schall des Evangelii in alle Welt ausgegangen, Rom. X, 18.

Nach aufgehobener Tafel und gegebenem Coffee begaben sich die sämmtlichen Gäste nach Hause. Hierbey wurde auch der Liebes-Wercke gegen die Armen nicht vergessen, weil doch ohne dergleichen der wahre Christen-Glaube sich nicht thätig erweiset, Gal. V, 6, Jac. II, 18, dahero sowohl vor, als nach dem Jubilão unter die Armen Allmosen ausgetheilet wurden, insonderheit wurden von der Academie über funfzig Thaler zur Erbauung der Evangelischen Kirche in Thoren, funfzehen Thaler den Evangelischen Abgebrannten in der Kayserlichen Stadt Moscau, gegeben. Ferner schenckten folgende Herren Professores, Herr D. Böhmer, Rector, Herr D. Weickhmann, D. Georgi, D. Jahr, Hof-Rath Bastineller, (welcher sich, auf mein Ansuchen, bey seinem Leben hierzu erboten, und dahero die Frau Hof-Räthin solches auch erleget,) Herr Hof Rath Crell, Hof-Rath Rivinus, D. Hanack, D. Chladni, D. Krause, Hof-Rath Triller, Rath Kirchmaier, Prof. Schrödter, Prof. Sperbach, Prof. Bose, Hof-Rath Ritter, Rath Walther, Prof. Hiller, zu der theils neuerbaueten, theils reparirten, Jessenischen Kirche, welche Academisches Lehn ist, die sämmtlichen Fenster, so gegen achtzig Thaler betragen, aus ihren eigenen Mitteln.

Den 28 September hielte D. Georgi in der Schloß-Kirche frühe, über das ordentliche Evangelium, und zugleich über die vorgeschriebenen Textes-Worte aus Col. III, 15, **Der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar**, eine Vorbereitungs-Predigt. Folgende Vorbereitungs-Worte, Morgen ist des HErren Fest, waren aus dem 2 Buch Mos. Cap. XXXII, 5, genommen, und, nachdem solche von dem abgöttischen Aaronitischen Götzendienste waren erkläret worden, so wurde die Anwendung auf den vor zweyhundert

hundert und viertzig Jahren in dieser Kirchen Allerheiligen ausgeübten Heiligen-Dienst, auf die heilsame Reformation, und auf den theuren Religions-Frieden, gemacht. Die Eingangs-Worte waren, Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, aus Rom. V, 1, hergenommen. Aus diesen Worten wurde kürtzlich sowohl die Kraft des seeligmachenden Glaubens, als auch der daraus folgende Friede mit GOtt und den Menschen, welchen GOtt zur Erhaltung des Glaubens und der wahren Religion aus Gnaden giebet, vorgetragen, und darauf vorgestellet

Der doppelte Religions-Friede,

1) mit GOtt,
2) mit den Menschen.

Jener entstehet allein in der wahren Religion aus dem seeligmachenden Glauben, dieser aber wird von GOtt, zur Erhaltung der wahren Religion, und des seeligmachenden Glaubens, gegeben. Hieraus wurden, zur Erweckung einer wahren Vorbereitung auf das Jubel-Fest, drey Altäre aufgerichtet, der erste ein Buß Altar, darauf ein zum Jubel-Fest sich anschickender Christ dem HErrn ein durch Busse und Glauben gereinigtes, aber auch mit Liebe gegen GOtt, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst, angefülltes Hertz darleget. Der zweyte Altar war ein Beth-Altar, auf welchem derselbe ein durch Rauchwerck des Gebeths entzündetes Hertz für Erhaltung der wahren Religion, des Religions-Friedens, und deren Beschützer, bis ans Ende der Welt, besonders unsers allerdurchlauchtigsten Königes, und des gantzen Königl. und Chur-Fürstl. Hauses, darbringet. Der dritte Altar war ein Lob- und Danck-Altar, auf welchem er ein mit Freuden, Jauchzen, Loben, und Dancken erfülletes Hertz dem HErrn aufopffert, daß derselbe bis hieher die wahre Lehre des Evangelii und den theuren Religions-Frieden erhalten. Gesungen wurde vor der Predigt: O HErre GOtt, dein göttlich Wort ꝛc. Unter der Predigt: Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth, ꝛc. Nach der Predigt: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, ꝛc. und endlich zum Schlusse: Nun dancket alle

GOtt, ꝛc. Hierauf wurde das vom Professore Eloquentiae, Herrn Christian Crusio, im Nahmen des Herrn Rectoris Magnifici verfertigte und öffentlich angeschlagene Programma in der Pfarr-Kirche ausgetheilet, und Academia zu dem Jubel-Feste eingeladen. Es handelte solches folgenden Satz ab, **daß durch den zu Augspurg geschlossenen Religions-Frieden, wodurch das *Ius sacrorum* befestiget worden, der Deutschen Freyheit sey gerathen worden.** Die Vormittags-Predigt hierselbst hielte Herr D. Schultze, und legte damit gleichsam seine Licentiaten-Predigt ab.

Zu Mittage von 1 bis 2 Uhr wurde das Jubel-Fest mit allen Glocken, in drey unterschiedenen Pulsen, eingeläutet, worauf der Herr M. Wagner eine Vorbereitungs-Predigt über den XCV Ps. hielte. Das Exordium war aus der Epist. an die Ebr. Cap. XIII, 15, genommen: **So lasset uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer GOtt allezeit.** Woraus vorgestellet wurde

Das schuldige Lob- und Danck-Opffer der Evangelischen Kirche bey ihrem Jubel- und Freuden-Feste.

I) Wem sie es darbringt? Dem hohen und göttlichen Friedens-Stifter und Erhalter, dem HErrn Zebaoth, ꝛc.

II) Wofür? Vornemlich für die treue Vorsorge in Erhaltung der ungestöhrten Freyheit des Gewissens und öffentlichen Gottesdienstes.

III) Wie sie es darbringt? Demüthig, wegen ihrer Unwürdigkeit, doch aber freudig und mit heiligem Eifer, wegen der ihr zugerechneten Gerechtigkeit Christi.

Hierauf folgte 1) eine Ermahnung, a) sich zu solchem Lob- und Danck-Opffer vorzubereiten, durch die Betrachtung der Grösse solcher Wohlthat, die unsere Evangelische Kirche, bey dem fortdaurenden Religions-Frie-

Frieden, genossen, ꝛc. b) zur Danckbarkeit in der That, durch Hochachtung der geistlichen Wohlthaten, durch Gehorsam gegen die Stimme des Evangelii, ꝛc. durch einen rechtschaffenen Evangelischen Wandel, als Kinder des göttlichen und geistlichen Friedens. 2) Ein Trost a) aus der göttlichen Treue gegen das kleine Häuflein der Rechtgläubigen, sodann b) aus den theuresten Verheissungen, welche er seiner Kirche gegeben, nach welcher er dieselbe im Friede und Ruhe erhalten, und unser dargebrachtes Opffer um Christi, des Friede-Fürsten, willen annehmen werde. So kommt denn vor sein Angesicht mit ꝛc. Vor der Predigt wurde mit dem Schlage 2 Uhr präludiret, sodann, Komm, heiliger Geist, HErre GOtt, ꝛc. gesungen, darauf Motetto musicirt, ferner gesungen, Ich will mit Dancken kommen. Nach der Predigt, Nun lob, meine Seel, den HErren, hierauf Collect und Seegen, nebst dem Verse, Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, ꝛc.

Und so erwartete nun das wohlzubereitete und im HErrn jubilirende Wittenberg den folgenden Jubel-Fest-Tag mit Freuden, welches, ehe noch dessen Morgenröthe anbrach, schon von Jubel-Gesängen, Paucken, und Trompeten auf den Thürmen dieser Stadt die Luft erfüllete, und jedermann zum Dancken und Loben erweckte. Denn es waren die zwey Thürme an der Pfarr-Kirche, welche die fünfte Kupffer-Tafel Num. 9 darstellet, mit grossen Stock Laternen, welches sehr schön anzusehen war, erleuchtet, auf welchen sich der Chorus Musicus, nebst den Stadt-Musicis mit zwey Chören Paucken und Trompeten, befande, und von solchen gesungen und musiciret wurde, 1) eine Intrade mit Trompeten und Paucken, 2) das Te Deum laudamus, oder, HErr GOtt, dich loben wir ꝛc. ebenfalls mit zwey Chören Paucken und Trompeten, welche gegeneinander gestellet waren, und einander respondirten, 3) eine Motette, mit Posaunen, Bassons, und Hautbois besetzt. 4) Eine feste Burg ist unser GOtt, 5) Nun dancket alle GOtt, 6) eine Intrade, mit Trompeten und Paucken, war der Schluß. Nach geendigter Music und Devotion auf den Thürmen, welcher das auf dem Kirch-Hofe, Marckt, und nächsten Strassen versammlete Volck mit Singen andächtig beygestimmet hatte, ward von

4 bis 5 Uhr mit allen Glocken in drey unterschiedenen Pulsen gelautet, wie bey den drey hohen Fest-Tagen allhier gebräuchlich ist.

Um 5 Uhr wurde in der Pfarr-Kirche zur Früh-Predigt eingelautet, da denn der Herr Lic. Pfotenhauer, nachdem vorher die Kirche mit Lichtern allenthalben erleuchtet worden, und in solche der Collega IV mit seinen Knaben und dem Gesange, Allein GOtt in der Höh sey Ehr, ꝛc. aus der Stadt-Schule in Procession gegangen war, über die vorgeschriebenen Textes-Worte, Apostelgesch. IX, 31, eine erbauliche Predigt hielte. Das Exordium war aus dem Hohen Liede Sal. VIII, 10, Ich bin worden vor seinen Augen, als die Frieden findet.

Propos.

Der Evangelisch-Lutherischen Kirche danckbare Jubel-Stimme:

Ich bin worden vor seinen Augen, als die Frieden findet!

Dabey zu mercken,

I) auf die göttliche Friedens-Wohlthat, über welche sie jubiliret,

und zu sehen,

α) auf die Gemeine, welche diese Wohlthat geniesset,

β) auf die göttliche Wohlthat, so sie geniesset.

Diese ist

1) der Friede selbst, und

2) die Folgen und Früchte dieses Friedens, nemlich,

α) Befestigung,

β) Wachsthum, und Vermehrung der Kirche.

II) auf die freudige und danckbare Rührung, mit welcher es geschicht,

dabey zu achten,

α) auf der Freude gewissen Grund, und

β) auf

β) auf der Freude heilige Art,
γ) auf der Danckbarkeit wichtige Ursachen, und
δ) auf der Danckbarkeit eigentliche Beschaffenheit.

Die allgemeine Anwendungen wurden bey jeder Reden-Abtheilung eingestreuet, die besondere aber auf unsere Wittenbergische Gemeine am Ende der Predigt gemacht. Vor der Predigt wurde von obgedachtem Collega IV und dessen Knaben gesungen, Nun lob, meine Seel, den HErren ꝛc. Auf der Kantzel, Nun dancket alle GOtt ꝛc. Nach der Predigt, Nun laßt uns GOtt, dem HErren, danckſagen, und ihn ehren ꝛc.

Mittlerweile hatten sich gleich nach 5 Uhr zwey Chöre mit Paucken und Trompeten vor des Herrn Magnifici Wohnung versammlet, und daselbst das Lied, Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth ꝛc. unter Paucken und Trompeten, andächtig abgesungen. Um 6 Uhr versammleten sich die Herren Professores, nebst den Herren Grafen, auf dem Augusteo, *) in des seel. Herrn D. Luthers Stube, **) die Herren Doctores, Licentiati, das Ministerium, Adjuncti, und andere Immatriculati, im Alumneo, die Herren Studiosi aber mit Paucken und Trompeten hielten unten auf dem grossen Platze des Augustei. Nach 6 Uhr langten der Herr Magnificus in ihrem Purpur an, unter Vortretung vierer Ministrorum publicorum, mit silbernen Zeptern, und in Begleitung des Herrn Universitäts-Verwalters und Herrn Protonotarii, auf welche die Herren Seniores derer Landsmannschafften folgeten. Sobald Ihro Magnificenz ins Augusteum traten, wurden Sie von den Herren Studiosis mit Trompeten und Paucken beneventirt, und, als Sie auf der obgedachten Luthers-Stube angelanget, so wurde gleich drauf das Helden-Lied des seel. Mannes GOttes Lutheri, Eine feste Burg ist unser GOtt ꝛc. ***)

*) Davon besiehe oben p. 32, seqq.
**) Besiehe eben daselbst.
***) Dieses Helden-Lied hat der theure Bekenner verfertiget, als er muthig nach Worms, seines Glaubens Rechenschaft zu geben, gezogen war, wozu ihm folgende Begebenheit Gelegenheit gegeben. Als der glorwürdigste Kayser Carl V ihm seiner

angestimmet, und von sämmtlichen Anwesenden mit vieler Devotion gesungen, die Herren Studiosi liessen zugleich die Trompeten und Paucken mit drunter gehen. Hierauf beliebten Ihro Magnificenz gegen 3 Viertel auf 7 Uhr, nach der von Ihnen getroffenen Anordnung, den Aufzug zu eröffnen. Den Anfang machte ein Chor Trompeten und Paucken, hierauf folgten zwölf Marschälle in der propresten Kleidung, auf den Hüten hatten sie weisse Federn, die Marschalls-Stäbe waren theils mit goldenen, theils mit silbernen, Galonen, oder Tressen, überzogen, oben aber hiengen dergleichen reiche mit Gold oder Silber, nachdem es die Farben derer Landes-Wapen mit sich brachten, durchwürckte Bänder, welches angenehm und prächtig aussahe. Auf der lincken Brust trugen sie eine aus Bändern, oder Samt, und nach der Landes Farbe verfertigte Rose, in welcher zum Andencken des Wapens, welches der seel. Herr D. Luther geführet, ein schwartzes Kreutz befindlich war. Und in dergleichen prächtigen Kleidung giengen alle Herren Marschälle einher, deren Zahl in 38, sowohl Adlichen, als Bürgerlichen, bestunde.

Nach den gedachten zwölf Herren Marschällen kamen vier Ministri publici in rothen mit Gold besetzten langen Kleidern und mit silbernen Zeptern. Hierauf Ihro Magnificenz, der Herr Rector, D. Hanack, von zweyen Herren Grafen, als dem von Einsiedel, und von Werther, *) geführet, welchen die Herren Professores nach den vier Facultäten folgten, und hinter solchen der Herr Protonotarius und Herr Universitäts-Verwalter. Sodann der Stadt-Magi-

---

ner Lehre wegen selbst zu Worms hören wollte, und ihm sicher Geleite ertheilete, machte er sich daher auf den Weg. Als er nun an die Stadt kam, begegnete ihm ein armer Mann, welcher Holtz auflaß, und auf die von Luthero an ihn gethane Frage, wozu er es haben wollte, antwortete: Es sollte ein Ketzer von Wittenberg kommen, den man verbrennen würde, er wollte deßhalb auch sein Bisgen Holtz mit zutragen, daß er einen Gottes-Lohn verdiente. Diese gefährliche Worte ließ sich unser Glaubens-Held nicht anfechten, sondern sagte, daß, wenn auch so viel Teufel zu Worms auf ihn warteten, als Ziegel auf den Dächern wären, wollte er dennoch hinein gehen.

*) Die beyden Herren Grafen von LOESER waren verreiset.

Magistrat, welcher, als der Zug auf dem Marckte anlangte, allwo dieser von den auf dem Balcon des Rathhauses postirten Trompeten und Paucken, besiehe Tab. V, Num. 3, beneventiret wurde, nachdem ihm zwey Marschälle entgegen giengen, und ihn aufführten, hineintrat. Zwey Marschälle, welche die Herren Doctores, Licentiatos, das Ministerium, Adjunctos, und andere Herren Immatriculatos führten.

Ferner kamen zwey Marschälle, welche den Seniorem Seniorum, Herrn Wentzel, Med. Stud. aufführten. Diesem folgten die sämtlichen Landsmannschaften, wie solche das Looß getroffen, in folgender Ordnung:

Zwey Marschälle, der Senior, und die sämmtlichen Herren Ober-Laußitzer, vier Mann hoch.

Zwey Marschälle, der Senior, und die sämmtlichen Herren Francken.

Zwey Marschälle, der Senior, und die Herren Thüringer.

Chorus Musicus, bestehend a) aus 2 Hautboisten, mit Waldhörnern, b) 8 Violinen in zwey Reyhen, c) 2 Hautboisten, d) 8 Violinen in zwey Reyhen, e) 4 Fleut-Travers, f) 8 Sänger, vier in einer Reyhe, g) 4 Violono Cello in zwey Reyhen, h) der grosse Violon, und 2 Fagotti zu beyden Seiten.

Dieses Chor wechselte mit den Trompeten und Paucken ab, und sungen die Sänger folgenden March dabey.

MARCH.

I

Frohlocket mit Jubel-Gesängen, lobsinget,
Lobsinget dem Höchsten, und feyret sein Fest,
An dem sich der schönste der Tage verjünget,
Der Zion den Frieden verkündigen läßt.
Noch schützet der Ewge sein Heiligthum mächtig.
Noch steht es in Frieden erhöhet und prächtig.

Ver-

Vergebens bedrohn es die Feinde von fern,
Lobsinget, lobsinget, lobsinget dem HErrn.

2

GOtt, der du uns Frieden und Freyheit gegeben,
Beschütz uns mit deiner allmächtigen Hand.
Laß Sachsens fürtreflichen Fürsten uns leben,
Erhöhe sein Zepter, und seegne sein Land.
Erhalte die Lehrer der emsigen Jugend,
Und seegne dein Erbe zum Preisse und Tugend.
Vermehret, o Freunde, den jauchzenden Zug,
Und kommt vor den Höchsten im festlichen Schmuck.

Zwey Marschälle, der Senior, und die sämmtliche Meißnische Landsmannschaft. Diese Landsmannschaft hatte noch zwey Marschälle in der Mitten, weil sie eine von den stärcksten, und hundert Mann starck gewesen.

Zwey Marschälle, der Senior, und die sämmtlichen Herren Nieder-Laußitzer.

Zwey Marschälle, zwey Seniores, als derer Ertz Gebürger und derer Voigtländer, nebst den beyden Landsmannschaften selbst.

Zwey Marschälle, der Senior derer Herren Dantziger, und die Herren Dantziger selbst, zu welchen die Herren Pohlen, Anhaltiner, Ostfriesen, Chur- und Lief-Länder getreten waren.

Zwey Marschälle, der Senior derer Herren Ungarn, und die Ungarische Landsmannschaft selbst.

Vier Marschälle, der Senior der Chursachsen und Wittenberger, beyde Landsmannschaften, und ist dieser Chor der stärckste unter allen Landsmannschaften gewesen.

Währenden Zuges, (wie solcher auf der vierten Kupffer-Tafel zu ersehen ist,) welcher fast eine gantze Stunde gedauert, wurden alle Glocken in der Stadt gelautet.

Erklä-

23
22

Erklärung des Zuges.

Num. 1) die Academische Kirche.

2) die Kirch-Thüre, an welche der seel. Herr D. Luther 1517 die Lehrsätze wider Tetzels Ablaß-Kram angeschlagen.

3) ein Commando von der Militz, welches die Kirche besetzet.

4) ein Chor Trompeten und Paucken, die Paucken schlug der Studiosus, Monsieur Maul.

5) zwölf Marschälle.

6) vier Ministri publici.

7) der Herr Rector Magnificvs von zweyen Herren Grafen, als von Einsiedel und Werther, geführet.

8) die Herren Professores.

9) der Stadt-Magistrat.

10) die Herren Doctores, Licentiati, Adjuncti, Aduocati, etc.

11) der Senior Seniorum, Herr Wentzel, Stud. Med. von zweyen Marschällen aufgeführet.

12) die Herren Ober-Laußitzer.

13) die Herren Francken.

14) die Herren Thüringer.

15) der Chorus Musicus.

16) die Herren Meißner.

17) die Herren Nieder-Laußitzer.

18) die Herren Ertzgebürger und Voigtländer.

19) die Herren Dantziger, zu welchen sich die Herren Pohlen, Anhaltiner, Ostfriesen, Chur- und Lief-Länder gesellet.

20) die Herren Ungarn und Siebenbürgen.

21) ein Chor Paucken, welche der Studiosus, Monsf. Preißiger, schlug.

22) die Herren Wittenberger und übrigen Herren Churfachsen.

23) das Augusteum, oder Collegium Augusti, davon siehe oben p. 32.
24) das Collegium Fridericianum.
25) das Elb-Thor.
26) der Reit-Stall.
27) das Amt-Haus, hinter welchem das Schloß und Zeug-Haus sich befindet.

Sobald nun der Zug in der Academischen Kirche, vor welcher ein Commando Soldaten mit aufgesteckten Bajonetten, wegen der ausserordentlichen Menge Volcks, in zwey Linien postiret stunde, anlangte, so wurde mit der Orgel präludiret, und, nachdem der Herr Rector Magnificus, nebst den Herren Grafen, Professoribus, Stadt-Rath, und andern Herren, ihren Platz eingenommen, die erstern sechzehen Herren Marschälle sich in die Mitte gegen den Altar postiret, und die übrigen Herren Marschälle, nebst den Herren Senioribus und Landsmannschaften, die Chöre und andere Orte mehr eingenommen, so wurde, Allein GOtt in der Höh sey Ehr, angestimmet, und zugleich ein ieder, der nur hineinkommen konnte, hereingelassen.

Anstatt der Epistel wurde der C Psalm, und, statt des Evangelii, der aus der Apostel-Geschicht, Cap. IX, 31, vorgeschriebene Text abgelesen, und dann folgende Cantata, welche der Herr Hof-Rath Triller verfertiget, und der Director Musices, Herr M. Jahn, componirt, musicalisch aufgeführet.

Der Text Psalm C, 4, 5.

Jauchzet dem HErrn alle Welt! gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket ihm, lobet seinen Nahmen. Denn der HErr ist freundlich, und

seine

seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

ARIA

Zion! feyre dieses Fest!
Fall für GOtt mit Andacht nieder!
Singe Danck- und Jubel-Lieder!
Rühm aus freudigem Gemüthe,
Daß dich seine milde Güte
Diese Zeit erleben läßt.

Da Capo.

RECIT.

Denck, Zion! denck zurück!
Zweyhundert Jahre sind verflossen,
Als man zu deinem Heil und Glück,
Den festen Friedens-Bund geschlossen,
Der die Gewissens-Ruh und Freyheit hergestellt.
Dieß ist ein Wunder aller Welt:
Wer kann hieraus nicht deutlich lesen,
Daß dieses GOttes Werck gewesen?
Der so getreu für dich gewacht,
Und es durch seinen Schutz verwehret,
Daß keine List, Gewalt, und Macht,
Dir deines Glaubens Grund zerstöhret.

ARIA

Der Glaube steigt beherzt empor,
Ihm ist der Sieges-Krantz gepflochten:
Die Wahrheit wird zwar angefochten;
Bricht aber endlich frey hervor:
Der Irrthum weicht, der Zweifel fliehet.
Des Höchsten reine Lehre blühet,
In neuem unverwelckten Flor.

Da Capo.

RECIT.

Allein, bey diesem grossen Seegen,
Hast du, nun danckbar, deine Pflicht,
Befreytes Zion! zu erwegen:
Vergiß ja heute nicht,
Was dir nun-vor Zweyhundert Jahren,
Durch diesen Frieden, widerfahren;
Und such mit höchstem Fleiß,
Dieß edle Kleinod zu bewahren,
Das über allen Werth und Preiß.
Was nützte dir die reine Lehre,
Wenn nicht insonderheit,
Nach deines Glaubens Richtigkeit,
Dein Wandel auch unsträflich wäre?
Denn, wie die Lehre rein;
So muß auch selbst das Leben seyn.

ARIA

Laß in Worten und in Wercken,
Deines Glaubens Wahrheit mercken,

Lebe

Lebe, wie du gläubst und lehrst:
Gut ist, lehren, besser, leben,
Wie kannst du ein Vorbild geben,
Wenn du dich nicht selbst bekehrst?

Da Capo.

RECIT.

Zuförderst ruf den Höchsten an,
Daß er biß in die spätsten Jahre,
Den König und sein Haus bewahre,
Daß er dich ferner schützen kann,
Gleichwie er biß anher gethan,
So, daß die Freyheit im Gewissen,
Dir ungekränckt verbleiben müssen.
O! danck in Demuth ihm dafür,
Und bitt ihn, daß er dir
Durch seine Weisheit, Macht, und Güte,
Hinfort den theuren Schutz behüte.

ARIA

TVTTI

Es lebe der König! es blühe sein Haus!
O! träufelt ihr Himmel! und schüttet den Segen,
So, wie die unzählichen Tropfen im Regen,
Auf unsern Gesalbten, in Ewigkeit, aus!

Da Capo.

Endlich wurde der Glaube gesungen, worauf der Herr Probst, D. Weickhmann, über die vorgeschriebenen Textes-Worte, Act. IX, 31, **So hatte nun die Gemeine Friede durch gantz Judäa und Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes**, eine bewegungs- und erbauungsvolle Predigt hielte. Die Auftritts-Worte waren aus dem 1 Buch der Chron. Cap. XIII, 18, folgende: **Friede, Friede, sey mit dir, Friede sey mit deinen Helfern. Denn dein GOtt hilft dir.** Im Eingange wurde von denen Danck-Opffern derer Gläubigen des alten Bundes gehandelt, sofern dieselben in der Sprache des Heil. Geistes die Nahmen der Friedens-Opffer führen, und daraus vorgestellet

Die heiligen Friedens-Opffer, welche das Evangelische Zion an seinem Jubel-Tage dem GOtt des Friedens opffert und wiedmet.

Es bestehen diese in solchen Hertzen, die

I) mit den danckbarsten Regungen,
II) mit einer heiligen Ehrfurcht,
III) mit einem freudigen und getrosten Muthe,

angefüllet sind.

Nach geendigter Predigt wurde unter andern das, oben pag. 11, seqq. vorgeschriebene, Gebeth abgelesen, das **HErr GOtt, dich loben wir**, unter zwey Chören Trompeten und Paucken, abgesungen, der Seegen gesprochen, und, **Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort**, angestimmet. Worauf, nach verrichtetem Gebethe, die Herren Marschälle, unter Vortretung eines Chors Trompeten und Paucken, den Zug, welcher in der

obbe-

obbeschriebenen Ordnung wieder vor sich gieng, um halb 11 Uhr eröffneten, und nach der Pfarr-Kirche durch die Schloß-Gasse, über den Marckt, (allwo hinwiederum die auf dem Balcon des Rath-Hauses befindlichen Trompeten und Paucken, welche der Studiosus, Monsieur Pfeil, schlug, sich hören liessen, und den Zug bewillkommeten,) durch die Jüden-Gasse auf den Kirch-Hof, allwo der Stadt-Magistrat abtrat, und sich in der Kirche auf ihren Chor verfügte, zur kleinen Kirch-Thüre bey der Sacristey hinein, nach dem Altare zu, begaben, und daselbsten opferten. *) Und, nachdem ein ieder das, nomine Rectoris Magnifici, Herrn D. Hanacks, vom Decano Facult. Theol. D. Georgi, verfertigte Fest Programma, welches den Satz abhandelte, daß der Religions-Friede von dem unerschaffenen Engel Michael, dem Fürsten des Friedens, deme allein zu Ehren die Evangelische Kirche dieses Michael- und Jubel-Fest feyert, gegeben worden sey, erhalten, so begaben sie sich nach ihren Kirchen-Ständen, und auf die Chöre. Währenden Opferns wurde mit der Orgel gespielet, und, als dieses vorbey, in der Kirchen-Music fortgefahren. Denn um 10 Uhr war der gantze Schul-Coetus, mit den Herren Praeceptoribus, ausser dem Rectore Scholae, um den gantzen Kirch-Hof herum in die Kirche, mit dem Gesange, Allein GOtt in der Höh sey Ehr, gezogen, und daselbst 1) das Kyrie musiciret, 2) *Gloria in excelsis* von Herrn D. Klugen intoniret, und der übrige Text musiciret, 3) die lateinische Collecte abgesungen, und, statt der Epistel, der C Psalm abgelesen, hierauf wurde 4) so lange präludiret, bis der Zug aus der Schloß-Kirche auf den Marckt kam, da denn 5) gesungen wurde, Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth, 6) wurde, anstatt des Evangelii, der CXLV Psalm abgelesen, und hier kam, unter währendem Vorlesen, wie schon gedacht, der Zug in die Kirche, da denn über 1 Viertel-Stunde präludiret, und darauf 7) mit zwey Chören gegeneinander, davon der zweyte Chor auf dem sogenanten Convictoristen-Chor stunde, vom Dire-

*) Es ist hier in Wittenberg gewöhnlich, daß die Herren Professores und Studiosi an den vier Fest-Tagen, Ostern, Pfingsten, Michael, und Weyhnachten, auf den Altar ein klein Geschencke für die Herren Geistlichen und Schul-Bedienten legen, welches mit dem Worte opffern benennet wird.

Directore Musices, Herrn Johann Philipp Wetzken, folgende Music, welche Herr M. Nitzsche, Diac. IV allhier, verfertiget, nur-gedachter Herr Wetzke aber componiret hatte, mit Trompeten und Paucken musicalisch aufgeführet wurde.

MVSIC

TVTTI a 2 Chor.

Jes. XXVI, 1, 2, 3.

Wir haben eine feste Stadt, Mauren und Wehre sind Heil. Thut die Thore auf, daß hereingehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret. Du erhältest stets Frieden nach gewisser Zusage, denn man verlässet sich auf dich.

Recit.

O Friedens-GOTT!
Immanuel, HERR Zebaoth!
Wie mächtig kannst du doch die kleine Heerde schützen!
Wie weislich muß die Ruthe nützen,
Die unser Vaterland,
Nach Luthers Tod, empfand!
Dein Knecht war kaum zur Ruh gebracht,
Ach! so fieng Satan an das Schwerdt zu wetzen,
Und unser gantzes Vaterland,
Das sich, wie Gosen dort, im vollen Licht befand,
In Kriegesflammen zu versetzen.

Doch,

Doch, Höchster, deine Macht
War stärcker als der Feinde Kräfte.
Du nahmst dein Eigenthum so; wie ein Aug, in Acht.
Der Streiter Mord-Geschäffte
Verkehrte sich in eine sanfte Stille,
Und bald darauf in eine Freuden-Fülle.
O GOTT, der du nicht so, wie Menschen denckst,
Und auch der Fürsten Hertzen lenckst,
Das war dein gnadenvoller Wille.
Die Starcken selbst, die Fürsten, Könige und Kayser,
Und was von Herrschern uns vorher zuwider war,
Das legte Friedens-Reiser
Auf Augspurgs Danck- und Denck-Altar.
Nun sind zweyhundert Jahr verflossen,
In welcher langen Zeit dein Lutherthum,
O HERR, zu unserm Trost, zu deines Nahmens Ruhm,
Den Kirchen-Frieden hat genossen;
Drum soll ein dir geweyhtes Hallen
In Halleluja und in Jubel-Thönen schallen.

ARIA

Schickt euch, ihr Hertzen, zum Dancken und Beten,
Laßt uns mit Jauchzen ins Heiligthum treten,
Rühmet und preiset Immanuels Sieg.
Er wird uns ferner sein Eigenthum nennen,
Alle Streit-Wagen mit Feuer verbrennen,
Er zerbricht Bogen, und steuret den Krieg.

Da Capo.

Choral.

Singt gegneinander, singt gegneinander, dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unsern GOTT, den Werthen, unsern GOTT, den Werthen, denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den HErren! Lobet den HErren!

TVTTI

Luc. II, 14.

Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

Nach diesem wurde der Glaube gesungen.

Worauf der Herr General-Superint. D. Hofmann, auf die Kantzel trat, und aus den vorgeschriebenen Textes-Worten, Apostel-Gesch. IX, 31, eine erweckliche und erbauliche Predigt ablegte. Das Exordium, Nun hat mir der HErr, mein GOtt, Ruhe gegeben umher, war aus 1 Reg. V, 4, hergenommen.

Unter der Predigt wurde gesungen, Nun dancket alle GOtt, ꝛc.

Vorgestellet wurde

Eine heilige Jubel-Freude über die zwiefache Glückseeligkeit der Evangelischen Kirche.

Diese bestehet 1) in Ruhe und Friede. So hatte nun ꝛc.

2) im Seegen und Wachsthum. Und bauete sich, ꝛc.

Nach geendigter Predigt wurde mit Paucken und Trompeten, HErr GOtt, dich loben wir, gesungen, hierauf die Präfation auf das Michaelis-

chaelis-Fest abgesungen, und folgende Music unter der Communion vom obgedachten Herrn Johann Philipp Wetzken aufgeführet.

ARIA

1.

JESU, grosser Friedens-Bote,
Hier bey deinem Lebens-Brodte
Feyr ich meinen Jubel-Tag.
Da mich so dein Fried ernähret,
Wird die Furcht und Angst verzehret,
Die mir, als ein schwerer Centner, vor auf meinem Hertzen lag.

Da Capo.

2.

Hier, bey JESU Abendmahle,
Bey der blutgefüllten Schaale,
Feyr ich meinen Jubel-Tag.
Kein Feind darf mir Kelch und Glauben
Aus dem Mund und Hertzen rauben.
Wohl mir, daß ich dein Vermächtniß, JESU, gantz genieſſen mag.

Da Capo.

Collecte und Seegen.

Sey Lob und Preis mit Ehren ꝛc.

Als auf solche Weise der Gottesdienst nach 1 Uhr andächtig geendiget worden, begaben sich der Herr Rector, unter Aufführung zwölf

Herren Marschälle, und unter Vortretung derer vier Ministrorum publicorum, und Begleitung sämmtlicher Herren Seniorum, nach Hause. Womit zugleich zum Nachmittags Gottesdienste, sowohl in der Universitäts-Kirche, allwo der Herr Probst, D. Weickmann, unter einer schönen Music, Vesper halten, und die herrlichsten Gesänge anstimmen ließ, als auch in der Pfarr-Kirche, mit allen Glocken in drey Pulsen eingelautet wurde, und hierauf gieng mit dem Schlage 2 Uhr der gantze Schul-Coetus, mit ihren Praeceptoribus, wie früh um 10 Uhr geschehen war, in die Kirche, mit dem Gesange, Eine feste Burg ist unser GOtt, darauf wurde präludiret, und folgende Music vom Herrn Directore Musices Wetzken aufgeführet.

MVSIC

TVTTI. Apoc. VII, 10.

Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOTT und dem Lamme.

ARIA

Fürst des Lebens und des Friedes,
Laß die Worte dieses Liedes
Dir ein gefällig Opffer seyn!
Werde nicht müde, dein Wohn-Haus zu schützen;
Daß wir, bey Belials Stürmen und Blitzen,
Unter deiner Hände Schatten, ruhig, sicher, frölich sitzen.
Ach HErr! du weißt zwölftausend zu versiegeln,
Schleuß fernerhin mit starcken Gnaden-Flügeln
Dein Wittenberg, dein armes Küchlein, ein.

Da Capo.

RECIT.

RECIT.

Wir feyern gleich am Engel-Feste
Das Kirchen-Frieden-Fest,
So, daß uns dieser Tag die Hoffnung fassen läßt,
Es werde Michael und seine Engel siegen,
Wenn Satans Engel uns bekriegen.
HERR, laß dieß Land ein Dothan bleiben,
In welchem du Elisä Folger liebest,
Und sie mit deiner Wacht umgiebest.
Wir wollen Dothans Wort auf unsre Kirchen schreiben,
Wenn sich des Drachen Wuth entzündt,
Mit seinen Engeln uns, dein Häuflein, zu bestreiten:
Es sind der mehr auf unsrer Seiten,
Als derer, die bey ihnen sind.

ACCOMPAGNEMENT.

Laß uns, du Friede-Fürst, zu rechter Zeit,
Nach überwundner Eitelkeit,
Dich mit der frohen Schaar der reinen Geister droben,
Am ewgen Jubel-Tag, für deinen Frieden loben.

TVTTI. Apoc. VII, 12.

Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke,

sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

CHORAL

1

Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOTT, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preisen heut und immerdar.

2

Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

Die Predigt mußte der Diaconus IV, Herr M. Nitzsche, wider Vermuthen, über sich nehmen. Denn es wollte solche Herr D. Jahr, Theol. Professor, ablegen, er wurde aber früh um 7 Uhr plötzlich kranck, an welcher Kranckheit er auch am 29 December dieses Jahrs, nach ausgestandenen heftigen Schmertzen, sanft und seelig entschlafen ist, und mithin wurde gedachter Herr M. Nitzsche hierzu erbeten, welcher solche über den vorgeschriebenen Text, Col. III, 15, mit allgemeinen Beyfall, erbaulich ablegte.

Das Exordium war, Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden, aus Prou. XVI, 7, hergenommen.

Applic. Wir haben heute unserm GOTT nachzurühmen, daß er eben dieses der Evangelischen Kirchen vor zweyhundert Jahren erwiesen. Ihre Wege, ihre Lehre gefiel ihm wohl, darum machte er auch ihre Feinde mit ihnen zufrieden, daß eben die Hände, die vorher uns bestritten, den theuren Religions-Frieden zu Augspurg unterzeichneten.

Propositio.

Eine Apostolische Erweckung zum geistlichen Seelen-Frieden bey der Jubel-Feyer des gesegneten Religions-Friedens.

Es

Es geschicht diese Erweckung

I) Indem sie uns den Frieden anwünschet. Der Friede GOttes regiere in euren Hertzen.

II) Indem sie uns des Beruffs zum Frieden erinnert. Zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe.

III) Indem sie uns zur Danckſagung vor diesen Frieden ermahnet. Und seyd danckbar.

Epilog. So erkenne denn, o Wittenberg, die grosse Wohlthat des theuren Kirchen-Friedens, und schätze dich derselben gantz unwürdig. Blicke auf jene Glaubens-Verwandte, die in diesen Frieden nicht eingeschlossen sind. Siehe, wie weit sie reisen müssen, das Wort des HErrn zu hören. Wie furchtsam sie unter den Drängern leben müssen. Wie lange sie des Trosts beym Tische JEsu entbehren müssen, ehe sich zu ihrer Seelen-Erquickung eine sichere Gelegenheit zeiget. Erkennet diese Wohlthat, ihr Erlöseten des HErrn, keiner verachte die Boten des Evangelii. Keiner dencke, daß er bey dieser Predigt sicher werden, und leben dürfe, wie er wolle. Gewiß, ein solcher Undanck kann den HErrn dahin bringen, daß er den Leuchter von Wittenbergs Städte stossen, und uns entweder in die vorige Finsterniß, die sein Evangelium allhier vertrieben hat, stürtzen, oder uns doch mit Hunger nach seinem Worte strafen kann.

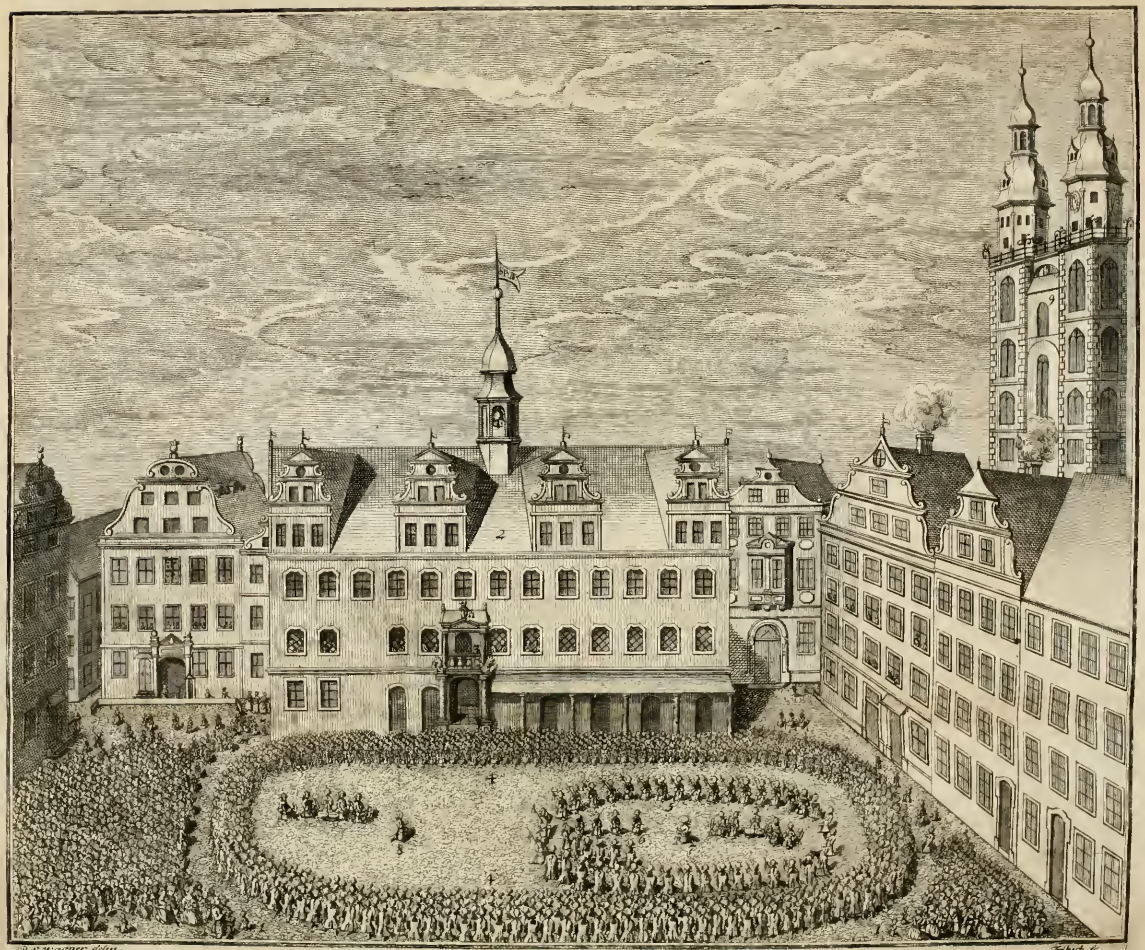
Danckt ihr aber dem HErrn durch in Acht nehmen eures Seelen-Friedens, so wird er euch auch den Frieden bey euerm Gottesdienste zu erhalten wissen. Seufzet: An deiner Gnad allein ich kleb. Amen.

Hierbey wurde gesungen vor der Predigt, Eine feste Burg ist unser GOtt, ꝛc. und darauf der CXI Psalm vorgelesen, und denn ferner gesungen, Nun danket all und bringet Ehr ꝛc. Unter der Predigt, Lobt GOtt mit Schall, ꝛc. Nach der Predigt, Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, ꝛc. Collecte und Seegen. *Benedicamus Domino, etc.* Nun Gottlob! es ist vollbracht, ꝛc.

Der

Dieser Gottesdienst war kaum geendiget, so gieng der Jungfer-Schulmeister, auf Anordnung des Herrn D. Hofmanns, mit seinen Schulmädgens um die Kirche herum, und sungen die Lieder: Eine feste Burg ist unser GOtt ꝛc. Nun dancket alle GOtt ꝛc. Desgleichen gieng die gantze Stadt Schule paarweise, mit ihren Praeceptoribus, den Herrn Rector ausgenommen, durch die vornehmsten Gassen der Stadt, und sungen: 1) Nun lob, meine Seel, den HErren, ꝛc. mit welchem Liede sie durch die Bürgermeister- und Kloster-Gasse bis in die Juristen-Gasse kamen, da sie 2) anstimmten Es woll uns GOtt genädig seyn, und nach der Coßwiger-Gasse giengen, in solcher 3) sungen, Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, und 4) Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, welches eben vor der Schloß-Kirche ausgesungen wurde. Von dar giengen sie 5) mit dem Liede, Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth, durch die Schloß-Gasse, über den Marckt in die Collegen-Gasse, in welcher angefangen wurde, 6) Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, über die Stein-Brücke dem Collegio gegenüber, nach der Mittel-Gasse unter dem Gesange, 7) Eine feste Burg ist unser GOtt, und da kamen sie vor die Superintendur, und beschlossen 8) mit dem Liede, Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. Hierauf bekamen ein jeder von dem gantzen Schul-Coetu, in dem Auditorio des Herrn D. Hofmanns, einen Pfeffer-Kuchen und Bretzel, dergleichen auch die Mädgen bekommen hatten. Mittlerweile hatten sich die sämmtlichen Herren Studiosi, aus eigener Bewegung, mit ihren Marschällen, und zwey Chören Trompeten und Paucken, auf dem Hofe des Collegii Fridericiani versammlet, und zogen in eben der Ordnung, wie sie frühmorgens nach der Schloß Kirche gezogen waren, durch die Collegen-Gasse auf den Marckt, allwo sie einen grossen länglichten Kreyß schlossen, in welchem die Herren Marschälle wieder einen Kreyß und in solchem die Herren Seniores der Lands-Mannschaften einschlossen. Die zwey Chöre von Trompeten und Paucken stunden an beyden Enden des Kreyßes einander gegenüber, besiehe Tab. 4, worauf Monsieur Boxberg, HErr GOtt, dich loben wir, anstimmete, und die sämmtlichen Herren Studiosi mit entblößtem Haupte das gantze Lied mit sungen, die zwey Chöre Paucken und Trompeten aber alternirten miteinander, so, daß der eine Chor, HErr GOtt, dich loben

wir,



Tab. 5.

wir, anstimmete, und der andere antwortete, HErr GOtt, wir dancken dir, wobey die Herren Marschälle allezeit ihre Stäbe neigeten, so oft der Nahme GOttes vorkam. Als dieser Lob-Gesang vorbey, fielen sämtliche Herren Studiosi auf einmahl, wider alles Vermuthen, auf die Knie, und schickten ein andächtiges Gebeth- und Danck-Opffer gegen den Himmel. Wie nun durch diese öffentliche und unerwartete Devotion sich unsere Musen-Schaar ein immerwährendes und heiliges Andencken, dessen unser Wittenberg, von Kindes-Kind zu Kindes-Kind, gedencken und erzehlen wird, so lange seine Mauren, und in solchen Nachkommen, seyn werden, gestiftet haben: Also hat solche einen so tiefen Eindruck in die Hertzen der Zuschauer gewürcket, daß nicht nur iedermann zugleich mit auf die Knie fiele, und dem GOtt des Friedens, dem Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes, inbrünstig danckete, sondern auch häufige Freuden-Thränen vergoß, wodurch die Andachts-Flammen um soviel mehr vermehret worden, ie edler jener Ursprung war. Als nun dieses Rauch Opffer des Gebeths für die reine Lehre, und den Frieden, zweifels-ohne durch die Wolcken zum Throne GOttes gedrungen war, so folgten solchem auch hiernächst die reinsten Wünsche für das Wohl unsers allerhuerstlen Monarchens und Landes-Vaters nach, massen Monsieur Borberg, mit einer erhabenen und durchdringenden Stimme, ein dreymahliges VIVAT! mit folgenden Worten ausrief:

Es lebe Ihro Königl. Majestät, Friedrich Augustus, die Stütze dieses Friedens, und der Beschützer unserer Wittenbergischen Musen!

Welches die sämmtlichen Herren Studiosi durch ein freuden volles Hoch! mit Schwenckung der Hüte, und mit den Marschalls-Stäben, bestätigten. Da diese Andacht vorbey, gieng ein ieder, vergnügt über diesen Freuden-Tag, welchen der HErr dem Lutherischen Zion gemacht, nach Hause. Es währete aber nicht lange, so war der gantze Marckt, und die dabey liegenden nächsten Strassen, von den Herren

ren Studiosis und andern Personen, sowohl einheimischen, als fremden, angefüllet, massen um 7 Uhr von den abermahls illuminirten Kirch-Thürmen die Trompeten und Paucken erschalten, und das daselbst befindlich Chor, ausser der übrigen Music, folgende Lob- und Danck-Lieder, O HErre GOtt, dein göttlich Wort ꝛc. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit ꝛc. Sey Lob und Preis ꝛc. nebst dem auf den Marckt und Strassen, wie auch in den Fenstern liegenden Volcke, abgesungen, und damit die öffentlichen Andachten in unserm geliebten Wittenberg beschlossen wurden. Ausser der Stadt aber brannten annoch um 8 Uhr die hiesigen Bürger-Constabler, unter der Direction des Artollerie-Capitains, Herrn Gottlob Bernhard von Kratz, ein gantz fein Feuerwerck, so sich Tab. VI präsentiret, ab, und legten auch, ihres Orts, dadurch ihre Freude zu Tage, womit also dieser frohe Jubel-Tag seine Endschaft erreichte.

Erklärung der sechsten Kupffer-Tafel.

Num. 1) zeiget zwölf Pöller an, davon auf ieden Flügel sechse gepflantzet, und zum Appel abgefeuert wurden.

2) vier grüne Tannen-Bäume, welche mit vielen Dutzend Lampen illuminiret waren.

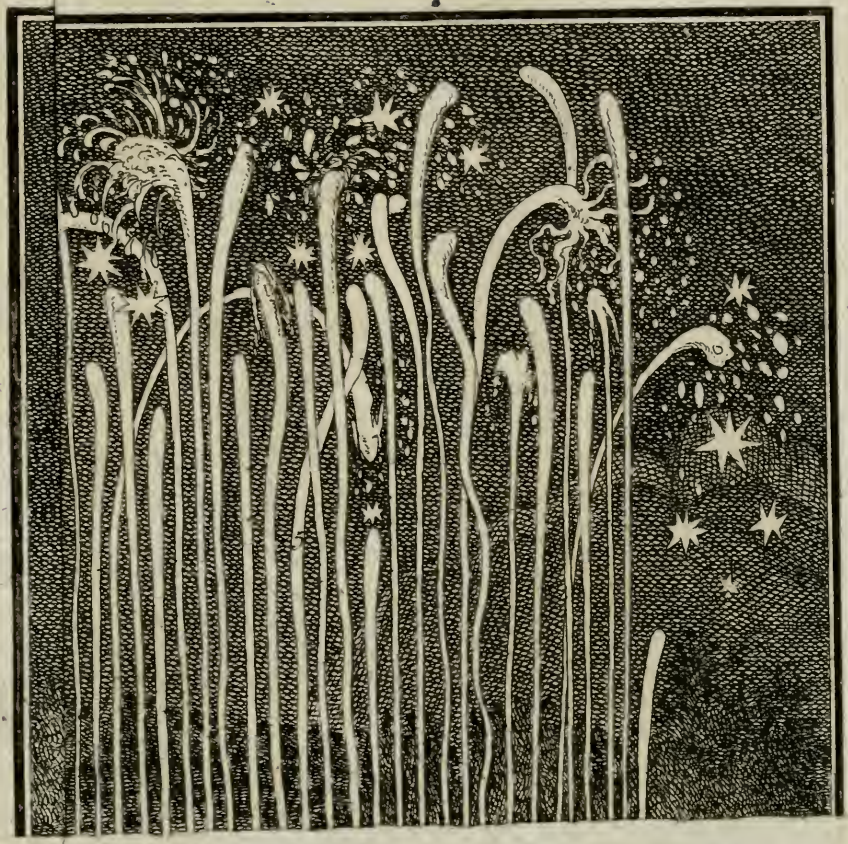
3) Ihro Königl. Majestät Nahme, unter einer Königl. Krone, worüber ein VIVAT! welcher in viererley Feuer, als grün, weiß, roth, und blau, brannte.

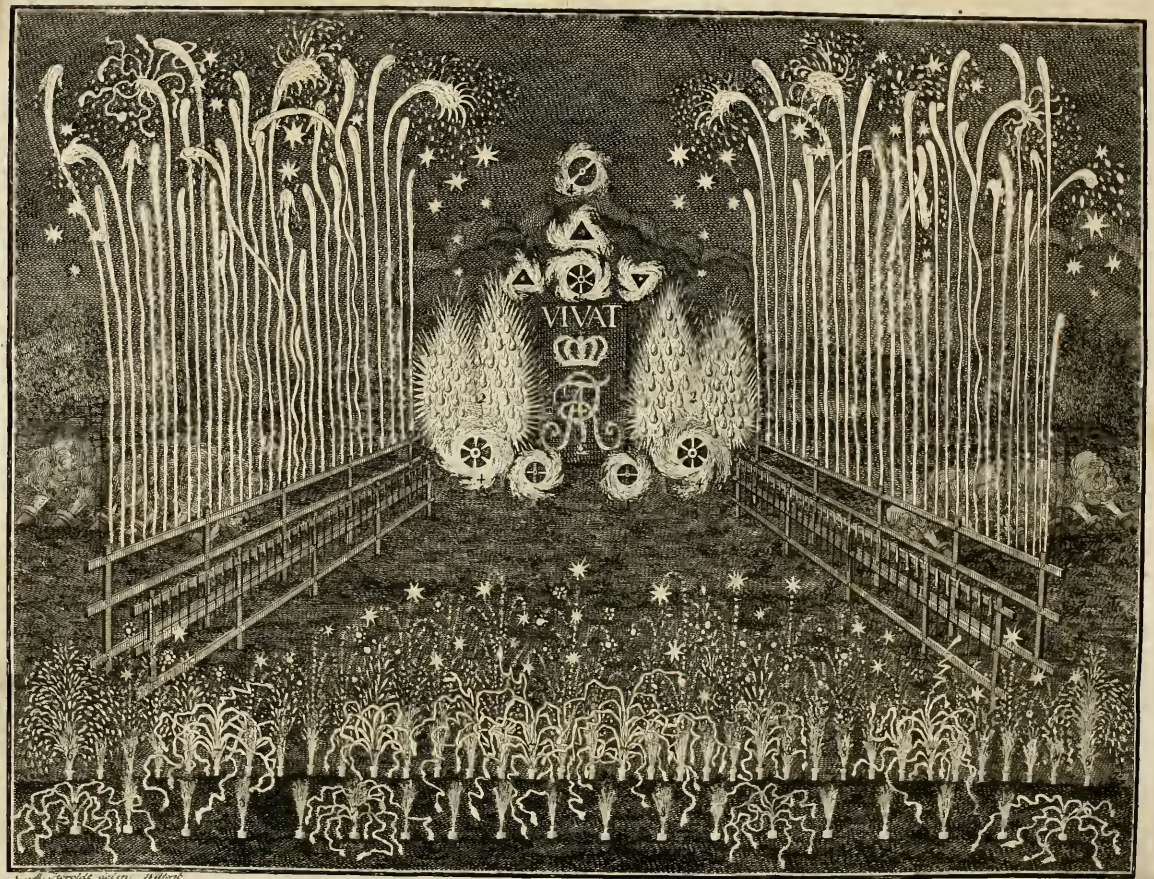
4) drey grosse Feuer-Räder, drey Triangel, und drey Umläufer.

5) einhundert und zwantzig Stück pfündige, halb-pfündige und ein-viertel pfündige Raqueten, theils mit Schlägen, theils mit Stern- und andern ausfahrenden Feuern versetzet.

6) zwey Stück pfündige Brillianten-Bränder.

7) vier





Tab. 6

7) vier und zwantzig Stück Land-Patronen.

8) sechs und zwantzig Stück Bomben-Röhren, welche weisse Stern-Feuer in die Höhe warfen.

Zum Retrait und Beschluß wurden wiederum die zwölf Pöller abgefeuert, und ein VIVAT! ausgeruffen.

Die Arbeit und Kosten haben daran gewendet

Feuerwercker, Johann Michael Scharff, zwey Rottmeister, Christoph Donat, und Johann August Klingenstein, folgende Canonirer, Andreas Christian Arim, Johann Christian Reichenau, Andreas Wernstädt, Gottlieb Erdmann Schöppenthau, Johann Friedrich Fröbe, Andreas Gottlieb Heyne, Johann Carl Rudo, Caspar Kaufmann, Leonhard Tille, Christian Gottlob Thömitz, George Tille, Johann Gottfried Thömitz, Johann Christian Kaufmann, Johann Ernst Runge, Johann Christoph Irmisch, Johann Gottlieb Donat, Johann Friedrich Müller, Carl Gottlob Hocking, Christian Daniel Hahn, Abraham Mehlert, Johann Christoph Schultze.

Verzeichniß

derer an diesem

Jubilão lebenden Herren Professorum,

welche das Corpus Academicum ausmachen,

und andern ad CORPVS ACADEMICVM

gehörigen Personen

wie auch

derer übrigen Herren Assessorum, Doctorum, Licentiaten, ꝛc.

I

CORPVS ACADEMICVM

I) Theologische Facultät.

1) Herr D. **Carl Gottlob Hofmann**, SS. Theol. Professor Primarius, Senior, Consistorial-Assessor, Pastor der Pfarr-Kirche, und General-Superintendens.

2) Herr D. **Joachim Samuel Weickhmann**, SS. Theol. Prof. des Geistl. Consistorii Assessor, und Probst an der Schloß-Kirche.

3) Herr D. **Christian Siegismund Georgi**, SS. Theol. Professor, der Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächß. Stipendiaten Ephorus, und der Zeit Decanus.

4) Herr D. **Friedrich Wilhelm Jahr**, SS. Theol. Prof. der Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächß. Stipend. Ephorus.

II) Juri-

II) Juristische Facultät.

5) Herr D. **Gebhard Christian Bastineller**, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Hof-Rath, Director des Consistorii, Decretalium Professor Publ. des Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor Primarius, wie auch derselben Ordinarius und Senior.

6) Herr D. **Christoph Ludwig Crell**, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächsischer Hof-Rath, Codicis Professor Publ. des Hof-Gerichts, Consistorii, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor.

7) Herr D. **Andreas Florens Rivinus**, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Hof-Rath, Prof. Digest. des Hof-Gerichts, Consistorii, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor.

8) Herr D. **Christian Hanack**, Prof. Digest. Infort. et Noui, des Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor, Decanus, und der Zeit Rector.

9) Herr D. **Ernst Martin Chladenius**, Instit. Prof. Publ. des Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät, wie auch des Land-Gerichts in der Nieder-Laußitz, Assessor.

10) Herr D. **Georg Friedrich Krause**, Iur. Feudal. Prof. Publ. und der Juristen-Facultät-Assessor.

III) Medicinische Facultät.

11) Herr D. **Daniel Wilhelm Triller**, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Hof-Rath, Therapiae Prof. Primarius,

und der Medicinischen Facultät Assessor, wie auch Acad. Bon. Scientiar. Sodalis.

12) D. George August Langguth, Patholog. et Chirurg. Prof. Publ. Ord. der Medicinischen Facultät Assessor und Senior.

13) Herr D. George Rudolph Böhmer, Prof. Anatom. et Botan. und der Medicinischen Facultät Assessor, und vorietzo Decanus.

IV) Philosophische Facultät.

14) Herr George Wilhelm Kirchmaier, Königl. Rath, Professor der Griechischen Sprache, und der gantzen Academie Senior.

15) Herr Ernst Christian Schrödter, Theol. Natur. Log. et Metaphys. Prof. Publ. und der Academie Sub-Senior.

16) Herr D. Johann Friedrich Weidler, Mathemat. Superiorum Prof. Publ. der Königl. Groß-Brittannischen und Preußischen Societät der Wissenschaften Sodalis.

17) Herr Carl Gottlob Sperbach, Professor der Orientalischen Sprachen, und der Zeit Decanus.

18) Herr Johann George Martius, Prof. Poeseos.

19) Herr George Matthias Bose, Prof. der Natur-Lehre, der Königl. Acad. der Wissenschaften zu Paris, Stockholm, Bononien, Greyphswalde, Helmstädt, und der deutschen Gesellschaft zu Jena Mitglied.

20) Herr D. Johann Daniel Ritter, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Hof-Rath, der Geschichte öffentlicher Lehrer, und der Academischen Bibliothec Director.

21) Herr

21) Herr George Friedrich Bärmann, Mathematum Infer. Prof. Publ.

22) Herr Johann George Walther, Sächs. Rath, und der Sitten-Lehre Professor, wie auch der Königl. Chur-Fürstl. Stipendiaten Ephorus.

23) Herr Christian Crusius, der Beredsamkeit Prof. Publ.

24) Herr Johann Friedrich Hiller, Professor Iur. Natur. et Gentium, wie auch der Stadt-Schule Rector.

Herr Johann Christoph Wolff, Universitäts Verwalter.

Herr Friedrich Wilhelm Gröbel, Protonotarius.

Herr George Christian Boulisius, Medic. Cultor.

und

Herr Johann Gottlieb Sorge, Candidat. Iur. Pract.

Beyde Ministri pvelici

Diesen waren bey gegenwärtigen Solennitäten noch adjungirt

Herr Johann Friedrich Röting, Stud. Iur.

Herr Moritz Wilhelm Constans Topff, Stud. Theol.

II

Die Herren Assessores bey den Facultäten, Doctores, Licentiati, etc.

1) Herr D. Christian Gottlieb Reinhard, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Appellations-Rath, Assessor Ordin. bey der Juristen-Facultät, et Ciuit. Wittenb. Consul.

2) Herr

2) Herr D. Leonhard Ludwig Mencken, der Juriſten-Facultät Aſſeſſor Ordin.

3) Herr D. Chriſtian Gottlieb Cluge, Archi-Diaconus.

4) Herr D. Ephraim Gottfried Reich, Senat. Wittenb. Syndicus, et Cur. Elect. Conſiſt. Eccl. Aduocat. Ordin.

5) Herr D. Gottlieb Sturm, Cur. Prouinc. et Conſiſt. Eccl. Aduocatus.

6) Herr D. Johann Friedrich Clement, Cur. Prouinc. Protonotarius, Conſiſt. Eccl. Aduocat. Ordin. et Fiſci Stipend. Procurator.

7) Herr D. Johann Friedrich Wolff, Iur. Pract.

8) Herr D. Gottlob Chriſtian Klügel, Facult. Iurid. Aſſeſſ. Extraord. Senator, et Cur. Prouinc. Conſiſt. Eccl. Aduocatus Ordin.

9) Herr D. Chriſtian Gottfried Francke, Cur. Prouinc. et Conſiſt. Eccl. Aduocat. Ordin.

10) Herr D. Michael Gottfried Wernher, Facult. Iurid. Aſſeſſ. Extraord.

11) Herr D. Johann Chriſtoph Keil, Senator Wittenb. et Cur. Prouinc. atque Conſiſt. Eccl. Aduoc. Ord.

12) Herr D. Johann Friedrich Lüder, Conſiſt. Eccl. Protonotarius.

13) Herr D. Chriſtian Friedrich Chladenius, Iur. Pract.

14) Herr D. Martin Gottlob Schlomach, Cur. Prouinc. et Conſiſt. Eccl. Aduocat.

15) Herr

15) Herr D. **Friedrich Gensler**, Senator Wittenb. et Aerarii Eccl. Praefectus.

16) Herr D. **Friedrich Börner**, Med. PP. Extraord. Acad. Nat. Curios. Caesar. Sodalis.

17) Herr D. **Traugott Balthasar Christian Stentzel**, Med. Practicus.

18) Herr D. **Johann David Kreysig**, Med. Pract.

19) Herr D. **Carl Christian Titius**, Med. Pract.

20) Herr Lic. **Johann George Pfotenhauer**, Diac. II.

21) Herr Lic. **Christian Siegismund Röhrensee**, Praetor et Cur. Prouinc. ac Consist. Eccl. Aduocat. Ordin.

22) Herr Lic. **Johann Christoph Schatter**, Iur. Pract.

23) Herr Lic. **Johann Friedrich Autenrith**, S. R. M. Commissarius Camer. Cur. Prouinc. Consist. Eccl. Aduocat. Praef. Wittenb. Procurat. et Crimin. Aduoc.

24) Herr Lic. **Christian Wehle**, Med. Pract.

25) Herr M. **Christian Samuel Wagner**, Templi Marian. Diac. III.

26) Herr M. **Wilhelm Ludwig Nitzsche**, Diac. IV.

27) Herr **Carl Heinrich Zeibich**, Phil. Prof. Extraord. Fac. Phil. Assess. et SS. Theol. Candidat.

28) Herr **Carl Daniel Freyberg**, PP. Extraord. Fac. Phil. Assess. et SS. Theol. Candidat.

29) Herr Samuel Luther Geret, Phil. P. Extraord. et designatus Past. Adj. apud Thor. ibidemque in Gymn. patrio P. P. Ordin.

30) Herr M. Gottlob Friedemann Hafferung, Facult. Phil. Adj.

31) Herr M. Heinrich August Zeibich, Fac. Phil. Adj. uoc. in Gymn. Ger. P. P.

32) Herr M. Friedrich Immanuel Schwartze, Fac. Phil. Adj. et Acad. Bibliothecarius.

33) Herr M. Carl Benjamin Acoluth, Fac. Phil. Adj. et Acad. Mogunt. Scient. util. Sodal. Ordin.

34) Herr M. Johann Gottlob Heyne, Fac. Phil. Adj. Extraord. et Bibliothec. Acad. Custos.

35) Herr M. Ernst Gottfried Christian Schrödter, Fac. Phil. Adj. Extraord.

36) Herr M. Christian August Cluge, Fac. Phil. Adjunct. Extraord.

37) Herr M. Justinus Elias Wüstemann, Fac. Phil. Adj. Extraord.

38) Herr M. Leonhard Gottlieb Jahn, Fac. Phil. Adj. Extr.

39) Herr M. Johann Ehrenfried Böttcher, Diac. Pestilent.

III

Die Herren Seniores derer Landsmannschaften,

wie solche nach dem Loose gefolget.

1) Herr M. Christian Gottlieb Wentzel, aus Maxen in Meissen Medic. Stud. Senior Seniorum.

2) Herr

2) Herr M. Johann Christian Mylius, Senior derer Herren Ober-Laußitzer.

3) Herr George Ernst Engelhard, aus Castel, Senior derer Herren Francken.

4) Herr M. Christian Friedrich Olpe, Senior derer Herren Thüringer.

5) Herr M. Christian Gottlieb Kästner, Col. Misn. Senior derer Herren Meißner.

6) Herr Daniel Erdmann Meißler, aus Christianstadt in der Nieder-Laußitz, Senior derer Herren Nieder-Laußitzer.

7) Herr Johann Christan August Neffe, aus Chemnitz, Senior derer Herren Ertzgebürger.

8) Herr Friedrich Heinrich Bärmann, Senior derer Herren Voigtländer.

9) Herr Johann Christian Schöney, aus Dantzig, Senior derer Herren Dantziger, zu welchen sich die Herren Pohlen, Anhaltiner, Chur- und Lief-Länder, auch Ostfriesen, geschlagen.

10) Herr Wilhelm Heinrich Charitius, aus Wittenberg, Stud. Iur. Senior derer Herren Churſachſen.

Die Herren Marschälle

nach Alphabetischer Ordnung.

1) Herr Johann Christian Gotthelf Adami, aus Luckau in der Nider-Laußitz, Iur. Stud.

2) Herr Johann Christian Anton, Wittenb. Iur. Stud.

3) Herr Johann Gottlob Baßler, aus Thum im Ertz-Gebürge.

4) Herr Heinrich Ludwig Baſtineller, Wittenb. Iur. Stud.
5) Herr Daniel Bobor, aus Hungarn, Stud. Theol.
6) Herr Ludwig Albert Leopold von Canitz, Eq. Luſ.
7) Herr Andreas Gottlob von Eicke, Eq. Luſ.
8) Herr Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf, Eq. Miſn.
9) Herr Carl Friedrich von Erdmannsdorf, Eq. Miſn.
10) Herr Carl Friedrich Friſch, Wittenb. Theol. Stud.
11) Herr Friedrich Gottlob Hanack, Wittenb. Stud. Iur.
12) Herr Johann Gottlob Hüttner, aus Plauen im Voigtlande, Stud. Iur.
13) Herr Johann Adolph Kobitzſch, aus Lontzen im Voigtlande.
14) Herr Auguſt Heinrich Heydenreich, Dreſd.
15) Herr Wilhelm Heinrich Heydenreich, Dreſd.
16) Herr Friedrich Wilhelm Auguſt von Larorf, Eq. Anhalt.
17) Herr Adam Latsny, aus Hungarn, Stud. Theol.
18) Herr Johann Carl Lehmann, Stud. Theol. aus Langenſaltze.
19) Herr Carl Gottlieb Magnus, Iurob. Med. Stud.
20) Herr Johann Chriſtian Heinrich Maſchcke, aus der Ober-Laußitz, Stud. Iur.
21) Herr Carl Albert von Nimptſch, Eq. Miſn.
22) Herr Chriſtian Friedrich Otto, aus Mulckau im Ertz-Gebürge.
23) Herr Iſrael Chriſtoph Paubel, Suhla-Henneb.
24) Herr Emanuel Patzer, aus Dantzig, Theol. Stud.
25) Herr Johann Chriſtian Rudolph von Ponickau, und Pilgrim, Eq. Luſ.
26) Herr Johann Ludwig Gottfried Rohmig, aus Francken.
27) Herr Chriſtoph Ludwig Sahrer von Saar, Eq. Miſn.
28) Herr Johann von Sixtel, Eq. Curl.
29) Herr Guſtav Johann Gottfried Tamm, aus Gotha.

30 Herr

30) Herr Johann Heinrich Tamm, aus Gotha.
31) Herr Christian Gottlob Teupitz, Beltit. Saxo, Med. C.
32) Herr Johann Carl Tischer, Ciz. Misn.
33) Herr Gottlob August Vinhold, Dresd. Iur. C.
34) Herr Johann George Wilhelm Wagner, aus Franckenhausen.
35) Herr Friedrich Adam Wehle, aus Bautzen.
36) Herr Gabriel Joachim Weickmann, Gedan. Stud. Iur.
37) Herr Adolph Christian Wendler, aus der Nieder-Lausitz.

Ob nun gleich das so andächtig und mit Freuden begangene Jubel-Fest gottgefällig zurückgeleget worden, so konnte doch die in eine heilige Bewegung gesetzte Academie ihr Andachts-Feuer noch nicht sogleich erlöschen lassen, sondern sie unterhielt solches noch durch verschiedene solenne Reden, dergleichen Ihro Königl. Majestät in Ihrem Landes-väterlichen Ausschreiben allergnädigst anbefohlen hatten, durch Disputationen, andere Schriften und Solennitäten, diese gantze Jubel- und folgende Wochen, bis zu Ende dieses Jahres hindurch. Denn Tages darauf, als am 30 September, versammleten sich in des Herrn Rectoris Magnifici Behausung die Herren Grafen, Professores, und Immatriculati, desgleichen erschienen die sämmtlichen Landsmannschaften, mit zwey Chören Trompeten und Paucken, und gieng der Zug um 10 Uhr, welchen ein Chor Trompeten und Paucken eröffnete, in eben der Ordnung, wie Tages vorher,*) nach der sogenannten Schloß- oder Universitäts-Kirche,**)

*) Besiehe Tab. IV, und oben pag. 46, seqq.

**) Da wir uns anietzo wieder nach der Universitäts-Kirche wenden, und oben p. 32. des Rußischen Monarchens PETRI des Grossen erwehnet, so haben wir bey dieser Gelegenheit, da von Ihm auch hier ein merckwürdiger Umstand anzutreffen, Desselben abermahln gedencken wollen. Nemlich, als am 14 October 1712. Ihro Czaarische Majestät, PETRUS der Grosse, Vormittags gegen 11 Uhr in Wittenberg angelanget, und bey dem damahligen Commendanten, Herrn General von Röbel, abgetreten, so begaben Sie sich, als Sie vorhero die Academischen Deputatos zur Audienz gelassen, und die vom damahli-

allwo der Herr Rector Magnificus, D. Hanack, in purpura den hierzu besonders aufgerichteten, und mit den Academischen und derer vier Facultäten Insigniis †) ausgezierten Catheder betrat.

Sobald nun die Herren Marschälle in die Kirche traten, wurde präludiret, diese aber führeten den Herrn Magnificum auf obgedachten Catheder, stelleten sich vor und neben denselben, die Herren Grafen, Professores, und Immatriculati, nahmen ihre zubereiteten Stühle ein, dahingegen die Herren Studiosi sich theils auf die Chöre, theils auf den gegen den Catheder über befindlichen Platz, doch aber ausserhalb den Schrancken, begaben. Hierauf wurde folgende Cantate, welche Herr Hof-Rath Triller verfertiget, und Herr Christ. Gotthelff Rosenkrantz, Th. Stud. componiret, musicalisch aufgeführet.

CANTA-

---

mahligen Rectore Magnifico, Herrn D. Wernßdorffen, im Nahmen der Academie, abgelegte Gratulation allergnädigst aufgenommen hatten, sofort auf den Wall, und um 12 Uhr in die Schloß-Kirche, allwo Sie sich von dem noch lebenden Custode dieser Kirchen, Herrn Matthes Fabern, die hierselbst befindlichen merckwürdigsten Sachen zeigen liessen, und darüber ein besonder Vergnügen bezeigten. Da geschahe es nun, als Herr Faber Ihnen den Chur-Fürst FRIEDRICH den Weisen zeigte, daß Sie das Wort Weise für albus annahmen, jener aber, da er dieses merckte, auf wendisch sagte, es hiesse soviel, als sapiens, worauf Ihro Majestät antworteten, ey, so ist er mein Landsmann, und da mußte Herr Faber Ihnen alles in wendischer Sprache genau beschreiben, und aller Orten Ihnen hier in Wittenberg zur Seiten seyn, wie er ihn denn mit nach Rußland nehmen wollen, welches er aber depreciret. Als nun unter andern Herr Faber die in Leinwand gewürckte Länge des Leibes Christi, wie vorgegeben wird, gezeiget, welche auch zugleich in der Mauer angemercket ist, und 3 Leipziger Ellen und fast 8 Zoll beträgt, so massen sich nach solchem Ihro Majestät, und hatten drey Ellen 2 Zoll, wie solches Herr Faber an der Mauer angemercket hat. Hierauf begaben Sie sich in die Academische Bibliothec, auf des seel. Herrn D. Luthers Stube, und bezeigten aller Orten ein allergnädigstes Wohlgefallen.

†) Besiehe Tab. I, Num. 9, und oben pag. 24.

CANTATA
Vor der Oration.

Text Pſalm XCVIII. u. 1.

TVTTI

Singet dem HERRN ein neues Lied; denn er thut Wunder. Er ſieget mit ſeiner Rechten, und mit ſeinem heiligen Arm.

ARIA

Singe, werthes Elb-Athen!
Singe Danck- und Freuden-Pſalmen,
Weil die alten Friedens-Palmen
Heut in neuer Blüthe ſtehn:
Gieb dem Höchſten Preis und Ehre
Für den Schutz der reinen Lehre,
Und dein geiſtlich Wohlergehn.

Da Capo.

RECIT.

Ja! ja! es fordert dieſe Zeit
Von dir die höchſte Dankbarkeit:
Was iſt dir vor Zweyhundert Jahren
Für eine Wohlthat wiederfahren?
Da man im gantzen deutſchen Reich
Die längſt-gewünſchte Poſt vernommen,
Daß nun ein friedlicher Vergleich
Beglückt zu Stande kommen;

Kraft

Kraft dessen man nunmehr
Der edlen Freyheit im Gewissen,
Nach welcher bißanher,
Umsonst, viel Seelen seufzen müssen,
Mit Zuversicht, versichert wär.

ARIA

Zwang und Drang sind nun vorbey,
Und des Höchsten wahre Lehre
Findet Eingang und Gehöre:
Weil sie kräftig überzeuget,
Und die Hertzen zu sich neiget,
Ist sie alles Zweifels frey.

RECIT.

So wird die Wahrheit zwar
Gedrückt, jedoch nicht unterdrücket:
Der Scheffel wird doch endlich weggerücket;
Daß man nun offenbar
Ihr aufgedecktes Licht erblicket,
Das unter ihm bißher verborgen war.

ARIA

Wahrheit bleibt doch unbesieget,
Ob sie gleich auch unten lieget,
Steigt sie endlich doch empor:
Wenn schon Menschen sie verstecken;
Weiß doch GOtt sie zu entdecken,
Und zieht sie ans Licht hervor.

Da Capo.
RECIT.

Recit.

Es hat zwar manches Ungemach
Die Glaubens-Wahrheit auch erlitten;
Doch ward sie nicht verzagt, noch schwach:
Vielmehr hat sie behertzt gestritten,
Biß, daß sie mit der Zeit,
In Heldenmuth und Unerschrockenheit,
Doch triumphirend durchgedrungen,
Und allen Widerstand bezwungen,
So, daß ihr, durch den Friedens-Schluß,
Der Sieges-Krantz zuletzt verbleiben muß.

ARIA

Endlich blüht der edle Friede
Wieder in der Christenheit;
Endlich wird vom langen Streit
Die bedrängte Kirche müde:
Zeig in einem Jubel-Liede,
Zion, deine Danckbarkeit.

Da Capo.

Choral

Es dancke GOtt, und lobe dich, ꝛc. aus dem Liede: Es woll uns GOtt genädig seyn.

Nach der Cantate handelten Ihro Magnificenz das Thema ab, daß der Religions-Friede eine Stütze unserer, und aller Protestantischen Academien sey.

Worauf mit folgender Cantate der Schluß gemacht, und der Herr Magnificus, in der bisher gewöhnlichen Ordnung, nach Hause begleitet wurde.

CANTATA
Nach der Oration.

Text Offenb. Joh. III, 2.

Siehe! ich komme bald! halt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

ARIA

Die Krone kann man zwar besitzen,
Durch glückliche Gelegenheit:
Allein dieselbe zu beschützen,
Erfordert Müh und Wachsamkeit:
Entweichen diese beyden Stützen,
Denn ist der Untergang nicht weit.

Da Capo.

RECIT.

Dieß laß, geliebtes Elb-Athen,
Beständig dir vor Augen stehn:
Such dieses Kleinod zu bewahren,
Das GOtt dir, seit zweyhundert Jahren,
Im ruhigen Besitz verleiht:
Laß ja durch keine Sicherheit
Dein unbesorgtes Hertz verführen;
Du möchtest sonst dieß höchste Gut,
Auf dem dein ewig Wohl beruht,
Wo du nicht fleißig wachst, verliehren.

ARIA

ARIA

Halte fest an deinem Glauben,
Laß dir nicht die Krone rauben,
Welche dich bißher geschmückt:
Wach und bethe, kämpf und ringe,
Daß kein Feind sich zu dir dringe,
Der sie dir vom Haupte rückt.

Da Capo.

RECIT.

Such also durch ein gutes Leben
Der guten Lehre Glantz zu geben!
Geh mit den Tugenden ein ewig Bündniß ein:
Doch laß dich gegen alle Sünden
Gewaffnet stets zu Felde finden,
Und nie mit ihnen Friede seyn:
So wird der Frieden im Gewissen
Durch keinen Zufall dir entrissen.

ARIA

Bald ist Friede, bald ist Streit,
In dem Hertzen wahrer Christen:
Gegen sündliches Gelüsten
Müssen sie sich streitbar rüsten,
Und den Lastern widerstreben:
Aber in Bescheidenheit,
Mit dem Nächsten friedlich leben,
Ohne Haß und Bitterkeit.

Da Capo.

RECIT.

So wird dir GOtt den Frieden lassen,
Den er dir bisanher geschenckt;
So wird dich dein August mit Seinem Schutz umfassen,
Damit nichts dein Gewissen kränckt;
Wie er bis diese Zeit gethan.
O! fleh daher den Höchsten eyfrig an,
Dem König langes Heil und Leben
Und Seinem Stamm ein ewig Glück zu geben:
Auf daß Sein Zepter und Sein Schwerdt
Dir ferner starcken Schutz gewährt;
Damit insonderheit
An gründlicher Gelehrsamkeit
Die hohe Schule fruchtbar blühe;
Und für die späte Folge-Zeit
Manch tüchtig Werckzeug auferziehe.

ARIA

Segne König, Volck und Land,
HErr, von deinem höchsten Throne;
Mach in aller Welt bekandt,
Daß dein Friede bey uns wohne:
Schütz den Chur-Hut und die Krone
Durch die Allmacht deiner Hand.

Da Capo.

CHORAL

Verleih uns Frieden gnädiglich, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Den 1sten October versammleten sich wiederum um 10 Uhr beym Herrn Magnifico die Herren Grafen, Professores, und Immatriculati, desgleichen sämtliche Landsmannschafften, wie Tages vorhero, und begleiteten den Herrn Rectorem in die ofterwehnte Universitäts-Kirche, allwo wiederum präludiret, und folgende Cantate, welche ebenfalls oftgerühmten Herrn Hof-Rath Triller zum Uhrheber, zum Componisten aber den Herrn Cantor Wetzken hatte, musicalisch abgesungen wurde.

CANTATA

Vor der Oration.

Text Psalm LXXXVII. u. 1, 2.

TVTTI

Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen: der HErr liebet die Tochter Zion über alle Wohnungen Jacob.

ARIA

Ja! Zion ist noch fest gegründet,
Und wird auch fest gegründet stehn:
Wie? kann ihr Grund wohl untergehn,
Der sich in GOttes Wort befindet?
Da bleibt er ewig fest gestellt,
Und wenn sich auch die Höll und Welt
Auf seinen Untergang verbindet.

Da Capo.

Choral

Der Grund, wo ich mich gründe, ist Christus ꝛc. ꝛc. aus dem Liede: Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich, ꝛc.

Recit.

Dieß zeigt dieß grosse Friedens-Fest,
Das uns nach zweymahl hundert Jahren
Des Höchsten Gnade feyern läßt:
Dort hast du sichtbarlich erfahren,
Wie wachsam GOtt in seiner Treu,
Wie mächtig in der Hülfe sey.
Heut aber macht sein väterlich Gemüthe
Die alte dir erzeigte Güte,
In reichem Maaße, wieder neu.

ARIA

Mitten in Gefährlichkeiten
Jener hart bedrängten Zeiten
Stiegest du doch blühend auf:
Unter feindlichem Gewehre
Kam doch deine Glaubens-Lehre
Ungehemmt in freyen Lauf.

Da Capo.

Choral

Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, ꝛc. aus dem Gesange: JEsu, meine Freude, ꝛc.

Recit.

Recit.

Nichts wird auch ihren Lauf verhindern,
Noch ihre starcke Kraft vermindern,
Durch die sie in die Seelen dringt,
Und sie mit unbewegten Gründen,
Die sich selbst in der Schrift befinden,
Zum Beyfall überzeugend zwingt:
Wenn alle Wesen untergehen,
Wird GOttes Wort doch feste stehen.

ARIA

Laßt mit ungeheurem Knallen
Erd und Himmel niederfallen!
GOttes Wort geht doch nicht ein,
GOttes Wort muß ewig seyn.
Wenn sich Sonn und Mond verdunckeln,
Wird es dennoch heller funckeln,
Als der hellste Sonnen-Schein.

Da Capo.

Choral

Die Welt die mag zerbrechen, ꝛc. aus dem Liede: Ist GOtt für mich, so trete ꝛc.

Recit.

So hoffe gläubig auf den HErrn!
Er wird sein heilig Wort bewahren,
Das er nun vor zweyhundert Jahren
In neuen Gang und Flor gebracht:

Er

Er hat ja noch die alte Macht,
Es, wie vor diesem, zu beschützen,
Und für Gefahr und Fall zu stützen,
Drum hoffe gläubig auf den HErrn!
Nur unverzagt! er ist nicht fern.

ARIA

Hoffe nur getrost auf ihn!
Er wird sich zu dir gesellen,
Und dir, in betrübten Fällen,
Seinen Beystand nicht entziehn:
Bey den strengsten Ungewittern
Wirst du dennoch nicht erzittern;
Sondern unverletzet blühn.

Da Capo.

CHORAL

HErr! ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, ꝛc. aus dem Liede: O HErre GOtt, dein göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben.

Während der Cantate wurde der Herr Probst, D. Weickhmann, aus der Sacrystey von einigen Marschällen abgeholet, und auf den Catheder geführet, allwo sie, im Nahmen der Theologischen Facultät, auf ihre Kosten, eine solenne Rede, von den Verdiensten des glorwürdigsten MAURITII um den Religions-Frieden, und der Universität Wittenberg, hielten, und worzu sie die Academie in ihrem zweyten Programmate, worinne τὸ θεῖον *in pace Religionis*, abgehandelt wurde, eingeladen hatten, nach deren Beendigung wurde diese Cantate aufgeführet.

CANTA-

CANTATA
Nach der Oration.

Text Psalm L, 14.

Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

ARIA

Laßt uns heut mit Danck-Gebethen
Vor des Höchsten Antlitz treten,
Der durch seine Huld und Macht
Dieses Fest herbey gebracht:
Der bißher, in unsern Landen,
Seiner Kirchen beygestanden,
Und für ihre Ruh gewacht.

Da Capo.

CHORAL

Sey Lob und Preis mit Ehren ꝛc. aus dem Liede: Nun lob, mein Seel, den HErren, ꝛc.

RECIT.

Besonders strahlt an diesem Ort,
Der erst die Wahrheit fürgetragen,
GOttlob! annoch in unsern Tagen,
In reinem Glantz, sein göttlich Wort:

Hier wird es unverfälscht gelehret,
Hier wird es gründlich angehöret;
Hier legt kein menschliches Gebot
Den Sauerteig zu GOttes süssem Brodt.

ARIA

Dieses hat der HErr gethan,
Daß die Freyheit im Gewissen
Keinen Zwang erdulden müssen;
Sondern noch bestehen kan:
Dieses hat der HErr gethan.
Daß wir diesen Fest-Tag feyren,
Und den Friedens-Bund erneuren,
Kommt auf Zeit und Glück nicht an;
Nein: dieß hat der HErr gethan.

Da Capo.

CHORAL

So feyren wir das hohe Fest ꝛc. aus dem Liede: Christ lag in Todes-Banden.

RECIT.

Allein, vergesset eure Pflicht
Auch gegen euren König nicht!
Danckt dem großmächtigsten August,
Der Unterthanen Trost und Lust,
Der euch bishero Schutz gegeben.
Ach! betet für Sein langes Leben,

Für

Für Seines Hauses Wohlergehn;
Damit bis in die spätsten Zeiten,
Ohn alle Widerwärtigkeiten,
Sein Thron und Fürsten-Stuhl bestehn.

ARIA

Es krön der Himmel mit ewigem Seegen
Den gnädigsten König, nebst seinem Geschlecht!
Er mehr Ihm die Jahre, vergrößre Sein Glücke,
Und treibe von Sachsenland alles zurücke,
Was seinem Gedeyen und Vortheil entgegen,
Damit nichts sein Wachsthum vermindert und schwächt.

Da Capo.

CHORAL

Beschirm die Policeyen, aus dem Liede: Zeuch ein zu deinen Thoren.

Währender Zeit, daß die Cantate abgesungen wurde, führeten die obgedachten Herren Marschälle den Herrn D. Weickhmann hinwieder in die Sacrystey zurück, der Herr Magnificus aber wurde nach Hause begleitet. Nachmittags hatten sich die Landsmannschaften mit ihren Herren Marschällen im Collegio Fridericiano versammlet, und zogen von dar um 3 Uhr vor des Herrn Magnifici Behausung, brachten eine Music, und riefen ein VIVAT! aus. Darauf begaben sie sich auf den Marckt, schlossen einen Kreyß, hielten Music, und rufften den vier Facultäten der Academie, und der Stadt, ein VIVAT! Worauf sich die beyden Chöre trenneten, und eines dem Herrn Graf Einsiedel, das andere dem Herrn Graf Werther, ein VIVAT! brachten. Nach diesem vereinigten sich solche beyde Chöre wiederum auf dem Marckte, und speiseten daselbst unter Mu-

sie an verschiedenen Tafeln bis 10 Uhr, da sie sich sodann in der schönsten Ordnung, Friede, und Ruhe, nach Hause begaben, und einander eine gute Nacht anwünschten.

Den 2ten October wurde früh gegen 8 Uhr durch die grosse Glocke ein neuer feyerlicher Actus, nemlich eine solenne Doctor-Promotion in der Medicinischen Facultät, worzu der Herr Procancellarius, D. Langguth, in einem Programmate aus 2 Bogen, von dem Leben und Verdiensten des seel. D. Matthäi Ratzenbergers, Academiam bereits eingeladen hatte, kund gemacht, welche um 9 Uhr der Trompeten- und Paucken Schall, vor des Herrn Procancellarii, D. Langguths, Behausung, ebenfalls ankündigten, von dar gegen 10 Uhr die Medicinische Facultät, nebst dem Herrn Rectore Magnifico, D. Hanacken, sich nach der Schloß-Kirche begaben. Die Ordnung war, wie oben bey der Theologischen Facultät, besiehe p. 30. In der Kirche selbst war der dreyfache Catheder, nebst den Seiten-Sitzen, wie sonst gewöhnlich ist, roth beschlagen, und die Seiten-Wände mit Tapeten behangen, die übrigen Umstände dieser solennen Promotion waren eben, wie bey der Theologischen Facultät, siehe oben p. 30, seq. ausser, daß folgende Music, worzu den Text Herr Hof-Rath Triller verfertiget, vom Directore Musices aber, Herrn M. Jahn, aufgeführet wurde.

CANTATA

Text Sirach, Cap. XXXVIII, 1.

TUTTI

Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest in der Noth.

ARIA

**Aertzte, welche sich beflissen,
Etwas Gründliches zu wissen,**

Sind

Sind vor andern Ehrenwerth:
Weil sie eine Kunst erlesen,
Durch die dem gemeinen Wesen
Grosser Nutzen wiederfährt.

Da Capo.

RECIT.

Drum will man nun bey diesem Friedens-Fest,
Das uns GOtt glücklich feyren läßt,
Auch diesen Aertzten heut
Dem edlen Doctor-Hut ertheilen,
Weil sie sich durch die Kunst zu heilen,
Erfahrung und Gelehrsamkeit,
In solchen guten Ruff gesetzet,
Daß ieder sie der Ehre würdig schätzet.

ARIA

Laßt die neuen Ehren-Zeichen
Euch nach Würden überreichen,
Und gebraucht sie lange Zeit,
Zu gemeiner Nutzbarkeit:
Damit euch noch viele Krancken
Oeffentlich, mit Ruhme, dancken,
Daß ihr sie vom Schmertz befreyt.

Da Capo.

RECIT.

Dir aber, HErr! gebührt allein,
Als größtem Artzt, Danck, Preis, und Ehre:

Wenn deine Kraft nicht bey den Mitteln wäre;
So würden sie,
Auch bey der besten Aertzte Müh,
Doch sonder alle Würckung seyn.
O! fahre ferner gnädig fort,
Durch deiner Allmacht kräftig Wort,
Den Artzeneyen deinen Seegen,
Zum Heil der Krancken, beyzulegen.

ARIA

Nord und Süden, Ost und Westen,
Senden, zu der Menschen Besten,
Viel Genesungs-Mittel ein:
Und die drey berühmten Reiche
Liefern gegen manche Seuche
Thiere, Pflantzen, Ertz, und Stein:
Laßt uns für so grosse Güte,
Mit erkenntlichem Gemüthe,
GOtt, dem Geber, danckbar seyn.

Als diese Music geendiget, hielte der Promotor, Herr D. George Rudolph Böhmer, eine Rede, worinnen er folgenden Satz abhandelte, daß sich die Aertzte, sowohl um die Heil. Schrift, als auch besonders um die Augsp. Confeßion, verdient gemacht, und zugleich beym Procancellario, welcher dießmahl Herr D. George August Langguth war, um potestatem, vier Licentiaten zu Doctores zu creiren, ansuchte, wie denn deßhalben die zwey gegenwärtigen Herren Licentiati (die andern zwey waren abwesend,) vom Catheder zum Herrn Procancellario durch den Ministrum publicum geführ-

geführet wurden. Worauf jener in einer kurtzen Rede antwortete, und ihm völlige Gewalt gab, folgende vier Licentiaten mit dem Doctor-Hute zu beehren, als:

1) Herrn Lic. Johann David Kreysig, von Trebitz in Sachsen, Medic. Practicum allhier.

2) Herrn Lic. Christian Gottlob Otto, von Lugau im Schönburgischen, Medic. Pract. in Lommatzsch, welcher abwesend war.

3) Herrn Lic. Johann Gabriel Mentzen, von Langensaltze in Thüringen, und daselbst Medic. Pract. welcher ebenfalls abwesend war.

4) Herrn Lic. Carl Christian Titzen, von Roßwein in Meissen, Medic. Pract. allhier.

Sobald die Concession erfolget, wurden die beyden Herren Licentiati zum Herrn Promotore auf den obersten Catheder geführet, und daselbst der solenne Actus Promotionis auf eben die Art, wie oben bey der Theologischen Facultät gemeldet worden, vollzogen, besiehe pag. 31. Und, nachdem die Theologische Facultät mit den beyden creirten Doctoribus vor den Altar gegangen, daselbst auf den Knien das HErr GOtt, dich loben wir, unter Paucken und Trompeten, andächtig gesungen, und ihr Gebeth verrichtet, so fuhren sie mit dem Herrn Magnifico, Procancellario, der übrigen Medicinischen Facultät, und den zwey Herren Doctoribus, zum Prandio in des Herrn Promotoris Behausung, und wurde daselbst an einer Tafel von funfzehen Couverts mit Vergnügen gespeiset.

Den 3ten October versammlete sich abermahl um 10 Uhr das Corpus Academicum, nebst den sämmtlichen Landsmannschaften, in des Herrn Magnifici Behausung, und begaben sich mit eben den Solennitäten, wie bey den vorhergehenden Reden geschehen war, in die

die Academische Stifts-Kirche, allwo, nach dem gewöhnlichen Praeludio, folgende Cantata, dessen Urheber wiederum der so oftbelobte Herr Hof-Rath Triller, der Componiste aber Herr Rosenkrantz war, musicalisch aufgeführet wurde.

CANTATA

Vor der Oration.

Text Psalm CXXXII, 13.

TVTTI

Der HErr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.

ARIA

GOtt hat dieß Zion einst erwählet,
Und findet seine Lust daran,
Wenn er daselbsten wohnen kan,
Wo nichts der reinen Lehre fehlet,
Wo man so lebet, wie man lehrt,
Das Gute thut, das man gehört,
Und mit dem Wort die That vermählet.

Da Capo.

RECIT.

Nun sind zweyhundert Jahr vorbey,
Daß GOtt hier seinen Sitz erlesen;

Heut

Heut macht er seine Güte neu,
Indem er noch im alten Wesen
Die Glaubens-Lehre rein erhält,
Daß sie in keinen Irrthum fällt,
Noch von der Schrift, als ihrer Richt-Schnur, gehet,
Vielmehr noch unverändert stehet,
Wie sie Lutherus hergestellt.

ARIA

Was Lutherus einst gelehret,
Wird noch unter uns gehöret,
Nichts ist ab- nichts zugethan,
Hier sät man noch reinen Saamen,
Und wir ruffen JEsu Nahmen
Noch im wahren Glauben an.

Da Capo.

CHORAL

Erhalt uns in der Wahrheit, ꝛc. aus dem Liede: Nun laßt uns GOtt, dem HErren, ꝛc.

Während der Cantata wurde unser Venerabler Senior der gantzen Academie, Herr Rath Kirchmaier, von vier Marschällen zum Catheder geführet, und hielten daselbst im 83sten Jahre ihres ruhmwürdigen und gesegneten Alters, nomine Facultatis Philosophicae, eine feyerliche Rede über die weissagungsvollen Worte des seel. Herrn D. Luthers, welche in dessen Auslegung über das XXV Capitel des ersten Buchs Mosis zu lesen sind, und folgendermassen lauten: Wir werden im Friede sterben, ehe das Unglück

und die Noth über Deutschland (d.i. der Schmalkaldische Krieg,) kommen wird.

Nach geendigter Oration wurde mit nachstehender Cantate der Schluß gemacht.

CANTATA

Nach der Oration.

Text Psalm CXXXIV. u. 2.

TVTTI

Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den HErrn.

ARIA

Laßt uns heut den Höchsten preisen,
Und ihm unsre Pflicht erweisen,
Daß uns seine Gütigkeit
Dieses Friedens-Fest verleiht,
Denn es ist durch diesen Frieden
Dem Gewissen Ruh beschieden,
Und der Kirche Sicherheit.

Da Capo.

RECIT.

Nun dieses hat der HErr gethan,
Doch gebt dem König auch die Ehre,

Und

Und danckt ihm, daß die reine Lehre
In seinem Schutz noch blühen kann,
Fallt nieder, für Sein Wohlergehen
Den Himmels-König anzuflehen,
Und bittet euch, von seinem Fürsten-Haus,
Den Gnaden-Schutz, auch noch in Zukunft, aus.

ARIA

Lebe, gütigster August!
Täglich mehre sich Dein Seegen,
Nichts sey Deinem Glück entgegen,
Nichts vom Kummer Dir bewußt,
Kronenwürdigster August!
Blüh, Du Zier der grossen Ahnen!
Blüh, Du Schutz der Unterthanen!
Blüh, der Musen Trost und Lust!

Da Capo.

CHORAL

O du grosser GOtt, erhöre ꝛc. aus dem Liede: Werde munter, mein Gemüthe, ꝛc.

Und hiermit wurden die feyerlichen Handlungen dieses so grossen Jubel Festes in unserm Heiligthum geendiget, aber in den öffentlichen Hörsälen höreten die Abhandlungen noch nicht auf, massen den 4ten October Herr Hof-Rath Crell, im grossen Hörsaale *) eine Abhand-

*) Es werden sonst Juristische Disputationes, wenn solche keine Inaugurales sind, im Auditorio Iuridico gehalten, vor diesesmahl aber wurden solche bey diesen Solennitäten, mit Genehmhaltung der Academie, im grossen Auditorio gehalten.

lung, von dem Verbrechen, so beym Wachen begangen wird, worzu ihnen das 84 und 85ste Cap. des vor zweyhundert Jahren gefertigten Religions-Friedens Gelegenheit gegeben, zu Catheder brachte, welche Herr Christian Gottlieb Schlencker vertheidigte.

Desgleichen disputirte Herr Hof-Rath Rivinus den 6ten October in eben diesem grossen Hörsaale, worinne er erwiese, daß das Urtheil eines in der Kunst Erfahrnen das beste Mittel sey, die Streitigkeiten zu endigen, und vertheidigte solche Herr Johann Carl Tischer, aus Zeitz.

Ferner haben in den folgenden Tagen und Monaten Cathedram Lutheri bestiegen und disputiret 1) Herr D. Hofmann, unter dessen Vorsitze der Vertheidiger und Urheber dieser Disputation, Herr M. Christian Gottlob Bürger, aus Zittau, das Alterthum der Evangelisch-Lutherischen Liturgie aus dem Justino Martyre erwiesen.

2) Herr Prof. Schrödter, daß den Augspurgischen Confeßions-Verwandten, die Jubel-Feste feyerlich zu begehen, erlaubt sey, der Urheber und Vertheidiger war Herr M. Ernst Gottfried Christian Schrödter. Wobey, als etwas Seltenes, anzumercken, daß der achtzigjährige Herr Vater, Academiae Subsenior, seinen einigen Herrn Sohn zu Catheder führete, und dessen Enckel, Herr Ernst Gottfried Christian Klügel, ihnen opponirte.

3) Herr Adj. Schwartze, welcher von dem hundertjährigen Andencken des blühenden Wittenbergs, im Jahr, da der Frieden der wahren Religion von GOtt gegeben worden, handelte, der Vertheidiger war Herr Carl Friedrich Hof-

Hofmann, aus Leipzig, ein würdiger Sohn des hiesigen Herrn D. Hofmanns.

4) Unter eben desselben Vorsitze disputirte, als Urheber, Herr M. Johann Friedrich Henne, aus Sonnewalde, von dem Urtheil des Römischen Stuhls über den Augspurgischen Frieden.

5) Herr Prof. Bose, daß die Welt nicht ewig sey, der Urheber und Vertheidiger war Herr M. Christian August Cluge, aus Wittenberg, ein würdiger Sohn unsers hiesigen Herrn D. Clugens.

6) Herr Adj. Heyne, von der gelehrten Sclaverey, welche durch den Religions-Frieden aufgehoben, der Respondens war Herr Johann Anastasius Grulich, aus Freyberg.

7) Herr Prof. Sperbach, von dem Nahmen Jehova, der Urheber und Vertheidiger war Herr M. Leonhard Gottfried Jahn, aus Zahne.

8) Herr Adj. Zeibich, *de Apolline Epidemio*, der Urheber und Vertheidiger war Herr Johann Heinrich Mücke, aus Wittenberg.

9) D. Georgi, welcher den in den Licentiaten-Programmatibus abgehandelten Satz, daß die Herrnhuther weder Augspurgische Confeßions-Verwandte, noch an dem Religions-Frieden Theil haben, durch die noch übrigen Glaubens-Artickel der Augspurgischen Confeßion durchführte. Der Vertheidiger war Herr M. Christoph Friedrich Maul, aus Kelbra in Thüringen.

10) Herr Rath und Prof. Walther, von der Kirchen-Gewalt, nach seinen eigenen Gesetzen zu leben, der Vertheidiger war Herr Johann George Siegismund von Rebhun, aus Anhalt.

So sind über diese nachher noch verschiedene Disputationes in den übrigen Auditoriis gehalten worden, als

im Avditorio Ivridico

disputirte,

unter dem Vorsitze des Herrn Hof-Rath Rivini, als Urheber, Herr August Heinrich Heydenreich, aus Dreßden, *de Circitoribus.*

Ferner, unter eben desselben Vorsitze, Herr Adolph Adler, aus Dreßden, als Urheber, *de Auditoriis Legalibus.*

Herr D. Krause, *de Restitutione in integrum, praesertim propter metum dolumque malum*, der Vertheidiger war Herr Gottfried Reinhard, aus Langensaltze in Thüringen.

Unter eben desselben Vorsitze vertheidigte Herr Johann Bonaventura Joseph Herrmann, von Aicha aus Bayern, eine Disputation, *de Restitutione in integrum, ob aetatem minorem et absentiam.*

Desgleichen disputirte Herr D. Leonhard Ludwig Mencke, von der Schuld-Erlassung, und dessen Würckung, der Vertheidiger derselben war Herr Gotthelff Michael Friederici, aus der Laußitz.

Im Avditorio Philosophico

hielte

Herr M. Ernst Gottfried Christian Schrödter, unter seinem Vorsitze, seine zweyte Disputation, daß, nemlich, den Augspur-

spurgischen Confeßions-Verwandten, Jubel-Feste feyerlich zu begehen, erlaubt sey, der Vertheidiger war Herr Christian Gottlob Krüger, von Strege aus der Nieder-Laußitz.

Ferner Herr M. Christian August Cluge, welcher, den Satz unter seinem eigenen Vorsitze zu behaupten, fortfuhr, daß die Welt nicht ewig sey, der Vertheidiger dieser Disputation war Herr Christian Daniel Liebelt, von Thoren aus Preussen.

Desgleichen Herr M. Justinus Elias Wüstemann, welcher unter dem Vorsitze des Herrn D. Weidlers, Mathes. Prof. eine Disputation, *de Latitudine et Longitut. Wittebergae, et de Calaegia Ptolemaei*, halten wollte, da aber solcher vorhero verstarb, so vertheidigte der Herr Magister selbst, als Praeses, solche Disputation, ohne einen Respondenten.

Bald darauf hielte eben derselbe eine Disputation, *de Vrbibus Germaniae magnae secundum Ptolomaeum*, der Vertheidiger war Herr Johann Christoph Müller, von Zittau aus der Ober-Laußitz.

So fuhr auch Herr M. Leonhard Gottlieb Jahn mit Erklärung des Worts יהוה fort, und hielt darüber unter seinem Vorsitze die zweyte Disputation, der Vertheidiger war Herr Johann Gustav Marggraf, aus Schwartzburg.

Inzwischen war das rühmlich geführte Rectorat des Herrn D. Hanacks zu Ende gegangen, dahero denn selbige solche hochste Academische Würde am 18 October an Herrn D. George Rudolph Böhmern, Anatom. et Botan. Professorem Publ. et Facult. Med. Assess. Ordin. in der Schloß-Kirche gewöhnlichermassen übertrugen. Damit aber das so andächtig gefeyerte Jubel-Fest auch hier bey diesem solennen Actu im Andencken bleiben und einen Platz haben möchte,

möchte, so hatten der abgehende Rector, Herr D. Hanack, eine Decoration, wie solche Tab. VII darstellet, angeordnet, und zwar dem Catheder gegenüber, auf welchem sie perorirten, und den neuen Herrn Rectorem proclamirten, wodurch denn die Jubel-Freude nicht nur hinwiederum erneuert, sondern auch dem Actui ein schönes Ansehen gegeben wurde. Als nun der abgehende Herr Magnificus mit dem angehenden Herrn Rectore, sammt dem Corpore Academico, in der Schloß-Kirchen angelanget, und jene beyde den Catheder betraten, dieses aber sich zur Rechten und zur Lincken in die hierzu ausgezierten Stühle begeben hatte, so wurde folgende Cantate, welche Herr M. Jahn verfertiget und componiret hatte, aufgeführet.

CANTATA

TVTTI

Mein Hertz ist bereit, GOtt, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe.

RECIT.

Herzu! ihr Musen, preiset GOtt,
Weil seine Vater-Treu,
Weil seine Huld,
Noch alle Morgen neu.

TVTTI

Wir freuen uns in GOTT.

ARIA

ARIA

Hertz und Seele ist vergnüget,
Und der Geist in GOtt erfreut.
Alles, was sich in uns reget,
Was der Adern Blut beweget,
Ist zu seinem Lob bereit.

Da Capo.

Schluß = Choral.

Lob Ehr und Preis sey GOTT, ꝛc.

Und, da diese geendiget, hielte der abgehende Herr Rector, wie hergebracht, eine Rede, in welcher erwiesen wurde, daß der Religions-Friede eine allgemeine göttliche Wohlthat vor das gantze heilige Römische Reich deutscher Nation sey, und daher einen allgemeinen Danck gegen GOtt, ohne Unterscheid und Ausnahme einer Religion, durch ein allgemeines öffentliches Jubiläum, verdiene. Worauf das, HErr GOtt, dich loben wir, angestimmet, und, nach verrichtetem Gebethe, der neue Herr Rector Magnificus vom sämmtlichen Corpore Academico, unter einem freudigen Vivat-Ruffen derer Herren Studiosorum, nach Hause begleitet wurde. In welcher Begleitung auch der um unsere Academie hochverdiente Herr Hof-Rath Bastineller, Facult. Iurid. Ordinarius, etc. sich frisch und gesund befande, der aber Abends, durch einen seeligen und sanften Abschied, aus dieser Zeitlichkeit gieng, und von den himmlischen Heerscharen in die Häuser des Friedens zum seeligen Anschauen GOttes getragen und begleitet wurde.

Erklärung der siebenden Kupffer-Tafel.

Num. 1) ein grosses mit geldenen Flammen ausgeziertes Hertz, wodurch die sämmtlichen Hertzen unserer Academie, welche von den

heiligen Flammen der Andacht durchgehends entzündet, und in Ausübung derselben ein Hertz und eine Seele zu seyn schienen, abgebildet werden, worauf auch die Aufschrift zielet, welche deutsch also lautet:

Die
Academie Wittenberg
welche mit ihren Bürgern
des Religions-Friedens halber
andächtig und prächtig
ihr Jubel-Fest
begehet
CIↃ IↃ CC LV
d. 29 Sept.

2) ein Rauten-Stock, welcher die sämmtlichen Wapen derer Landsmannschaften umgiebet, wodurch angezeiget wird, daß, unter dem Schatten der Sächsischen Rauten, und unter dem Schutze derer Sächsischen Schwerdter, die Wittenbergischen Musen im Frieden grünen, wachsen, und blühen werden, nach folgendem Chronodysticho, welches

3) auf deutsch also heisset:

Nächst dem Schutze GOttes werden, unter Sachsens Schwerdtern, und dessen Raute, die Wittenbergischen Musen frohlocken, und im Friede blühen.

Um

Deo protegente, sVb saXoniae ensIBVs et eIVs
MVsae VVIttenbergenses IobeLantes e pace VIta floreBVnt
ACADEMIA VVITTENB
CUM CIVIBVS SVIS
PACIS RELIGIOSAE
CAVSA PIE ORNATEQ.
IOBELANS ANNO
CIↃ ICCLV
D. XXIX
SEPTEMBR.
J.M. Höroldt del.
J.D. Schleuen sc.

Tab. 7.

Um dieſes Hertz ſind die Wapen der ſämmtlichen Landsmannſchaften, wie ſolche durchs Loos gefolget.

4) iſt das Wapen der Ober-Laußitz.

5) iſt das Wapen derer Herren Francken.

6) iſt das Wapen des Thüringer-Landes.

7) das Wapen der Marggrafſchaft Meiſſen.

8) das Wapen des Marggrafthums Nieder-Laußitz.

9) das Wapen der Ertzgebürger und Voigtländer.

10) das Pohlniſche Wapen, ingleichen derer Herren Dantziger, Anhaltiner, Chur- und Lief-Länder, wie auch Oſtfrieſen.

11) das Ungariſche Wapen.

12) das Wapen derer Herren Wittenberger und übrigen Churſachſen, davon das Churſächſiſche oben, jenes aber, welches zwey Thürme ſind, unten ſtehet, und aus welchen, als aus der Hauptſtadt der Chur, der Rauten-Stock in die Höhe wächſet.

13) iſt eine Roſe mit einem Kreutze, dergleichen die Herren Studioſi durchgehends auf der lincken Bruſt getragen, beſiehe oben pag. 46.

Anbey kann nicht unangezeigt laſſen, daß mir die Freyheit genommen, ſowohl das Chronodyſtichon, die Raute, und die Roſe, welche ſich bey der Decoration nicht befunden, hier im Kupffer mit anzubringen, als auch ſonſt eine gantz kleine Aenderung zu machen. Hoffe aber, daß man mir dieſe Freyheit um ſoviel eher überſehen werde, ie weniger hierdurch der Decoration und dem Wohlſtande präjudiciret worden. Ob nun zwar Herr D. Hanack dero rühmlich geführtes Re-

ctorat mit Beyfall geendiget, iedennoch aber wurden die Jubel-Gedancken mit gedachtem Rectorate noch nicht geendiget, sondern es legten sich solche bey aller Gelegenheit in dem Rectorate des ietzigen Magnifici annoch zu Tage, wie denn mit Disputiren, und andern verschiedenen Schriften, fortgefahren, auch das letzte Programma, so auf Weyhnachten 1755, nomine Rectoris, von D. Georgi verfertiget wurde, annoch das Andencken des so frohen Jubel-Fests in Betrachtung zoge, und bey Gelegenheit des Englischen Jubel-Liedes, Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, welches dieselben bey der Geburt des Heilandes der Welt in den Lüften erschallen liessen, die von unserm Wittenbergischen Zion angestimmeten Jubel-Lieder rechtfertigte, und die Englischen Gesinnungen unserer theuren Musen-Söhne, nach welchen sie mit ihren Jubel-Gesängen die Luft erfüllet, als ein nachgeahmtes Geschäffte der heiligen Engel betrachtete, zumahl, da sie überdieß mit ihrem andächtigen und auf den Knien verrichtetem Gebethe nicht nur ihre Brüder und Schwestern zum Gebeth, Flehen, und Thränen gereitzet, sondern auch mit solchen Beth- und Danck-Opffern durch die Wolcken zum Throne GOttes gedrungen sind, als ein gottgefälliges Jubel-Opffer beurtheilete.

So groß nun, mein Evangelisches Zion! GOttes Güte ist, welche er über uns bis hieher täglich hat neu werden lassen, und woraus wir deutlich sehen, daß seine Barmhertzigkeit noch kein Ende habe, sondern alle Morgen neu, und seine Treu groß, sey, so ernstlich müssen wir auch diese väterliche Gnade unsers GOttes im wahren Glauben demüthig erkennen, und auf ihn fernerweit hoffen. Der HErr, muß man mit Jeremia sprechen, ist mein Theil, darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Dahingegen aber müssen wir uns dahin äusserst bestreben, daß wir solche Gnade weder durch Undanck gegen sein heiliges Wort, noch durch andere Sünden, verschertzen, wodurch er den Leuchter seines seeligmachenden Evangelii von seiner Stelle zu stossen, oder in seinem Grimm uns und unsere Wohnungen zu zerscheitern und zu verderben, gereitzet werden könne. Siehe, du kannst beydes die Güte und den Ernst GOttes, Rom. XI, 22, erken-

nen,

nen, die Güte an dir, daß er dich bisanhero in seinen Vater-Armen getragen, und mit seinen Gnaden-Flügeln beschützet, daß du unter andern Göttlichen Wohlthaten auch dieses Jubel-Fest in den schönen Wohnungen des HErrn begehen können, den Ernst an denen, die gefallen sind, und bis hieher in der Finsterniß leben. Darum schaue, sowohl im Geistlichen, vermahne ich meinen Leser mit Paulo, Rom. XI, 22, 23, die Güte und den Ernst GOttes. Den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden, und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropffet werden, GOtt kann sie wohl wieder einpfropffen, als auch im Leiblichen, da er dir nicht nur den zeitlichen Frieden, sondern auch deine Hütten, bis hieher erhalten, daß du in solchen hast sicher wohnen können. Erkenne auch diese Wohlthaten in Demuth mit Dancken und Loben, Psalm CIII, 1, seqq.

Sollten aber solche freche Seelen unter uns sich befinden, die diese Gnade des Allerhöchsten nicht erkennen wollten, ach! die wollen doch nur einen einigen Blick auf das ehemahls prächtige und herrliche Lissabon thun, welches der HERR, zu eben der Zeit, als wir noch Jubel-Lieder sungen, in seinem Grimm zerstöhret hat, und dabey die Worte unsers Heilandes wohl in Erwegung ziehen: Meynet ihr, daß die Achtzehen, auf welche der Thurm zu Siloah fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen für allen Menschen. Ich sage nein, sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Luc. XIII, 4, 5. Dahero habe gottseeligen Seelen zur Erweckung, und daß sie im Glauben und gottseeligen Wandel feste stehen mögen, bis ans Ende, denen Leichtsinnigen und Frevelern aber zum Schrecken und zur Besserung ihres Lebens, daß sie sich zum HErrn, ehe auch sein Grimm über ihnen zu brennen anfahe, bekehren, und die uns gegönnte Jubel-Freude recht überdencken mögen, das zerstöhrte Lissabon mit der Feder unsers unvergleichlichen Trillers abschildern und lebhaft vor Augen stellen wollen. GOtt, der Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes, gebe hierzu seinen Seegen, daß wir unsern Zweck erreichen mögen, welchem sey Ehre, Lob und Preis,

Amen!

Lissabon!

am 1sten November im Jahr 1755.

VIRGILIVS Aen. II

Quis Cladem illius Noctis, quis funera fando.
Explicet, aut possit lacrimis aequare labores!
Vrbs antiqua ruit, multos dominata per annos:
Plurima, perque uias, sternuntur inertia passim
Corpora, perque domos, et relligiosa deorum
Limina. -- - -- Crudelis ubique
Luctus, ubique pauor, et plurima Mortis imago.
Venit summa dies, et ineluctabile tempus.

** ** **

Wo bist du, Lissabon! wo bist du hin verfallen?
Mich dünckt, ich höre selbst das fürchterliche Knallen,
Den unterirdschen Stoß, der dich erschüttert hat:
Wo bist du prächtige, du hochberühmte Stadt?
Der Schätze Sammel-Platz, Europens Vorraths-Kammer?
Ach unaussprechlicher, ach kaum erhörter Jammer!
Der dich so plötzlich traf, der alle deine Pracht,
Die fast an Himmel stieg, der Erden gleich gemacht.
Wo sind die Schätze nun, die Tempel und Palläste?
Nichts war vor der Gewalt der Stösse hier zu feste;

Da

Da half kein Heiligthum, und wider die Gefahr
Beschützten dich auch nicht die Hörner vom Altar.
Der dir sonst treue Grund will nicht mehr Glauben halten,
Empört sich innerlich, ist gräßlich aufgespalten,
Schluckt alles in sich ein, läßt alles untergehn,
Was lebet, und nicht lebt, und nichts mehr sicher stehn.
Die Sieben Hügel sind nunmehr zu leichte Stützen,
Bey der Erschütterung, dich vor dem Fall zu schützen,
Ihr Rücken ist zu schwach, ihr Widerstand zu klein,
Sie weichen bebend aus, und schiessen krachend ein.
Was helfen dir anietzt die beyden Citadellen?
Sie sind nicht mächtig, dich in Sicherheit zu stellen;
Sie fallen selbsten hin, mit Rüstung und Gewehr,
Wo GOtt die Waffen führt, hilft keine Vestung mehr.
Da liegt der wüste Klump unordentlich vermenget,
Die Thürme sind gestürtzt, das Mauerwerck zersprenget,
Die Gärten eingescharrt, die Häuser umgekehrt,
Und leider! alles ist zertrümmert und zerstöhrt,
Zerrüttet, umgewühlt, zerschmettert und zerbrochen:
Gold, Silber, Kalck, und Stein, zerquetschte Menschen-Knochen,
Und Häupter ohne Leib, Knecht, Herren, jung und alt,
Liegt alles untermischt, verstellt, und ungestalt:
Was schön und häßlich war, was hoch und groß zu nennen,
Was niedrig und gering, ist nicht mehr zu erkennen;
Hier ist nun keiner arm, hier ist nun keiner reich,
Der Unterscheid hört auf; der Tod macht alles gleich.

Die

Die sind fast glücklicher, die Schutt und Staub begraben,
Als die das Leben noch, das halbe Leben, haben:
Wie irrt die arme Schaar, im freyen Feld zerstreut!
Verhungert, ausgezehrt, halb nackt, in Dürftigkeit:
Die Frau sucht ihren Mann; Der Mann läuft nach der Frauen,
Die Kinder kriechen fort, die Aeltern wo zu schauen,
Doch leider! oft umsonst: Was für ein Jammer-Schall,
Gewinsel und Geheul ertönet überall!
Voraus, wenn nun die Nacht das Sonnen-Licht verdringet,
Und das verirrte Volck zum kurtzen Schlafe zwinget,
Das auf der Erde liegt, vom Himmel zugedeckt,
Vom bösen Traum gestöhrt, von Sorgen aufgeweckt.
Wie mancher, der sein Geld zu hundert tausend zählte;
Daß er sich jedem Tag ein neu Vergnügen wählte;
Hat weder Hut, noch Rock, der ihn bedecken kann,
Und spricht den Dürftigern um Brod und Kleidung an.
Wer kennt die Schönen noch? wo ist itzt ihr Geschmeide?
Der Spitzen zart Geweb? ihr reicher Zeug zum Kleide,
Ihr theurer Nacht-Tisch hin? ach alles ist verscharrt,
Sie selbsten sind entblöst, und fast für Frost erstarrt.
Ein solcher Reichthum ist wohl ungewiß zu heissen,
Den zehn Minuten kaum aus dem Besitze reissen:
Die ihr nach Schätzen strebt, und nur auf Reichthum denckt,
Geht, sucht zu Lissabon! dort liegt er; doch versenckt.

Allein, noch nicht genug: Es schlagen wilde Flammen,
Der Tagus und das Meer, auch über dir zusammen,

Zur

Zur Mehrung deiner Qual: die Noth ist dreyfach groß,
Von oben Brand und Dampf; von unten Glut und Stoß,
Und überall der Tod: Wohin soll man entweichen?
Man zählet allbereit auf funfzig tausend Leichen,
Wo nicht die Zahl zu klein; die theils die Glut erstickt;
Theils auch der weite Schlund der Erden hingerückt.
Mit was für Schrecken, Furcht, und eckelhaftem Grauen,
Muß man bey hunderten, die Todten liegen schauen,
In Kirchen sonderlich, wo in gehäufter Schaar,
Am Fest der Heiligen, das Volck versammlet war.
Wer fliehen kan, entflieht, und suchet zu entrinnen,
Läßt Hab und Guth zurück, sein Leben zu gewinnen,
Als seinen größten Schatz: wo ist die Sicherheit,
Die den Gesandten sonst das Völcker-Recht verleiht?
Hier hat sie aufgehört: Sie müssen auch verderben,
Wie der gemeinste Mann, und fliehen, oder sterben.
Der grosse König selbst, der itzt zum Glück nicht da,
Sein prächtig Schloß verließ, und es nicht wieder sah,
Wird, wie sein Unterthan: in vier und zwantzig Stunden
Hat er sich unbedient, und ohne Kost, befunden;
Traut seinem Belem nicht, eilt nach dem Felde zu,
Und hält bey kalter Nacht, auf einem Wagen Ruh,
Die doch voll Unruh ist. Ach! Mächtige der Erden,
Wie klein muß eure Macht bey GOttes Allmacht werden!
Die ja so leicht verhängt, das dort ein Sandkorn fällt,
Und hier ein Königreich, mehr, eine gantze Welt

Zertrümmert, untergeht. Wer konnte wohl vermuthen,
Daß du, o Lissabon! in zweymahl fünf Minuten
Schon umgerissen wärst? und gleichwohl ists geschehn,
Und niemand kennt dich mehr, der dich zuvor gesehn,
So sehr bist du verstellt: Da liegst du, grosse Leiche,
Vorher die schönste Stadt im ganzen Konigreiche;
Nun ein entfleischt Geripp, und trüber Aschen-Rest,
Der Thränen, Ach und Leid aus Brust und Augen preßt.
Noch kaum der zehnte Theil ist von dir stehen blieben,
Wenn ihn kein neuer Stoß indessen aufgerieben;
Sonst liegt das Uebrige verwüstet und verheert,
Vom Abgrund hingerafft, und durch den Brand verzehrt.
Was ist von dem Pallast des Königs noch vorhanden?
Nichts, als ein wüster Raum, worauf er sonst gestanden,
Mit Trümmern überdeckt: wer kennt itzt noch den Platz
Vom Throne, Tafel-Saal, und Königlichem Schatz?
Wo sind anietzo nun die dreyßigtausend Häuser?
Sie schwanckten hin und her, wie leichte Bircken-Reiser,
Wenn sie der Wind bewegt, und stürtzten endlich ein,
So, daß die wenigsten noch unbeschädigt seyn.
Zwar ist dir auch vor mehr, als zweymahl hundert Jahren,
Durch die Erschütterung, solch Unglück wiederfahren;
Doch, jener Schaden kam dem ietzigen nicht gleich,
Du stiegest bald empor, und wurdest groß und reich.
Doch, wer kan diesen Fall so, wie er ist, erklären?
Hier reicht nicht Dinte zu; er muß vielmehr mit Zähren

Und

Und Blut beschrieben seyn: die Worte sind zu schwach,
Und keines Redners Kunst erzählt dein Ungemach.
Die Elementen sind nicht nur auf dich ergrimmet;
Auch Räuber haben dir den Untergang bestimmet:
Ists möglich, daß ein Mensch in so weit sich erkühnt,
Daß allgemeine Noth zu seinem Vortheil dient?
Verruchte Satans-Brut! verdammte Räuber-Hände!
Der Galgen und das Rad macht euch ein schimpflich Ende,
Wie eure Bosheit werth: vor das geraubte Gut
Erlangt ihr hier den Fluch, und dort die Höllen Glut.

Das Unglück bleibet nicht allein in deinen Mauren;
Es theilt sich durch die Welt; die Handelschaft muß trauren,
So weit ihr Umfang reicht; dieweil dein Wechsel-Brief
Durch jeden Erden-Theil mit stärckstem Glauben lief,
Und nie zurücke kam: die grossen Börsen klagen,
Der Fall, der dich betraf, hat sie zugleich geschlagen.
In Londen, Amsterdam, Madrit, Paris, Lion,
Wien, Hamburg, und so fort, erschallt ein Klage-Ton;
Selbst in Batavia, bey den entfernten Inden,
Und weiter noch hinaus, wird man den Schlag empfinden,
Der dich gestürtzet hat: Der Schaden ist zwar dein;
Doch wird er auch zugleich fast aller Welt gemein.
Wie mancher Handelsmann, der sonst so wohl gestanden,
Wird wider seinen Wunsch und Willen, nun zuschanden!

Darum verdient er auch nicht Vorwurf, Schimpf, und Spott;
Mehr Mitleid, Trost, und Schutz; das Unglück komt von GOtt:
Was der verhangen hat, ist ihm nicht zuzuschreiben:
Ein solcher Kaufmann kann jedoch bey Ehren bleiben;
Ein jeder Gläubiger, der billig, trägt Geduld,
Dieweil sein Schuldner nicht an seinem Unfall schuld.

Ach Tyrus dieser Zeit! Wohin bist du versuncken?
Was fliegen itzt aus dir für fürchterliche Funcken?
Was für ein dicker Rauch wältzt sich von dir hervor,
Und zieht sich nach und nach, als Wolcken, schwer empor?
Du hast dein Ziel erreicht; dein jüngster Tag ist kommen,
Der alle Herrlichkeit auf einmahl hingenommen:
Ach! folgte doch darauf ein fröhlich Auferstehn,
Ach! möchtest du dein Haupt aus Asch und Staub erhöhn!
Getrost und unverzagt! GOtt und dein König lebet,
Der dich zu seiner Zeit, aus deinem Schutt erhebet,
Und schöner wieder baut: Nichts kömmt von ungefähr;
Vielleicht sprößt noch dein Glück aus diesem Unglück her.
Es wechselt alles ab; was man auf Erden siehet,
Entstehet und vergeht, blüht plötzlich, und verblühet
Oft noch viel plötzlicher: Denn es muß insgemein
Des einen Untergang des andern Ursprung seyn.
Was dich betroffen hat, ist mehrmahl schon geschehen:
Hiervon läßt die Geschicht dir viel Exempel sehen,
Darunter manches dich vielleicht noch trösten kann:
So fiel Pompeji hin, mit seinem Herculan;

So sind in Asien zwölf Städte weggerissen:
Was hat Bithynia, was Chalcis, leiden müssen?
Was Antiochien? Wie stürzte Rhodus ein!
Konnt ihr Colossus selbst vom Fall verschonet seyn?
Wo ist itzt Helice, wo Buris, noch zu finden?
Was mußt Nicopolis und Aegium empfinden?
Was Phaphos und Bizanz? Wie untreu war der Grund,
Auf welchem Cyprus lag, auf welchem Tyrus stund?
Wie oft hat Carien und Licien gezittert?
Wie ward nicht Ephesus, nicht Syracus erschüttert,
Und hundert Städte mehr? Der Höchste nimmt, und giebt,
Und stürzet, und erhebt, so, wie es ihm beliebt.

Du aber, sichre Welt! erwach aus deinem Schlafe!
Betrachte Lissabon, bedenck, daß gleiche Strafe
Und gleiches Zorn-Gericht auch dich betreffen kann,
Und sieh den Unglücks-Fall nicht blos historisch an.
Wer weiß, was über dir schon für ein Schicksal schwebet!
Wie bald der falsche Grund auch unter dir erbebet!
Gedenck nicht, Lissabon liegt weit genug von mir;
Nein! wo du gehst und stehst, liegt Lissabon bey dir:
Was da geschehen ist, kann dir auch wiederfahren;
O bilde dir nicht ein, daß dort nur Sünder waren.
Doch dencke hier zugleich an jenen letzten Tag,
Wenn diese gantze Welt, durch Blitz und Donnerschlag,
Auf einmahl lodern wird; daß alle Wesen schmelzen,
Und sich in einen Klump vermischt zusammen wälzen:

Wenn sich die Sterne selbst aus ihren Kreissen drehn,
Und, nebst dem Sonnen-Licht, verfinstert untergehn.
Wenn alles überall, von Rauch und Dampf erfüllet,
Der Himmel kracht und bricht; der Abgrund heult und brüllet,
Das ungestüme Meer schäumt, siedet, tobt, und braußt,
Der zügellose Wind von allen Orten saußt,
Daß alles beben muß: Mit ungeheurem Knallen,
Die Felsen fürchterlich zerborsten niederfallen,
Und nichts mehr feste steht: Wo wird da Sicherheit,
Wo eine Frey-Stadt seyn, die Schutz und Trost verleiht?
Was kann der grosse Tag für grosse Furcht erwecken!
Welch Zittern setzt mir zu! was für ein kaltes Schrecken
Durchdringt das bange Hertz! Mich dünckt, ich sehe schon
Den Richter in der Höh auf seinem Ehren-Thron:
Wie alle Völcker nun zu ihm versammlet werden;
Mich dünckt, ich schau nicht mehr den gantzen Kreiß der Erden:
Ach! alles ist dahin, und schon in Nichts verkehrt,
Was man auf dieser Welt, bewundert und verehrt.
Wohin kann ich entfliehn? wohin soll ich mich wenden?
Das Schrecken schläget mir die Feder aus den Händen:
Doch bleibt mir dieser Tag tief in das Hertz gesenckt,
Und seelig ist, wer ihn zu aller Zeit bedenckt.

Da mit vorstehender Beschreibung des zerstöhrten Lissabons diese Jubel-Geschichte zu beschliessen gesonnen, solche auch bereits abgedruckt, war, so kommt mir des ofgerühmten Herrn Hof-Rath Trillers sechster Theil seiner Poetischen Betrachtungen in die Hände, und in solchem die von ihm verfertigte Jubel-Betrachtung, welche, um ihrer erbaulichen Schönheit willen, hier ebenfalls mit einzudrucken vor nützlich befunden.

HORATIVS

Carm. Saecul.

Iam Fides, et Pax, et Honor, Pudorque
Priscus, et neglecta redire Virtus
Audet: apparetque beata pleno
Copia Cornu.

Warum will der weite Mund der bewegten lauten Glocken
So viel ausgeschmücktes Volk in den Tempel GOttes locken?
Was bedeutet diese Feyer? warum schallt ein Jubelton
Durch die offnen GOttes-Häuser, und auf unserm Helicon?
Freylich ist ein grosser Tag und ein hohes Fest vorhanden!
Freylich singt man heut vom Sieg in den werthen Sachsenlanden!
Und begeht mit Lob und Dancken dieses grosse Friedens-Fest,
Welches, nach zweyhundert Jahren, Gottes Huld uns feyern läßt.
Heute ward der lange Streit endlich glücklich beygeleget,
Und der Friedens-Baum gepflantzt, der noch immer Früchte träget,
Heut kam die Gewissens-Freyheit aus dem langen engen Zwang,
Und die alte Glaubens-Lehre wiederum in neuen Gang.
Nunmehr wurde weiter nicht jenes harte Wort vernommen:
Nöthigt sie mit strengem Ernst und Gewalt, herein zu kommen! (*)

Son-

(*) Vid. si placet, Poemat. nostr. Tom. II, pag. 367, seq. in Notis, copiose.

Sondern, durch Beweis und Gründe ward der Hörer Hertz gerührt,
Und, durch kräftig Uberzeugen, auf den rechten Weg geführt.
Mächtige vermögen zwar äusserlich, den Leib zu zwingen;
Doch kann ihre Herrschaft nicht innerlich, zum Hertzen dringen;
Die Gewissen sind vom Zwange der verhaßten Knechtschaft frey,
Und verbleiben ungebunden, mitten in der Sclaverey.
Geistlich Zion! geh nunmehr in die alte Zeit zurücke!
Ueberdenck dein vorig Leid, und dein gegenwärtig Glücke!
Stelle fleißig, unter beyden, heute die Vergleichung an,
Und erkenn mit Danck und Preise, was der HErr an dir gethan.
Endlich stiegst du doch empor; ob du gleich so viel erlitten:
Wie ein Weinstock stärcker wächst, wenn man ihn vorher beschnitten,
Und das Gold weit schöner blicket, wenn es in dem Feuer steht;
So hat auch die Kreutzes-Hitze deines Glaubens Glantz erhöht.
Unter Unruh und Gefahr, hast du deinen Bau bereitet,
Und bey fürchterlichem Krieg, deine Wahrheit ausgebreitet:
Fast, wie jener alte Mahler unter der Soldaten Wacht, (†)
Bey entblösten scharfen Schwerdtern, sein Gemälde doch vollbracht.

Und

(†) Nimirum celeberrimus ille pictor, *Protogenes*, de quo haec elegantissime et acutissime narrat *Plinius*, Lib. XXXV, cap. 19. *Erat tunc Protogenes in suburbano suo Hortulo, hoc est Demetrii Castris. Neque, interpellatus praeliis, inchoata opera intermisit omnino.* Deinde paucis interiectis: *Sequiturque Tabulam eius temporis haec fama, quod eam Protogenes* SVB GLADIO PINXERIT. Conf. Menagianorum Tom. I, p. 283. De strenuis ergo et intrepidis sanctissimae nostrae Fidei Confessoribus et Defensoribus primis, eodem profecto, immo potiore, iure, dicendum, quod illi constantissimi et inuictissimi animi Heroes etiam *sub Gladio, immo sub Gladiis, pinxerint, seu scripserint potius, ac uixerint.* Certe hic elegantissimus et ingeniosissimus Plinii locus mihi quidem vel maxime aptus ac commodus uidebatur, qui ad hoc nostrum argumentum sacrum decenter ac modeste applicaretur et accommodaretur.

Doch, Gottlob! es ist vorbey: alles das ist überwunden,
Und die Arche hat zuletzt noch ihr Ararat gefunden:
Das Gewässer ist verlaufen; Sturm und Streit hat sich gelegt,
Und die Taube kommt geflogen, die ein Friedens-Oelblatt trägt:
Dieses Oelblatt sieht man noch, nach zweyhundert Jahren, grünen,
Wie dieß Friedens-Fest erweist, welches heut erwünscht erschienen,
Und ein deutlich Zeugniß giebet, daß des Höchsten Schutz und Treu
Gegen dich noch unverändert und noch unvermindert sey.
Danck ihm heut, und ruff ihn an, daß er noch auf lange Jahre
Diesen ungeschätzten Schatz deines Glaubens dir bewahre:
Aber danck auch deinem König, dem großmächtigsten August,
Diesem Titus unsrer Zeiten, seiner Länder Trost und Lust:
Weil Er dich bisher beschirmt, und in seinen Schutz geschlossen,
Daß du dieser Friedens-Frucht, in erwünschter Ruh, genossen,
So, daß die Gewissens-Freyheit dir unangefochten blieb,
Und dich niemand aus der Uebung deines Gottesdienstes trieb.
Unterlaß nicht, Tag und Nacht, für das höchste Wohlergehen
Der gesalbten Majestät, GOtt, mit Andacht, anzuflehen,
Daß er Ihr und Ihrem Hause Leben, Heil und Glück verleih,
Und sein Seegen auf der Krone, nebst dem Chur-Hut, ewig sey.
So bleibst du in Sicherheit, wenn die Raute dich bedecket,
Und das Churschwerdt dich beschützt, welches deine Gegner schrecket,
Daß sich keiner an dich waget, weil mit Seiner Huld und Macht,
Dein August, als Fürst, und König, selbst für deinen Ruhstand
wacht.
Doch, vergiß vornehmlich nicht, durch ein rein und heilig Leben,
Deiner reinen Lehre Glantz, Nachdruck, und Gewicht zu geben:

Denn das Christenthum bestehet nicht in guter Wissenschaft: (*)
Sondern mehr in guten Wercken, und bewährter Glaubens-Kraft.
Damit nicht des Himmels Zorn dich mit scharfer Strafe drücke,
Oder deinen Leuchter gar dir von seiner Stätte rücke, (**)
Wenn du zwar die Schrift verstehest; aber besser lehrst, als lebst,
Und dem, was dein Mund bekennet, mit dem Hertzen widerstrebst.
So wird dir des Höchsten Schutz, wie itzt, nach zweyhundert Jahren,
Wenn das dritte Hundert kommt, annoch kräftig wiederfahren;
Du wirst in Gewissens-Freyheit, dieses Friedens-Fest begehn,
Und auf deinem Glaubens-Grunde unbeweglich feste stehn.

(*) Vid. Poemat. nostr. Tom. III, pag. 292, in Not. Tom. IV, pag. 71, in Not. et Tom. V, pag. 459.

(**) Apocalyps. Ioann. Cap. II. v. 5.

HORATIVS
Carm. Saecul.
Spem bonam certamque domum reporto.

Folgende Stellen beliebe der geneigte Leser ohnschwer theils zu ändern, theils anzumercken.

Pag. 3 ist zu lesen, den richtigen Himmels-Weg ꝛc. auf welchem wir kernen ꝛc.

pag. 5 ist in der dritten Zeile am Ende, und pag. 9 in der sechsten Zeile 1555 zu lesen.

pag. 50 ist noch anzumercken, daß auch das Lied: Eine feste Burg ist unser GOtt, vor der Cantate gesungen worden.

pag. 71 sollte die 10de Zeile statt der 9ten stehen.

pag. 74 ist, nach Num. 9, noch Herr Cherny, Sen. derer Herren Ungarn und Siebenbürger, zu setzen.

pag. 106 sind in der 20sten Zeile nach der 3) noch folgende Worte hineinzusetzen: über dem Chur-Sächs. Wapen stehet, und

Auf der 7den Kupffer-Tafel ist aus Num. 1 eine 3, und aus 3 eine 1 zu machen.

Erklärung der fünften Kupffer-Tafel.

Num. 1) der Marckt, welcher, nebst den daran liegenden Häusern, vom Volcke gantz und gar angefüllet war, doch ist auf der Kupffer-Tafel nur die Helfte des Marckts zu sehen. Wobey noch anzumercken, daß, auf Veranstaltung E. E. Raths, und besonders derer beyden Bürger-Meistere, des Herrn Appellation-Rath Reinhards, und Herrn Creyß-Steuer-Einnehmers, Polycarp Samuel Wagners, der Marckt sowohl, als auch die Schloß- und Collegen-Gasse, gantz eben gemacht, und mit Sande planiret war.

2) ist das Rath-Haus, worauf, nebst den Expeditions-Zimmern, des Raths Archiv, Bibliothec, Rüstkammer, und dergleichen Behältnisse mehr, befindlich sind.

3) ist der Balcon, worauf sich die Paucken und Trompeten befanden, welche die Proceßion salutirten.

4) ist der Creyß, welchen die sämmtlichen Landsmannschaften geschlossen.

5) sind die sämmtlichen Herren Marschälle, deren Nahmen p. 54 aufgezeichnet und zu befinden sind.

6) der Senior Seniorum, nebst den Herren Senioribus derer Landsmannschafften, welche p. 74, u. f. benennet sind, und welchen noch nach Num. 9) Herr Cherny, Sen. derer Herren Ungarn und Siebenbürger, beyzufügen ist.

7) Herr Borberg, welcher die Music dirigiret, und das p. 51 beschriebene Vivat! ausgeruffen.

8) Herr Weissensee, welcher den zweyten Chor dirigiret.

9) die zwey Thürne an der Marien- oder Pfarr-Kirche, welche am Jubel-Tage sowohl früh, als Abends, mit Stock-Laternen, auf Kosten der Kirchen, erleuchtet waren.

Bericht an den Buchbinder.

1

Sind die Exemplaria so wenig, als möglich, zu beschneiden, damit die Kupffer nicht Schaden leiden.

2

Sind die Kupffer an Faltz zu hängen, wie die Land-Charten, und so, wie sie schon geleget sind, zu binden, besonders ist das lange Kupffer wohl in Obacht zu nehmen.

3

Das Kupffer mit dem Crucifix, worauf Tab. 1 stehen sollte, ist pag. 23 zu binden, Tab. 2 pag. 26. Tab. 3 pag. 34. Tab. 4, oder das lange Kupffer, pag. 49. Tab. 5 pag. 64. Tab. 6 pag. 66. Tab. 7 pag. 106.

4

Pag. 64 ist die Erklärung der 5ten Kupffer-Tafel, welche auf der andern Seite dieses Blattes befindlich, zu binden, dahero dieses Blatt hier abzuschneiden, und an gedachten Ort hinzubringen ist.

SPECIAL 88-B
10530

THE GETTY CENTER
LIBRARY